wirtschafts spiegel

Informationen der
IHK Nord Westfalen

5-6|2022

IHK Nord Westfalen

Rohstoffe sichern
IHK zur Regionalplanung 34

Kräfte bündeln
Gelsenkirchen setzt auf H2 54

Südostasien erschließen
Länderschwerpunkt Singapur 60

lokal, regional, digital

Sie entwickeln Ideen für morgen, aber Ihre Technik ist von gestern?

visunext ist Ihr regionaler Partner für Konferenztechnik!

Jetzt individuelle Beratung anfordern!

Unsere Leistungen:

Beratung zu professionellen Web- & Video-konferenzlösungen

Planung und Installation von Konferenz- & Meetingräumen

Konzeption und Durchführung von virtuellen Streaming Events

Für Sie Ansprechpartner in der IHK Region:

jan.kortevoss@visunext.de

02572 923 912 209

www.visunext.de

visunext SMART VISUAL SOLUTIONS

Mehr Schein als Sein

Immer mehr Flächen für Industrie und Gewerbe gehen verloren.

„100 000 Hektar Bauland für zwei Millionen Wohnungen“ – so lautet die Überschrift einer jüngst vom Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung veröffentlichten Studie über Baulandreserven in Deutschland. Also: Fläche satt – zumindest für den Wohnungsbau? Wo liegt da aus Sicht von Industrie und Gewerbe das Problem?

Zunächst in der Kernbotschaft, die unterschlägt, dass nahezu die Hälfte (44 Prozent) der von den Städten und Gemeinden gemeldeten Flächen als nur langfristig oder auch gar nicht mobilisierbar bewertet wurden. Ein Blick in die Details der Studie zeigt zudem: Von den gemeldeten Baulücken und Brachflächen wurden 43 Prozent ehemals durch Industrie oder Gewerbe genutzt. Zukünftig soll jedoch auf zwei Drittel dieser Flächen Wohnungsbau stattfinden. Gewerbe und Industrie geben also Flächen zugunsten anderer Nutzungen ab.

Isabel Habla
Foto: Krüdewagen/IHK

Bitte nicht falsch verstehen: Bezahlbarer Wohnraum ist angesichts der andauernden Fachkräfteproblematik elementar wichtig für die Attraktivität eines Wirtschaftsstandortes. Die berechtigten Ansprüche von Wohnen und Wirtschaft dürfen aber nicht gegeneinander ausgespielt werden. Leider erlebt man dies immer wieder, wenn zum Beispiel Wohngebiete unmittelbar angrenzend an bestehende Gewerbegebiete geplant werden. Da sind Konflikte vorprogrammiert und werden vielfach durch Nutzungsbeschränkungen zulasten der bestehenden Gewerbebetriebe - etwa durch eine Absenkung der zulässigen Lärmemissionen - „gelöst“.

Die Meldung über zumindest theoretisch verfügbare Baulandreserven in den bestehenden Siedlungsbereichen birgt aber auch Chancen. Die gezielte Inwertsetzung von Baulücken und Brachflächen kann dazu beitragen, Flächen für gewerbliche Entwicklungen zu schaffen, ohne dafür Freiraum – in der Regel landwirtschaftlich genutzte Flächen – in Anspruch nehmen zu müssen. Hierzu braucht es aber die passenden Rahmenbedingungen: Wenn die staatlichen Ebenen wirtschaftliche Entwicklung ermöglichen und gleichzeitig den Freiraum schützen wollen, dann muss die oft sehr aufwändige und teure Reaktivierung von Brachflächen deutlich stärker als bisher mit öffentlichen Mitteln unterstützt werden.

Isabel Habla
IHK-Vizepräsidentin
Vorsitzende im IHK-Regionalausschuss
für die Stadt Münster

34
Regionale Rohstoffe sichern

40
Bürgschaft für das Brandschutz-Unternehmen

Titelthema

14 Innovationskraft stärken
PwC hat untersucht, wie Unternehmen in Nord-Westfalen ihr Innovationspotenzial besser ausschöpfen können

18 Knackpunkt Koordination
Wie Unternehmerinnen und Unternehmer ihre Innovations- und Digitalisierungsprozesse aufstellen

20 Willkommen auf dem Kooperationsfeld
Zwei Unternehmen aus dem Münsterland bringen über ein Netzwerk KI in die Landwirtschaft

22 Ackern mit Algorithmen
Mit Robotern aus Havixbeck kann nachhaltiger Anbau wirtschaftlicher und ressourcenschonender werden

24 „Ein Habitat für innovative Ideen“
Interview mit Dr. Benjamin Risse, Institut für Geoinformatik der WWU

Themen

34 Ohne Kalk kein Kalksandstein
Die IHK setzt sich für die Planungssicherheit der rohstoffabbauenden Industrie ein – denn die Rohstoffe werden hier gebraucht

38 Meilenstein für die Souveränität
Spatenstich in Münster für die Forschungsfertigung Batteriezelle

40 Nachfolge im Brandschutz
Serie Förderprogramme, Teil 6: Bürgschaft für das Brandschutzcenter Brinck

42 Jeans für Europa
Levi Strauss & Co. baut in Dorsten ein Distributionszentrum

54 Gelsenkirchen setzt auf grünen Wasserstoff
Stadt, Hochschule und Wirtschaft haben die Initiative H2GE gestartet

58
Nachhaltigkeit ist bei Azubis angesagt

42
Jeans-Distribution für Europa aus Dorsten

56 „Am Ende ist es der Mut“
Interview mit Glenn González, SAP-CTO und Top-Speaker beim Digital Summit Euregio am 18. Mai

58 Nachhaltigkeit ist angesagt
Nachwuchskräfte suchen und halten mit „Green Recruiting“

60 Ein Hub für Südostasien
Serie IHK-Länderschwerpunkte: Potenziale in Singapur

62 Tiefpunkt bei Gründungen
Corona hat dem Gründungsgeschehen in Nord-Westfalen einen Dämpfer verpasst

80 „Ein Spiegel des Unternehmens“
Interview mit Dr. Udo Westermann, Experte für Nachhaltigkeitsberichte

Rubriken

3 AusrufeZeichen

6 TerminBörse

8 BlickFang

10 Nord-Westfalen

25 KonsumGut

26 IHK-Service

30 Aus- und Weiterbildung

32 Recht

44 BetriebsWirtschaft

64 Menschen

81 Spezialisten

82 SchlussPunkt

VerlagsSpezial

66 Bauen, Erhalten, Energieversorgung

74 Maschinenbau und Technik

77 Ahauser Wirtschaftsschau

Den Wirtschaftsspiegel gibt es auch als E-Paper

www.ihk-nw.de/wirtschaftsspiegel

IHK-Telefonnummern

0251 707-0 (Münster)
0209 388-0 (Gelsenkirchen)
02871 9903-0 (Bocholt)

IHK-Sprechtage

Steuern
Grundwissen und Tipps vom Steuerberater für Existenzgründer

16. Mai und 14. Juni
online
www.ihk-nw.de, Nr. 156144623

Erfinder
Grundwissen und Tipps vom Patentanwalt über gewerbliche Schutzrechte

9. Juni, 16 bis 19 Uhr
IHK in Münster und online
www.ihk-nw.de, Nr. 156132381

Nachfolge
Beratung zu Rechtsfragen

11. Mai
IHK in Bocholt
www.ihk-nw.de, Nr. 156120521

Nachfolge
Beratung zu Konflikten während der Umsetzung von Nachfolgeregelungen

21. Juni
IHK in Münster
www.ihk-nw.de, Nr. 156120518

Finanzierung
Expertenrat zur Unternehmensfinanzierung und Informationen über Förderprogramme

18. Mai und 15. Juni
IHK in Bocholt
www.ihk-nw.de, Nr. 156127179

CE-Sprechtag
Anwendung von Richtlinien bei der CE-Kennzeichnung

17. Mai, 10 bis 14 Uhr
online
www.ihk-nw.de, Nr. 156159915

Alle Veranstaltungen der IHK Nord Westfalen:

www.ihk-nw.de/termine

Finanzielle Unterstützung für Geschäftsausbau

In einem Seminar der IHK Nord Westfalen erhalten Unternehmerinnen und Unternehmer, die finanzielle Unterstützung für eine Unternehmensgründung oder für die Expansion in alte und neue Märkte benötigen, Informationen über Beteiligungen durch öffentliche und private Anbieter. Das Seminar konzentriert sich auf Volumina von über einer Million Euro für Betriebe mit 100 und mehr Beschäftigten. Vertreter der shopware AG in Schöppingen erläutern, wie es ihnen gelungen ist, finanzielle Unterstützung für den weiteren Ausbau ihres Geschäfts zu erhalten. Außerdem stellt die NRW.BANK ihr Angebot an Eigenkapitalfinanzierung vor.

» **22. Juni, 16 bis 18 Uhr, IHK in Münster, www.ihk-nw.de, Nr. 156162197**

Online-Sprechstunden

Neues Beratungsangebot mit KI-Experten

Kleinen und mittleren Unternehmen, die sich über den Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) für ihre Produkte, Prozesse und Dienstleistungen informieren möchten, bietet die IHK Nord Westfalen kostenfreie digitale Sprechstunden mit KI-Experten an. Die 30-minütigen Onlinetermine sind kostenfrei. Durchgeführt wird das neue IHK-Angebot von der Expert-Group KI. Das Netzwerk wurde von der IHK und dem IT-Forum Nord Westfalen ins Leben gerufen.
Die nächsten Termine und Themen:

- 10. Mai: Data Science
- 11. Mai: Logisitk und Forecasting
- 13. Mai: Predictive Maintenance
- 18. Mai: Maschinelles Lernen und Bildverarbeitung

» **www.ihk-nw.de, Nr. 5452104**

Falls der gewünschte Termin bereits ausgebucht ist, können Unternehmerinnen und Unternehmer auch Beratungen außerhalb der Sprechtage vereinbaren.
Kontakt: Kilian Leufker, Tel. 0251 707-230, kilian.leufker@ihk-nw.de

IHK-Großhandelsforum Ruhr

Chancen der Digitalisierung für den Handel

Beim Großhandelsforum Ruhr der IHKs im Ruhrgebiet referiert Keynote-Speaker Dr. Kai Hudetz vom IFH Köln über die Herausforderungen und Chancen der Digitalisierung im Großhandel. Außerdem berichten Großhändler aus dem Ruhrgebiet über ihre Praxiserfahrungen mit digitalisierten B2B-Geschäftsprozessen sowie über den Einsatz Künstlicher Intelligenz.

» **31. Mai, 10 bis 13 Uhr, Signal-Iduna-Park Dortmund, www.ihk-nw.de, Nr. 156162472**

IHK vor Ort in Wadersloh

Kunden mit digitalen Medien erreichen

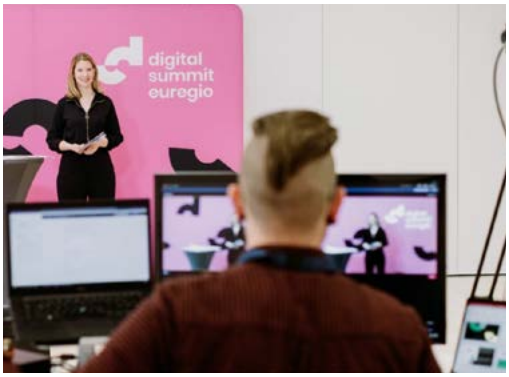
Online-Marketingexperte Holger Rohde informiert Händler, Gastronomen und Dienstleister in Wadersloh darüber, wie sie mit Social-Media-Marketing den Kontakt zu Kunden pflegen können. Veranstalter sind die IHK, der Gewerbeverein Wadersloh und die Wirtschaftsförderung Wadersloh.

» **23. Mai, 19.30 Uhr, Ristorante Pizzeria Da Giovanni, www.ihk-nw.de, Nr. 156162033**

Impulse für Innovationen und digitale Geschäftsmodelle

Mit Vorträgen, Talkrunden und einem Start-up-Wettbewerb geht der Digital Summit Euregio am 18. Mai in die nächste Runde – online und vor Ort in Münster.

Auf zwei Bühnen teilen renommierte deutsche und niederländische Experten ihr Wissen zu digitalen Trendthemen in Vorträgen und Talkrunden. Darin geht es nicht nur um Innovationen und digitale Geschäftsmodelle in der Euregio, sondern auch um Themen wie Fachkräftemangel in der IT-Branche. Mit dabei sind unter anderem Dr. Julia Freudenberg von der Hacker School, Glenn González (siehe Interview Seite 56) vom Softwareunternehmen SAP, Daniel Mes, Mitglied im Kabinett von Frans Timmermans bei der Europäischen Kommission, und Dr. Markus Richter, Beauftragter für die Informationstechnik der Bundesregierung. Bei einem Start-up-Wettbewerb stellen außerdem junge Unternehmen ihre innovativen Geschäftsmodelle vor. Der IT-Kongress wird hybrid durchgeführt – mit einem Vor-Ort-Programm und einem Online-Angebot.



Der Digital Summit Euregio bietet Unternehmen eine Plattform für Wissensaustausch über IT-Strategien und digitale Wertschöpfung. Foto: Kretzer/IHK

» **18. Mai, 9 bis 18.30 Uhr, IHK in Münster und online, www.digital-summit.eu**

IHK vor Ort in Warendorf-Freckenhorst

Wie der Handel Krisen bewältigt

Wiebke Böhmer von „punkt 100 - Trainung und Beratung“ gibt Tipps, wie der Handel in schwierigen Zeiten kühlen Kopf bewahrt. Sie zeigt auf, welche Rolle Werbegemeinschaften in der Corona-Situation spielen und wie Gewerbetreibende gestärkt aus der Krise kommen. Veranstalter sind die IHK und die Freckenhorster Werbegemeinschaft.

» **31. Mai, 19 Uhr, Landvolkshochschule Freckenhorst, www.ihk-nw.de, Nr. 156161112**

Pianohaus Micke verleiht

FLÜGEL
& KLAVIERE ...

... und auch Pianisten ...

z. B. für Ihre FEIERLICHKEITEN

... auch zum TESTEN

mit voller ANRECHNUNG
der gezahlten Miete*

SEIT ÜBER 80 JAHREN
Erfahrung mit 88 Tasten

STEINWAY GALERIE
MÜNSTER & OSTWESTFALEN

PIANOHAUS MICKE
Ihr Fachgeschäft seit 1935

Klaviere · Flügel · Digitalpianos

* weitere Infos siehe WWW.PIANOMICKE.DE

Wolbecker Str. 62 · 48155 Münster · Tel. 0251 6743743
Wiesenstr. 12 · 59269 Beckum · Tel. 02525 2493

Spargelland

Münsterland ist Spargelland. Die größten Anbauflächen in NRW lagen 2021 mit knapp 1470 Hektar im IHK-Bezirk Nord Westfalen, weit vor den Regierungsbezirken Detmold mit 940 Hektar und Düsseldorf mit 930 Hektar. Einen Teil der Anbaufläche beackert das Team um Stephan Bäcker und seine Frau Judith Münster am Rande der Rieselfelder in Münster-Gittrup. Auf 35 Hektar ernten rund 50 Helfer auf Bäckers Spargelhof circa 200 Tonnen des edlen Gemüses. Die Saison geht von Mitte April bis Ende Juni. Etwa 70 Prozent der knackig frischen, weißen oder grünen Stangen wird direkt vermarktet, auf dem Hof und an über 30 Verkaufsständen im gesamten Stadtgebiet. Die übrige Ernte geht in den Einzelhandel.

Foto: Stephan/IHK

Gelsenkirchen

Eine Million Euro

Zur Bewältigung der Aufgaben aus dem Strukturwandel erhält Gelsenkirchen nun personelle Verstärkung. NRW-Wirtschaftsstaatssekretär Christoph Dammermann überreichte einen entsprechenden Förderbescheid aus dem „5-Standorte-Programm". Gelsenkirchen erhält für vier Jahre insgesamt rund eine Million Euro von Bund und Land. Oberbürgermeisterin Karin Welge: „Gelsenkirchen war immer eine Energiestadt. Und unsere Kohle der Zukunft – das ist Wasserstoff. Auch zum Erhalt und Ausbau unserer Industriearbeitsplätze treiben wir in Gelsenkirchen den Wandel gemeinsam voran. Gerade erst haben wir drei innovative Wasserstoff-Projekte in Gelsenkirchen vorgestellt."

Versicherungswirtschaft

Stark in NRW

Nach einer Prognos-Studie von Februar 2022 ist Nordrhein-Westfalen ein bedeutender Versicherungsstandort – sowohl im bundesweiten als auch im europäischen Vergleich. Der volkswirtschaftliche Nutzen beschränke sich nicht auf den direkten Beitrag der Versicherungswirtschaft von mehr als zehn Milliarden Euro Wertschöpfung und rund 115 000 Beschäftigten im Jahr 2019. In keinem anderen Bundesland arbeiten mehr Menschen in der Versicherungswirtschaft als in Nordrhein-Westfalen, insbesondere in den Städten Düsseldorf (10 880), Köln (24 550), Münster (7830) und Dortmund (6650). Die Sparte Krankenversicherungen ist besonders stark vertreten: 44 Prozent der in Deutschland verdienten Bruttobeiträge in diesem Segment entfallen auf Nordrhein-Westfalen.

» **www.prognos.com/de/VersicherungswirtschaftNRW**

NRW-Staatssekretär Christoph Dammermann begrüßte den NRW-Klimanetzwerker Christian Böckenholt (r.) in der IHK in Münster. Foto: MünsterView/Witte

Regionalbüro für Klimanetzwerker

Die Landesinitiative NRW.Energy4Climate hat ihr Regionalbüro Münsterland in der IHK eröffnet.

Christoph Dammermann, Staatssekretär im NRW-Wirtschafts- und Energieministerium, und Ulf C. Reichardt, Vorsitzender der Geschäftsführung von NRW.Energy4Climate, begrüßten den NRW.Klimanetzwerker für das Münsterland, Christian Böckenholt, am 11. April in der IHK.

„Nordrhein-Westfalen hat sich ambitionierte Ziele beim Klimaschutz gesetzt und will bis 2045 klimaneutral sein", betonte Dammermann. NRW.Energy4Climate arbeite seit Anfang des Jahres daran, die dafür notwendigen privaten Investitionen nach Nordrhein-Westfalen zu holen und konkrete Maßnahmen mit der Wirtschaft und den Kommunen umzusetzen. Um die klimafreundliche Transformation vor Ort bestmöglich zu unterstützen, sei die Landesinitiative mithilfe von insgesamt neun Regionalbüros flächendeckend präsent.

IHK-Vizepräsident Carsten Sühling und IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Fritz Jaeckel freuen sich auf die Zusammenarbeit mit NRW.Energy4Climate, „um uns auszutauschen, mit guten Beispielen zu motivieren und voneinander zu lernen", wie Sühling betonte.

Immer mehr Unternehmen arbeiteten mit Hochdruck an einem Wandel hin zu mehr Nachhaltigkeit und damit Zukunftsfähigkeit, betonte der Unternehmer aus Bocholt, der auch den IHK-Ausschuss für unternehmensverantwortliche Nachhaltigkeit leitet.

Dabei merkte er kritisch an: „In unserem Ausschuss wird immer wieder deutlich, dass schnelle Fortschritte teilweise an den notwendigen Rahmenbedingungen, an fehlenden Innovationen und auch an zu viel Bürokratie scheitern."

Citylogistik für Münster

Der Lieferverkehr in der Stadt Münster, die damit einhergehenden Probleme und mögliche Lösungsansätze waren Thema einer Expertendiskussion in Münster.

Beim Expertengespräch zur Citylogistik (v. l.): Moderator Oliver Pauli, Karin Eksen, Handelsverband NRW Westfalen-Münsterland, Marcus Geßler, Wirtschaftsinitiative Münster, Joachim Brendel, IHK Nord Westfalen, Dr. André Wolf, Stabsstelle Smart City bei der Stadt Münster.
Foto: Wirtschaftsinitiative Münster

Mit dem Diskussionspapier für eine „Nachhaltige Mobilität in der Stadtregion Münster" hatte die IHK Nord Westfalen gemeinsam mit weiteren Akteuren der Wirtschaft in Münster bereits zentrale Handlungsfelder für eine nachhaltigere Mobilität aufgezeigt. Nun ging es bei dem Diskussionsabend der Wirtschaftsinitiative Münster (WIN) in Kooperation mit der IHK Nord Westfalen und dem Handelsverband NRW Westfalen Münsterland speziell um den Lieferverkehr, der auch in Münster stetig zunimmt. In 2020 wurden laut Bundesverband Paket und Expresslogistik deutschlandweit 4,05 Milliarden Kurier-, Express- und Paketsendungen verschickt, 10,9 Prozent mehr als in 2019, Tendenz weiter steigend.

Dr. Sebastian Stiehm von der agiplan GmbH, die bereits verschiedene kommunale Konzepte in NRW begleitet hat, stellte das Konzept „Mikro Depots" vor, die die Verteilung und Zustellung von Paketen auf der sogenannten „letzten Meile" über Lastenräder oder andere umweltfreundliche Transporter ermöglichen sollen. Dafür brauche es geeignete Flächen beziehungsweise Immobilien für die Ablage, genauso wie das Zusammenspiel verschiedener Logistikunternehmen. Eine Container-Lösung, wie sie zuletzt in Dortmund zum Einsatz kam, sei dabei für Münster aber nicht denkbar, machte Joachim Brendel, Geschäftsbereichsleiter bei der IHK Nord Westfalen, deutlich. Stattdessen sei eine Umnutzung leerstehender Gewerbeimmobilien die stadtverträglichere Lösung.

Wenn Kundinnen und Kunden beim lokalen Einzelhandel kaufen oder bestellen, so Karin Eksen vom Handelsverband NRW Westfalen Münsterland, profitieren nicht nur die Unternehmen, sondern auch die Umwelt durch insgesamt kürzere Transportwege.

IHK-Geschäftsbereichsleiter Joachim Brendel ergänzte: „Wer das Einkaufen und Genießen in der Innenstadt nicht missen möchte, der muss letztlich akzeptieren, dass Handel, Dienstleistungen und Gastronomie auch ver- und entsorgt werden müssen."

WIR BAUEN
AUF DIE
ZUKUNFT

T. 02501.27 900 | www.nabbe.de

Hubert Nabbe GmbH
HOCH- UND TIEFBAU

Regionalplan Ruhr

Stellungnahme abgegeben

Zum zweiten Mal waren Bürger und Träger öffentlicher Belange und damit auch die IHKs aufgefordert, ihre Stellungnahmen zum Regionalplan Ruhr abzugeben. Zahlreiche Verbesserungsvorschläge der IHKs und Handwerkskammern aus der ersten Offenlage wurden bereits in den Plan aufgenommen, etwa die vorzeitige Sicherung mehrerer großflächiger Wirtschaftsstandorte (Kooperationsstandorte). In ihrer erneuten Stellungnahme betonten die Wirtschaftskammern die Bedeutung von Gewerbeflächen und einer zeitnahen Rechtskraft des Regionalplans und unterbreiteten detailliertere Verbesserungsvorschläge. Der Regionalplan Ruhr gibt vor, wo und wie viele Gewerbe- oder Industriegebiete in den Kommunen des Ruhrgebiets ausgewiesen werden dürfen.

S-Bahn Münsterland

Absichtserklärung begrüßt

Die IHK Nord Westfalen begrüßt die Vereinbarung zur S-Bahn Münsterland, die am 28. März von der NRW-Landesregierung, der Stadt Münster und den Münsterlandkreisen sowie von weiteren Projektbeteiligten unterzeichnet wurde. „Der heutige Schulterschluss ist ein Meilenstein auf dem Weg zur konkreten Planung und schrittweisen Umsetzung der S-Bahn Münsterland“, erklärt IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Fritz Jaeckel. Die Vereinbarung entspreche genau den Forderungen, die IHK und Handwerkskammer in ihrem Beitrag für eine „Nachhaltige Mobilität in der Stadtregion Münster“ vorgestellt hätten, freut sich Jaeckel.

Deutsch-niederländisches Studienangebot

Im April feierte das von der IHK Nord Westfalen unterstützte grenzüberschreitende Modul „Cross-Border Business Negotiating“ der Westfälischen Hochschule und der Saxion Hochschule Enschede Premiere.

Niederländische und deutsche Studierende erhalten dort unter anderem Kenntnisse über kulturelle Unterschiede zwischen den beiden Ländern, die zu einer professionellen und erfolgreichen Kommunikation über die Grenze hinweg befähigen sollen. Ein Schwerpunkt des Kurses ist die Vermittlung von Verhandlungstheorie und -praxis, um die Zusammenarbeit der Unternehmen auf beiden Seiten der Grenze noch weiter zu stärken. Dies ist auch erklärtes Ziel der Aktivitäten der IHK, die hier noch Wachstumspotenziale sieht – gerade für Unternehmen in der Grenzregion. „Wer um sich herum nur in einem Halbkreis bis zur Grenze denkt, verpasst 50 Prozent der Chancen“, so IHK-Standortleiter Sven Wolf, „seien es nun neue Arbeitnehmer, Geschäftspartner oder Absatzmärkte jenseits der Grenze“.

Erster Referent bei dem neuen Modul war der IHK-Regionalbeauftragte für den Kreis Borken, Christopher Papendorf. Er passt hervorragend ins Konzept der Hochschulen, denn der Regionalwissenschaftler hat selbst in den Niederlanden studiert und kümmert sich vom IHK-Standort Westmünsterland in Bocholt aus um die grenznahe deutsch-niederländische Zusammenarbeit. Auf Deutsch und Niederländisch vermittelte Papendorf, worauf es auch bei Verhandlungen in der Wirtschaft ankommt. „Kommunikation ist nicht gleich Sprache, sondern vielmehr das Verständnis der jeweils anderen Kultur.“ Professor Dr. Gerd Wassenberg entwickelte für die Westfälische Hochschule das Modul gemeinsam mit Professor Dr. Martin Maß und seinem niederländischen Kollegen Jacques Bazen.

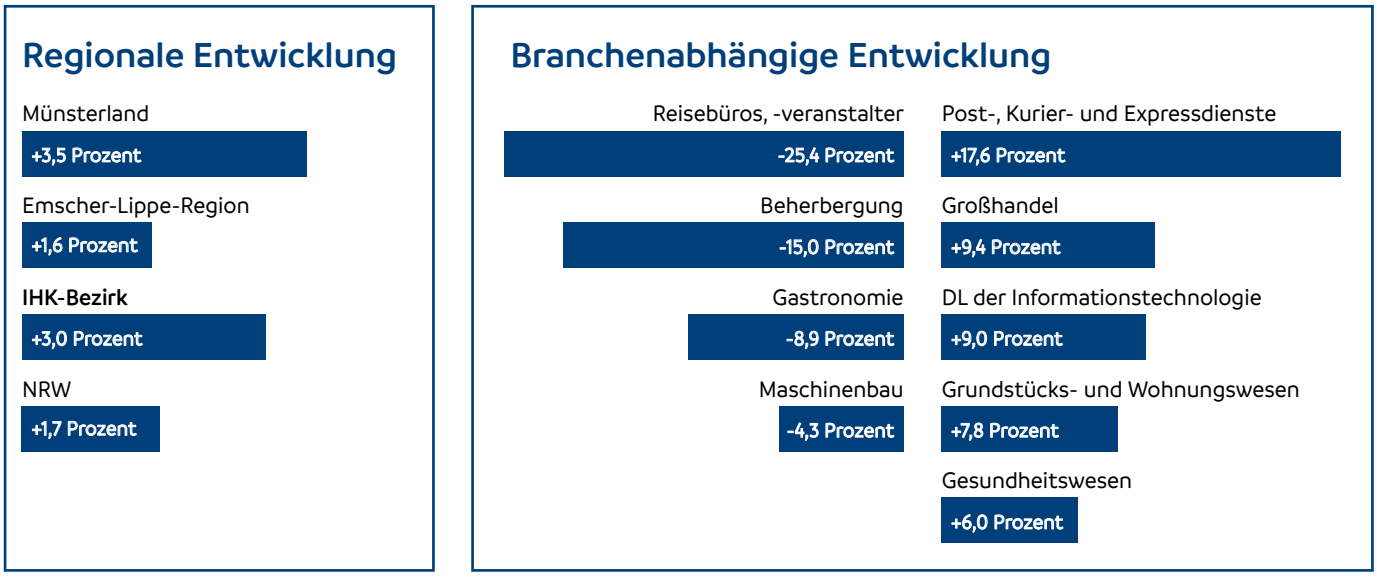
Christopher Papendorf, IHK-Regionalbeauftragter für den Kreis Borken. Foto: IHK

Gelsenkirchen

Notfallhilfe bei Hackerangriffen

Das in Bochum ansässige Europäische Kompetenzzentrum für IT-Sicherheit startete die erste Cyberwehr in der Region, damit die oft unzureichend geschützten Mittelständler nach einem erfolgten Hackerangriff so schnell wie möglich Hilfe bekommen. Der digitale Rettungsdienst startet in Bochum, Essen und Gelsenkirchen und ist werktags von 8 bis 18 Uhr unter der Notrufnummer 0800-1191112 kostenlos erreichbar. Die Hemmschwelle, die Cyberwehr zu Hilfe zu rufen, soll dadurch bei KMU sinken.

» **www.eurobits.de/cyberwehr-start-ruhrgebiet/**



Prozentuale Entwicklung der Anzahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter von Jahresmitte 2019 bis zur Jahresmitte 2021

Quelle: IT NRW, eigene Berechnungen

Drei Prozent mehr Beschäftigung

In Nord-Westfalen hat der Arbeitsmarkt sowohl in der Finanzkrise 2008/2009 als auch in der Corona-Pandemie der Jahre 2020 und 2021 vergleichsweise robust reagiert.

Die Auswirkungen lassen sich besonders gut bei den sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen nachvollziehen. Schon in der Finanzkrise wurde der Trend steigender Beschäftigung zwar deutlich gebremst, aber nicht gestoppt.

In Nord-Westfalen war die Zahl der Arbeitsplätze sogar gestiegen. Diese Entwicklung wiederholt sich am aktuellen Rand. Zur Jahresmitte 2021 beläuft sich die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze auf insgesamt gut 960 000. Gegenüber 2019, dem Stand vor Beginn der Corona-Pandemie, sind die Beschäftigtenzahlen um drei Prozent beziehungsweise knapp 28 000 gestiegen.

Den größeren Zuwachs verzeichnet das Münsterland mit plus 23 000 beziehungsweise 3,5 Prozent, darunter die Stadt Münster mit plus 4,2 Prozent. Emscher-Lippe liegt mit plus 1,6 Prozent ungefähr im Landesdurchschnitt (1,7 Prozent). Einzige Teilregion mit rückläufiger Tendenz ist die Stadt Bottrop (minus 3,3 Prozent). Die Hälfte des Zuwachses von 28 000 Beschäftigten entfiel auf Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit.

Heinrich Temmink
Bauunternehmen · Baustoffe
www.temmink-bau.de

Bauunternehmen in den Bereichen:
- Industrie- und Gewerbehallen
- Wohn- und Geschäftshäuser
- Landwirtschaftliche Gebäude
- Kommunale Gebäude

Telefon (0 25 64) 93 66-0
Ammeloe 35 · 48691 Vreden
info@temmink-bau.de
www.temmink-bau.de

KONZEPTBAU GMBH & CO. KG
Schlüsselfertige Objekterstellung
Generalunternehmer

Schlüsselfertigbau in den Bereichen:
- Gewerbe-, Industrie- u. Büroobjekte
- Wohn-/Geschäftshäuser u. Märkte
- Kindertagesstätten
- Ein- u. Mehrfamilienwohnhäuser
- Bauträgermaßnahmen

Telefon (0 25 64) 9 89 89-00
Ammeloe 35 · 48691 Vreden
info@ht-konzeptbau.de
www.ht-konzeptbau.de

Potenzialanalyse für Nord-Westfalen

Innovationskraft stärken

PwC-Studie

Wie gehen die Unternehmen der Region digitale Innovationen an, was hemmt sie auf ihrem Zukunftskurs? Das Beratungshaus PwC hat gemeinsam mit der IHK eine Potenzialanalyse vorgelegt, die auf diese Fragen Antworten und Handlungsempfehlungen gibt.

» Von Sebastian van Deel und Kilian Leufker

Digitale Innovationskraft steigert die Flexibilität und Produktivität von Unternehmen und erhöht den Wettbewerb der Regionen weltweit. Diesem Wettbewerb muss sich auch Nord-Westfalen stellen! Denn: Im internationalen Vergleich bleibt die digitale Innovationskraft Deutschlands zurück. Die aktuelle Studie zur Innovation in Nord-Westfalen analysiert die aktuellen Rahmenbedingungen in Nord-Westfalen, Deutschland und Nordeuropa und gibt Handlungsempfehlungen, wie digitale Innovationen nachhaltig in Nord-Westfalen etabliert werden können.

Situation in Nord-Westfalen

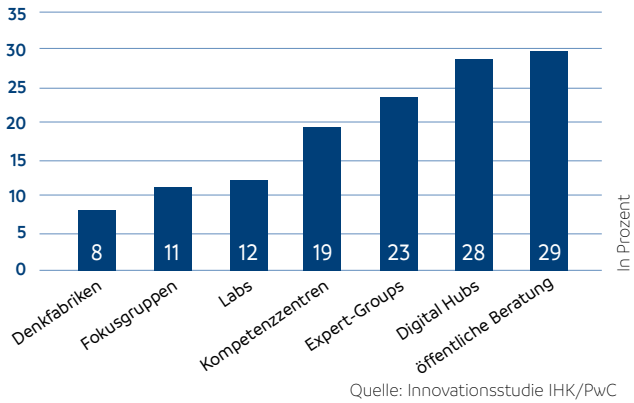
Grundsätzlich hat die Region ein hohes Innovationspotenzial. Mit knapp 1,3 Millionen Erwerbstätigen, rund 150 000 Unternehmen, einem Bruttoinlandsprodukt (BIP) von 91 Milliarden Euro und einer Exportquote von 42,5 Prozent zählt sie zu den wachstumsstärksten Regionen in Nordrhein-Westfalen. Hinzu kommen vier Hochschulen: Westfälische Wilhelms-Universität und Fachhochschule in Münster, Westfälische Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen, Hochschule-Ruhr-West - und eine Vielzahl an Instituten und ein DigitalHub.

Im IHK-Bezirk Nord Westfalen, der das Münsterland und die Emscher-Lippe-Region umfasst, leben zusammen knapp 2,6 Millionen Einwohner. Eine Stärke des Standortes ist die Basis aus kleinen und mittleren Unternehmen (KMU), ergänzt um eine Vielzahl großer Energie- und Chemiekonzerne, wie Evonik, BP, Uniper oder BASF. Die Industrie erbringt hierbei einen maßgeblichen Anteil der Wertschöpfung, doch auch der IT- und Dienstleistungssektor sowie die Land- und Forstwirtschaft wachsen stetig.

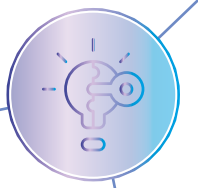
Herausforderungen für KMU

Trotz dieser guten Ausgangsposition sehen sich die Unternehmen in Nord-Westfalen mit großen Herausforderungen konfrontiert, denn die sich beschleunigende Digitalisierung bedeutet Chancen wie auch Risiken. Besonders KMU, zum Beispiel industrielle Manufakturen, stehen häufig vor Digitalisierungs- und Innovationsbarrieren, die ohne einen robusten Plan und externe Unterstützung nicht oder nur schwer überwunden werden können. So existieren nicht immer umfassende Finanzpolster für Innovations- oder Digitalisierungsprojekte. Zugleich müssen aber neue Produkte und Geschäftsmodelle entwickelt werden, um im nationalen und internationalen Wettbewerb mitzuhalten und den Fortbestand des Unternehmens zu sichern. Zum Kostendruck kommen weitere Hemmnisse, etwa der Fachkräftemangel, lange und komplizierte Förderantragsverfahren, Digitalisierungsrückstand, Zeitknappheit, Abhängigkeit von Dritten und auch eine geringe Risiko-

Welche Innovationsangebote in der Region nutzt Ihr Unternehmen bereits?



Quelle: Innovationsstudie IHK/PwC



bereitschaft. Hier gilt es, den Unternehmen schnell zugängliche und bürokratiearme Förderangebote zu offerieren, die das Investitionsrisiko verringern und einen strukturellen Beitrag zur Innovationsfähigkeit der KMU leisten.

Angebote koordinieren

Die IHK Nord Westfalen hat bereits eine Reihe von Angeboten entwickelt, um die digitale Innovationskraft der Region zu stärken. So wurden von IHK und Handwerkskammer (HWK), mithilfe des IT-Forums Nord-Westfalen, der Initiative In|du|strie und den Hochschulen der Region Experten-Cluster und Unternehmenssprechstunden in den Bereichen Informationssicherheit, Künstliche Intelligenz und Smart Factory aufgebaut. Darüber hinaus wurden Förderangebote geschaffen und nationale und internationale Veranstaltungsformate mit den Niederlanden und der EUREGIO etabliert, wie beispielsweise der Digital Summit Euregio, der am 18. Mai stattfindet. Außerdem wurden umfassende Sensibilisierungs- sowie Aus- und Weiterbildungsprogramme für KMU entwickelt.

Neben den Aktivitäten der IHK gibt es in Nord-Westfalen zahlreiche Transferinitiativen, Innovationsplattformen und Raum zum Austausch, zum Beispiel im DigitalHub, im Digital Circular Economy Lab oder in Denkfabriken und Fokusgruppen.

Das alles sind wichtige Schritte. Es mangelt jedoch noch an einem gemeinsamen Plan und einer gemeinsamen Innovationsallianz aus Wirtschaft, Hochschulen und betroffenen Institutionen, um digitale Innovationskraft nachhaltig in Nord-Westfalen zu etablieren.

Internationale Vorbilder

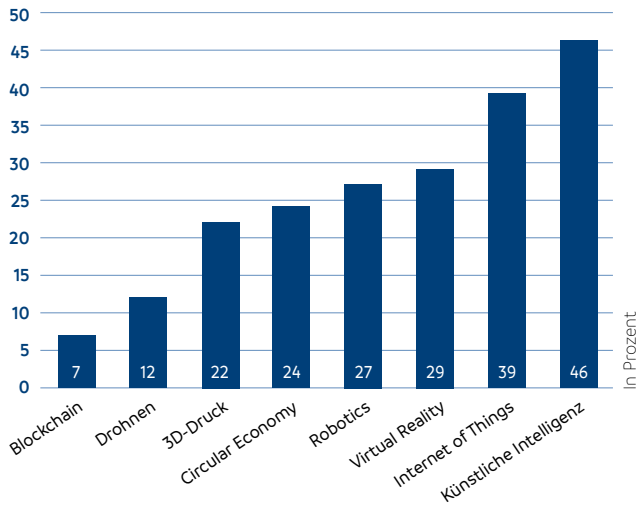
Der internationale Vergleich innerhalb der Studie zeigt in Nordeuropa eine Vielzahl an praktischen Beispielen zur nachhaltigen Etablierung digitaler Innovationskraft, die als Vorbild für die Region Nord-Westfalen dienen können. Neben den Smart Industry Fieldlabs der Niederlande, dem Nachhaltigkeitsfokus der nordischen Länder und den regierungsgetriebenen Ansätzen der baltischen Staaten, erweist sich eine übergreifende Koordination zur Vernetzung von Unternehmen als Erfolgsfaktor für die Entwicklung digitaler Innovationen aus dem Vereinigten Königreich als sehr vielversprechend. Seit 2011 gibt es dort „Enterprise Zones“, in denen für Start-ups und Unternehmen unter anderem vergünstigtes Bauland, schnelles Internet und regionale Bildungsstätten mit kreativen Lernräumen und modernem Equipment bereitstehen. Zudem profitieren sie von steuerlicher Innovationsförderung. Darüber hinaus werden rechtliche Vorschriften vereinfacht oder zeitlich begrenzt. Die Hochschulen sind Teil des Konzeptes.

DATI inspiriert

Die Ampel-Koalition hat im verabschiedeten Koalitionsvertrag festgeschrieben, dass auch in Deutschland das regionale und überregionale Innovationsökosystem gestärkt werden soll. Als Ziel wurde deklariert, eine „Deutsche Agentur für Transfer und Innovation“ (DATI) zu gründen. Die DATI soll unter anderem an ausgewählten Standorten Leuchtturmprojekte unter die Spitzengruppe internationaler Forschungs- und Transferregionen bringen. Nach britischem Vorbild sollen hierfür digitale Sonderwirtschaftszonen mit jeweils einem inhaltlichen Schwerpunkt geschaffen werden.

Für eine entsprechende Transferagentur wäre in Nord-Westfalen bereits der Boden bereitet. Mit vier Hochschulen, einem innovativen und vielfältigen Mittelstand, digitalen Pionieren wie beispielsweise

Welche neuen Technologien kommen in Ihrem Unternehmen zum Einsatz bzw. sind geplant?



Quelle: Innovationsstudie IHK/PwC

Shopware und Flaschenpost sowie Leuchtturmprojekten im Bereich Batterieforschung (Fraunhofer-Einrichtung Forschungsfertigung Batteriezelle FFB in Münster), Wasserstoff (Initiative Get H2), Circular Economy (Forschungsprojekt im Prosperkolleg e.V.) und Start-up-Förderung (DigitalHub, REACH) könnte das bestehende System als Beschleuniger des Erfolgs wirken.

Transfer ist mehr

Das DATI-Modell zeigt neue Innovationsansätze für Deutschland auf. Doch verwenden viele Mittelständler die bereits existierenden Innovationsangebote nicht. So nutzen zwar die befragten Unternehmen öffentliche Beratungsangebote (29 Prozent), die Angebote des Digital Hubs (28 Prozent), die Expert Groups der IHK (23 Prozent), die Mittelstandskompetenzzentren (19 Prozent), die Denkfabriken des Münsterland e.V. und die Angebote der Wirtschaftsförderer und Hochschulen (insbesondere der FH Münster), die Nutzungsquote könnte aber noch weitaus höher liegen.

Häufig ist nicht bekannt, welche Kooperations- und Fördermöglichkeiten in der Region bestehen, welche besonderen Kompetenzen vorhanden sind, und wer die Ansprechpartner für bestimmte Innovations- und Digitalisierungsthemen sind. Für Recherchen fehlt den Unternehmen oftmals die Zeit oder das Personal. Bahnt sich eine Zusammenarbeit an, bestehen nicht selten unterschiedliche Erwartungen und Vorstellungen. Unklarheiten über die Zielsetzung, die Praxistauglichkeit des Produkts, die Finanzierung oder darüber, wem am Ende die Innovation gehört, können die Folge sein.

Dabei werden auch in Nord-Westfalen Kooperationen zwischen der gewerblichen Wirtschaft und Wissenschaftseinrichtungen immer wichtiger: Laut Befragung nennen die Unternehmen Netzwerke (63 Prozent) und Hochschulen (53 Prozent) als zentrale Faktoren, die ihre Innovationsfähigkeit positiv beeinflussen. Auch an dieser Stelle könnte ein „DATI-Modell“ greifen.

Eine wirtschaftlich geprägte Transferagentur in und für Nord-Westfalen kann bei der Überführung von Ideen aus der Wissenschaft oder Wirtschaft in den Markt gezielt unterstützen, die Etablierung von Innovationsprozessen und -clustern fördern und gemeinsam mit Unternehmen Fördermittel für digitale Innovation nach Nord-Westfalen holen.

Ein vernetzter One-Stop-Shop von Kammern, Hochschulen und Wirtschaftsförderern für Unternehmen sollte das Ziel sein. Dafür könnten erfolgreiche etablierte Organisationen genutzt und weiterentwickelt werden. Die Studie zeigt: Grundsätzlich sind die Unternehmen in Nord-Westfalen davon überzeugt, dass die Innovationsrahmenbedingungen in der Region gut sind. Zugleich besteht strukturelles Verbesserungspotenzial.

Ganzheitliche Förderung

Vor diesem Hintergrund wurden Handlungsempfehlungen formuliert. Hierzu gehören die Förderung der Fachkräftegewinnung mit Fokus auf dem internationalen Arbeitsmarkt, der Aufbau eines barrierearmen Schulungsangebotes im Bereich der digitalen Prozesse und Innovationen für Unternehmen, das Management von Expertenclustern über eine gemeinsame Innovations-Allianz und -Plattform, die Einführung eines zentralen Innovationsreportings und Trendscoutings sowie die optimalere Vernetzung von Wirtschaft, Wissenschaft und Start-ups.

Es sei dabei von großer Bedeutung, dass die Einzelmaßnahmen nicht isoliert, sondern in einem ganzheitlichen Ansatz realisiert werden. Ein gemeinsamer One-Stop-Shop, der Bedarfe und Anfragen der Unternehmen aufnimmt, mit dem Unterstützungs-Portfolio der Region abgleicht und Angebot und Nachfrage gezielt zusammenbringt.

Willkommen im „Digital Innovation Center“ der Region Nord-Westfalen? Dieser Idee stehen in der IHK alle Türen offen. «

» **Download der PwC-Studie „Innovation in Nord-Westfalen - Potenzialanalyse zur nachhaltigen Etablierung digitaler Innovationskraft“: www.ihk-nw.de/innovation**

» **Die Autoren**
Sebastian van Deel (links) ist Leiter des IHK-Geschäftsbereichs Digitalisierung, Industrie und International. Kilian Leufker (rechts) ist Referent in der Abteilung Industrie.

Knackpunkt Koordination

Wie gut ist Nord-Westfalen auf Zukunft programmiert? Wichtige Ergebnisse der neuen Innovations-Studie von IHK, PwC, der Initiative In|du|strie und dem IT-Forum Nord Westfalen in der Zusammenfassung. » Von Dominik Dopheide

Nur 56 Prozent

der Unternehmen haben ein Innovationsmanagement.

Die „Potenzialanalyse zur nachhaltigen Etablierung digitaler Innovationskraft in Nord-Westfalen“ ist eine Standortbestimmung auf dem Kurs in die Zukunft. Inwieweit werden hier in Unternehmen die Chancen der Digitalisierung branchenübergreifend systematisch genutzt? Welche Barrieren müssen abgebaut, welche Angebote aufgebaut werden? Die IHK hat nachgefragt, 165 Mitgliedsunternehmen haben geantwortet. Die Auswertung der Ergebnisse machte das Beratungshaus PwC. Die Autoren der Studie geben Handlungsempfehlungen zur Stärkung des digitalen Innovationsgeschehens und nehmen unter die Lupe, wie Digitalisierung und Innovationskraft zusammenhängen.

Das Ergebnis ist eindeutig: Wo Daten erhoben und analysiert werden, wo digitale Technologien zum Einsatz kommen, sprudeln marktfähige Ideen. Unternehmen, die als weniger digital eingestuft werden, können nur schwer mithalten. Doch muss in digitale Technologien investiert werden, um aus der Masse der Informationen einen Mehrwert zu gewinnen.

PwC hat aus rund 250 Instrumenten das große Besteck der Zukunftsgestaltung identifiziert: Künstliche Intelligenz (KI), 3D-Druck, Blockchain-Technologie, Internet of Things (IoT), Augmented Reality (AR), Virtual Reality (VR), Roboter und Drohnen. Jede dieser Technologien – PwC nennt sie „Essential Eight“ – hat das Zeug zur Disruption. Das heißt, dass sie Produkte oder Dienstleistungen ersetzen und ganze Branchen erschüttern können – insbesondere, wenn sie kombiniert werden. In Deutschland, so stellen die Autoren fest, haben sich diese Technologien nur langsam etabliert. Dann aber der Weckruf: Im Zuge der Covid-19-Pandemie habe sich gezeigt, dass der Standort dringend digitaler werden muss. Die Unternehmen ziehen Konsequenzen: 91 Prozent wollen substanziell mehr in die digitale Transformation investieren. „Die Nachfrage nach Förderprogrammen in Nord-Westfalen spiegelt diesen Trend wider, sie ist 2021 deutlich angestiegen“, berichtet Sebastian van Deel, IHK-Geschäftsbereichsleiter Digitalisierung.

KI steht ganz vorne

Die neue Studie gibt einen Einblick in die aktuelle Situation. Demnach stecken 24 der befragten Unternehmen der Region mindestens sechs Prozent ihres Gesamtumsatzes in Forschung und Entwicklung, 31 investieren sechs oder mehr Prozent in Digitalisierung. „Angesichts der Wirtschaftsstruktur mit überwiegend kleineren und mittleren Unternehmen ist das kein schlechter Wert, aber es gibt Spielraum nach oben“, ordnet van Deel die Ergebnisse ein.

Digitale Technologien werden am Standort vielfach genutzt. Aus dem Kreis der „Essential Eight“ haben sich die „Top 3“ etabliert: 46 Prozent der befragten Unternehmen melden den Einsatz Künstlicher Intelligenz, 39 Prozent nutzen das Internet of Things, und 29 Prozent haben ihre Perspektiven per Datenbrille erweitert – sie arbeiten mit Virtual Reality oder Augmented Reality. Die „Top 3“ lassen sich auch für jene Faktoren erkennen, die Innovationskraft mindern: Zeitmangel, Fachkräftemangel und der administrative Aufwand, etwa bei Förderanträgen. „Wir müssen Bürokratieverfahren entschlackt werden“: Peter Mackenrodt. Foto: m+f KEG-Technik

fahren entschlacken, damit Innovationen schneller umgesetzt werden können“, fordert Peter Mackenrodt, Geschäftsführer m+f KEG-Technik GmbH & Co.KG.

Netzwerke gut genutzt

„Der Fachkräftemangel in der Informationstechnologie bremst quer durch alle Branchen Innovationsvorhaben aus, es fehlt auch externen Dienstleistern an Personal“, berichtet Detlef Isermann, Geschäftsführer P&M Cosmetics GmbH & Co. KG. Angeschoben wird das Innovationsgeschehen von den eigenen Mitarbeitenden. Dazu passt, dass 59 Prozent der befragten Firmen Weiterbildung zum Thema Innovation anbieten. Auch Kunden (56 Prozent) und Hochschulen (53 Prozent) zählen zu den zentralen positiven Faktoren. Die Mehrzahl der Unternehmen will die Zukunft im Zusammenspiel meistern: 63 Prozent der Firmen bestätigen, dass Netzwerkarbeit sie weiterbringt. Rund 53 Prozent kooperieren mit Hochschulen und/oder Forschungseinrichtungen, circa 56 Prozent mit anderen Unternehmen. Und mehr als die Hälfte der befragten Unternehmen betreibt Innovationsmanagement, um aus guten Ideen das Beste zu machen.

Die Autoren betonen, dass es im globalen Wettbewerb immer wichtiger wird, auf europäischer Ebene Technologie-Wissen zu teilen. Sie verweisen unter anderem auf das EU-Forschungsrahmenprogramm „Horizon“, das auch KMU offensteht, sowie auf TAFTIE – ein Netzwerk, das dem Austausch über nationale Technologieförderprogramme dient.

Einige Ideen zur Stärkung digitaler Innovationen, die in anderen Ländern geschmiedet worden sind, könnten auch in Nord-Westfalen funktionieren. In Großbritannien beispielsweise werden innovative Start-ups und Unternehmen in „Enterprise Zones“ intensiv unterstützt. Und in „Catapult-Zentren“ können Wirtschaft und Wissenschaft gemeinsam Ideen zügig zur Marktreife bringen. Zwei Agenturen, beide in öffentlicher Hand, haben den Auftrag, landesweit die Innovationsprozesse zu koordinieren.

Beklagt den Fachkräftemangel in Informationstechnologien: Detlef Isermann. Foto: P&M

Bei der Koordination könne sich der Standort Nord-Westfalen noch verbessern, denn es fehle ein ganzheitlicher struktureller Ansatz, um das „solide Innovationspotenzial“ der Region auszubauen. Die Autoren schlagen vor, eine Innovationsallianz formal zu gründen. Zudem sollte das Innovationsgeschehen besser beobachtet werden, um es messbar und anpassungsfähiger zu machen. Fest stehe, dass mit 56 Prozent der Anteil der Unternehmen mit Innovationsmanagement noch zu gering ist. Gleiches gelte für den Umfang der Investitionen in Innovation und Digitalisierung insgesamt. Den Unternehmen sei offensichtlich nicht ausreichend bewusst, wie relevant der Einsatz neuer Technologien für die Wettbewerbsfähigkeit ist. Die Autoren bringen als Denkmodell – in Anlehnung an das 3,5-Prozent-Ziel der regionalen Innovationsstrategie in NRW – die Selbstverpflichtung ins Spiel, 3,5 Prozent des Gesamtumsatzes in Forschung und Entwicklung zu investieren. So könne sich Nord-Westfalen als Innovationsregion mit überregionaler Anziehungskraft etablieren.

Foto: Baum

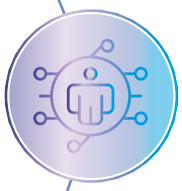
„Fehlendes Know-how für Digitalisierungs- und Innovationszusammenhänge bremst die Innovationskraft eines Unternehmens enorm aus und Innovationspotenzial geht verloren.“

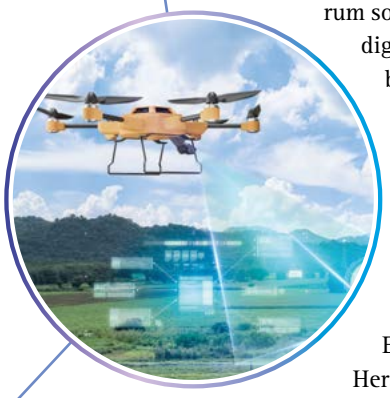
Melanie Baum, Geschäftsführerin Baum Zerspanungstechnik, Marl

Neue Ansätze

Eine fortschreitende internationale Ausrichtung würde auch die Chancen im Wettbewerb um Fachkräfte verbessern. Hier sollte in besonders innovationslastigen Bereichen in englischer Sprache gearbeitet werden, um auch für Studierende aus dem Ausland attraktiver zu werden. Zugleich halten es die Experten für erforderlich, Firmen beim Aufbau eines Innovationsmanagements und bei der Personalgewinnung mit Weiterbildung, Workshops und Beratung zu unterstützen. Auch sollten Förderquellen sichtbarer gemacht und von bürokratischen Barrieren befreit werden. Knapp die Hälfte der Unternehmen bringt Digitalisierungs- und Innovationsprojekte ohne öffentliche Unterstützung auf den Weg, somit bleibt viel Geld und Wissen liegen. Offen zeigt sich der Standort für Netzwerkarbeit, das wird in der Studie als großer Pluspunkt gewertet. Doch könnten für die Kooperationskultur noch bessere Rahmenbedingungen geschaffen werden: mit dem Auf- und Ausbau von leicht zugänglichen Transferinitiativen und Innovationsplattformen. «

Projektentwicklung bei AGRAVIS: Sebastian Henrichmann (r.) von AGRAVIS und Stefan Hagedorn mit dem vollautomatisch arbeitenden Feldroboter für die Aussaat und das Unkrauthacken, präzise geführt durch Satelliten-Steuerung.
Foto: Grundmann/IHK





Willkommen auf dem Kooperationsfeld

KI steht beim Einsatz in Unternehmen ganz vorn. In Nordwestdeutschland wächst ein Netzwerk, das diese Technologie auch in die Landwirtschaft trägt. Zwei Unternehmen aus dem Münsterland machen mit. » Von Dominik Dopheide

Nicht Getreide, Obst oder Gemüse wird im „Agrotech Valley“ zur Reife gebracht. In diesem Forum sollen gute Ideen gedeihen, die zur Entwicklung digitaler Technogien in Nordwestdeutschland beitragen. „Es geht um die zentralen Fragestellungen der Landwirtschaft, um den Spagat zwischen Ökologie und Ökonomie, denn die Branche muss sowohl der Zahlungsbereitschaft als auch dem Anspruch der Kunden gerecht werden“, erklärt Stefan Hagedorn. Der Geschäftsführer der in Warendorf ansässigen Hagedorn Software Engineering GmbH sieht noch eine weitere Herausforderung heraufziehen: „Mit den dramatischen Ereignissen in Osteuropa ist das Thema Versorgungssicherheit in den Bereichen Lebensmittel und Energie in den Vordergrund gerückt“. Hagedorn rechnet mit einer langen Phase hoher Rohstoffpreise. Umso wichtiger sei der Einsatz Künstlicher Intelligenz. Sie erschließe neue Einsparpotenziale, weil sie helfe, effizienter mit Arbeitskraft und Betriebsmitteln umzugehen. „KI kommt beispielsweise ins Spiel, wenn Entscheidungsfindungen auf Basis von Bildverarbeitung benötigt werden, um Prozesse weiter oder stabiler zu automatisieren“, erklärt Hagedorn. „Sie tritt also nicht alleine auf, sondern eingekapselt in konventionelle Automatisierungslösungen.“

Dass sich im „Agrotech Valley“, neben Wissenschaft und Verwaltung, auch Landtechnik-Hersteller austauschen, die Wettbewerber sind, kann er erklären: Sie wollen die Entwicklung dieser grundlegenden Technologie gemeinsam stemmen, um mit den ganz großen Playern auf Augenhöhe zu agieren. Diese Kooperationskultur eröffnet auch kleineren innovativen Unternehmen wie Hagedorn Software Chancen: Sie werden als Technologielieferant und Problemlöser hinzugerufen. „In Zusammenarbeit können alle das Optimum an Innovationskraft erreichen“, sagt Hage-

dorn. Genauso sieht es Sebastian Henrichmann von der AGRAVIS Technik Holding GmbH. „Hagedorn Software ist schon lange bei uns bekannt, wir haben bereits gemeinsam Ideen für ein Projekt entwickelt und geplant und prüfen zurzeit die Machbarkeit“, berichtet der Leiter „Smart Farming & Digitalisierung“. Das Thema KI, erklärt er, ist in der Branche brandneu. „Wir fangen gerade damit an“, sagt Henrichmann. Anlass für Innovationen sieht er genug: lange Trockenheiten, extreme Nässe, höhere Standards in der Tierhaltung, Abkehr vom flächendeckenden Einsatz von Pflanzenschutzmitteln.

Sprühende Intelligenz

An diesem Punkt setzt ein Parade-Produkt von der AGRAVIS Technik Holding an, das Henrichmann und sein Team gerade der Branche vorstellen: ein Feldroboter, ausgestattet mit sprühender Intelligenz. Der ARA ist von ecoRobotix in der Schweiz entwickelt worden und wird von AGRAVIS vermarktet. Das Einzelpflanzen-Sprühgerät wird am Traktor arretiert und entscheidet selbst, wo Pflanzenschutz- und Düngemittel aufgebracht werden müssen. Das Einsparpotenzial bei Pflanzenschutzmitteln, insbesondere bei Herbiziden, liegt, laut Henrichmann, bei bis zu 90 Prozent. Das führe dazu, dass auch deutlich weniger Rückstände in den behandelten Kulturen nachzuweisen seien. Getestet werden solche Entwicklungen grundsätzlich auf der „AGRAVIS Future Farm“ in der Lüneburger Heide. Sie ist der Inkubator für das Innovationsgeschehen im Unternehmen, hier werden Versuche geplant und umgesetzt. „Wir verknüpfen neue, oft noch wenig bekannte Technik mit dem Pflanzenbau und sehen uns an, was sie bringt“, sagt Henrichmann. Denn an KI interessiere die Betriebe vor allem eines: der Mehrwert. Ist er gesichert, werden die Maschinen der Öffentlichkeit vorgestellt, etwa auf Feldtagen, Messen oder direkt auf den Höfen vor Ort.

Ohnehin erfordere KI einen intensiven Kundenkontakt: Die Qualität von Beratung und Service sei jetzt wichtiger denn je, sie werde darüber entscheiden, wie schnell die Technologie in die Landwirtschaft einziehen werde, ist der Manager sicher. Noch jedenfalls werde sie nur in ersten Ansätzen angewendet. Auch für Stefan Hagedorn ist Kommunikation die Basis des Erfolgs: „Einfach mal raus aufs Feld gehen und mit richtigen Landwirten reden, wo der Schuh drückt“, empfiehlt der IT-Ingenieur. Genau diese Perspektive aus der Praxis bringen er und Henrichmann ins „Agrotech Valley Forum“ ein, um gemeinsam mit Forschungseinrichtungen KI-Lösungsansätze zu finden.

Fachkräftemangel setzt Grenzen

Dabei zeichnet sich klar ein Trend zu kleineren Maschinen ab, berichtet Hagedorn. Riesig indes sei das Wachstumspotenzial, dass die Technologie hat, betont er und verweist auf Zukunftsprojekte, an denen sein Unternehmen beteiligt ist. Es geht beispielsweise um selbstfahrende Arbeitsmaschinen, um Wasserstofferzeugung auf dem Hof aus Photovoltaik und Biogas und um Technik, die helfe, höhere Tierwohlstandards zu erfüllen. Doch gibt es zugleich einen Faktor, der die Wachstumsperspektiven begrenzt: der dramatische Fachkräftemangel. Stefan Hagedorn sucht händeringend, kann Vakanzen nicht besetzen, obwohl sein Unternehmen in der Hochschullandschaft gut vernetzt und in der Region sehr renommiert ist. Deutlich wird schon jetzt, dass Agrar-KI auch Arbeitsplätze sprießen lassen kann. Denn noch muss der Mensch selbst seine Landwirtschaft auf Nachhaltigkeit programmieren. «

IHK-Netzwerk KI XChange

Künstliche Intelligenz (KI) ist eine der wesentlichen Technologien für zukunftsfähige Entwicklungen in vielen Lebensbereichen. Das gilt auch für die Unternehmen in Nord-Westfalen. Jedoch ist KI in kleineren Unternehmen, im Handel oder in Handwerksbetrieben noch immer schwer vorstellbar. Die IHK Nord Westfalen hat darum gemeinsam mit dem IT-Forum Nord Westfalen das Netzwerk „KI XChange“ gegründet, um dem digitalen Fortschritt in Unternehmen auf die Sprünge zu helfen.

Dazu gehört es, die Potenziale kennenzulernen, sich mit Anbietern, Universitäten und Anwenderunternehmen auszutauschen, fortzubilden und beraten zu lassen. In den vergangenen XChanges wurde der Fokus auf die Themen Robotik, Logistik, Versicherung und Agrartechnik gelegt. So referierte zum Beispiel Sebastian Henrichmann von der AGRAVIS Technik Holding GmbH über Feldrobotik im Praxiseinsatz.

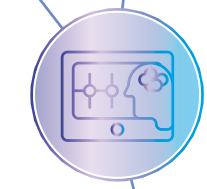
Getragen wird das Netzwerk durch die Expert-Group KI. Interessierte Unternehmen können Teil des Netzwerks werden. Der nächste XChange findet am 14. September statt. Weitere Informationen folgen.

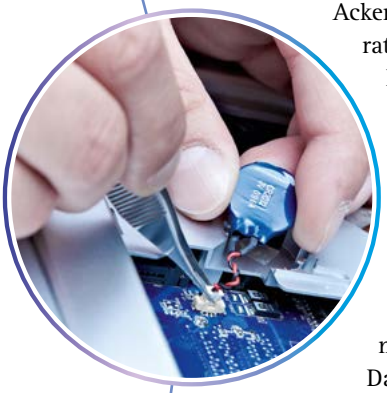
» **www.ihk-nw.de**
Nr. 4676802

» **IHK-Kontakt**
Kilian Leufker
Tel. 0251 707-230
kilian.leufker@
ihk-nw.de

Ackern mit Algorithmen

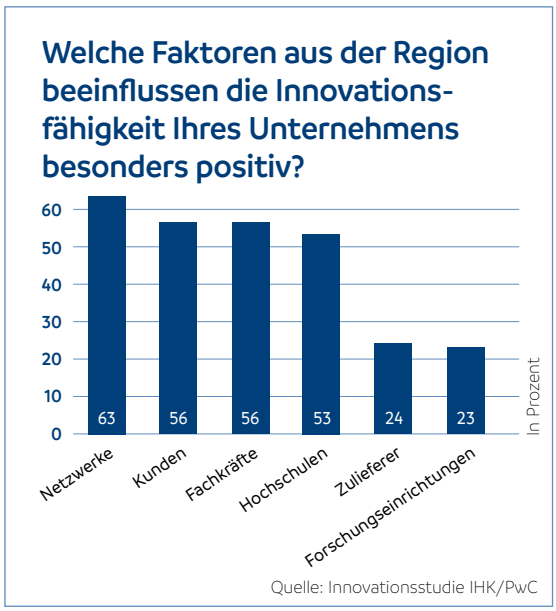
Wie kann nachhaltiger Anbau wirtschaftlicher werden? Mit Künstlicher Intelligenz natürlich. Roboter aus Havixbeck machen es vor. » Von Dominik Dopheide





Nicht immer packt der rollende Roboter das „Übel“ an der Wurzel. Manches Beikraut bietet unter der Erde ein so wirres Geflecht, dass sich der Bohrer verfangen kann. Für die Maschine aus dem Hause Zauberzeug ist das aber kein Grund, sich vom Acker zu machen. Sie hat mehrere Instrumente parat, um eine unerwünschte Pflanze zu beseitigen. Kann die Wurzel nicht gezogen werden, trifft das Gewächs der Schlag: Ein Elektroschock lässt das Unkraut vergehen. Den Pestiziden jedenfalls will Rodja Trappe, Geschäftsführer der Zauberzeug GmbH, das Feld nicht überlassen. Schließlich hat er gegründet, um Alternativen zu entwickeln – damit agrarwirtschaftliche Betriebe Ressourcen schonender nutzen können.

Dafür sei es höchste Zeit, betont er. Viel zu schwer hätten die Äcker inzwischen zu tragen, und zwar nicht nur an Chemie. „Weil in immer kürzerer Zeit immer mehr geleistet werden soll, sind die Maschinen und somit der punktuelle Druck so groß geworden, dass sich die Böden extrem verdichtet haben“, erklärt Trappe. Das richte Schaden an: Organismen würden zerstört, Ertragsaussichten verringert. Zauberzeug verfolgt mit seiner Entwicklungsarbeit deshalb einen anderen Ansatz. Das Szenario: Ein Trupp kleiner mobiler Roboter schwärmt aus, um zu säen, jäten oder ernten – „mit der Präzision und dem Wissen eines guten Gärtners“, wie Trappe betont. Das könne sich schnell rechnen: „Bleibt eine große Erntemaschine liegen, stehen alle Räder still, fällt dagegen ein Roboter aus, laufen die anderen ja weiter“, erklärt der Unternehmer. Sie machen sich buchstäblich ihr eigenes Bild von der Lage, brauchen auf dem Feld weder Mensch noch Mobilfunknetz, um Entscheidungen zu fällen. Sie „wissen“ selbst, auf welche Pflanze sie gerade zusteuern und welches Werkzeug sie zücken müssen. Denn sie haben alle eine kleine Kiste an Bord, ein Steuermodul, prall gefüllt mit Künstlicher Intelligenz – das „Robot Brain“, made by Zauberzeug, das seit Januar marktreif ist.



Schrittweise investieren

Die theoretischen Grundlagen der KI, erläutert Trappe, sind bereits seit den 70er-Jahren bekannt. Lange jedoch fehlte es an der erforderlichen „krassen Rechenpower“, um die Ideen in Innovationen zu wandeln. Vor ein paar Jahren aber ist der Durchbruch spielend gelungen: Die Gaming-Branche habe die Entwicklung der Grafikkarte so weit getrieben, dass die Hardware-Welt jetzt reif ist für KI, erzählt der Informatiker, der auf einem Pferdehof aufgewachsen ist und sich seit seinem Informatikstudium mit der Digitalisierung im Agrarsektor beschäftigt. Pferdeäpfel aufsammeln? Das muss im Prinzip kein Mensch mehr machen. Trappe hat einen Roboter entwickelt, der rund um die Uhr abräumt.

„KI ist immer dann unschlagbar, wenn es um konstant lange Aufmerksamkeit geht“, sagt der Unternehmer und bringt noch ein Beispiel: Den ganzen Tag auf Fruchtdruckstellen zu starren, mache Menschen müde, nicht aber die Maschinen. Weil Gleiches auch fürs Jäten gilt, zieht ein Zauberzeug-Roboter, im Zuge einer Zusammenarbeit mit der „Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde“ und weiteren Partnern, über ein Bio-Zuckerrübenfeld in der Ucker-

Rodja Trappe, Geschäftsführer der Zauberzeug GmbH, engagiert sich mit seinem Roboter für die Agrarwirtschaft der Zukunft. Foto: Grundmann/IHK

mark. „Immer mehr Menschen wollen ökologisch konsumieren, aber dafür muss sich die Anbautechnik ändern“, erläutert Trappe, der für die kommenden Jahre eine Transformation von großflächigen Monokulturen zu nachhaltiger Permakultur auf kleineren Feldern voraussagt. „Ohne die Kombination von KI und Robotik kann das aber nicht funktionieren“, stellt Trappe klar.

Kombiniert werden müssen dabei auch Kompetenzen: Zauberzeug engagiert sich in diversen Netzwerken für die Agrarwirtschaft der Zukunft, arbeitet beispielsweise unter dem Dach des resKIL-Projektes mit dem Landmaschinenkonzern CLAAS zusammen. Ein Ziel: Maschinelles Lernen soll sich in der Agrar-Branche breiter etablieren.

Im Netzwerk „Deep Farm Bots“ kooperiert Trappe auch mit der WWU Münster. „Da die Universität keine technische Hochschule ist, profitieren wir sehr von der Robotik-Expertise des Unternehmens“, erklärt Prof. Dr. Benjamin Risse, der im Bereich „Practical Computer Science“ am Informatik-Institut der WWU unter anderem zu Bildgebungsverfahren in der KI forscht (siehe Interview Seite 24). Der Austausch mit Zauberzeug helfe, die oft unter idealisierten Annahmen erstellten Lösungsstrategien im Echtwelt-Einsatz auf die Probe zu stellen, sagt Risse. Bisher haben vor allem Abschlussarbeiten der Studierenden die beiden KI-Experten an einen Tisch gebracht, zurzeit aber loten sie die Chancen für ein gefördertes Kooperations-Projekt aus.

„Zauberzeug gehört zu den Unternehmen, die das Potenzial für überraschende innovative Durchbrüche haben“, begründet Risse die Partnerwahl. Landwirtschaftliche Betriebe indes, empfiehlt Trappe, sollten nicht sofort die große KI-Revolution auf dem Hof ausrufen, sondern sich herantasten, schrittweise investieren und zuvor genau herausfinden, welches Instrument wirklich passt. Das „Robot Brain“ würde es wahrscheinlich genauso machen. «

CopterTechControl

Torsten Thiemann

Drones for every challenge!

Am Anwer 19 · 46284 Dorsten · Mobil: 0157 300 40 110
E-Mail: info@coptertechcontrol.de

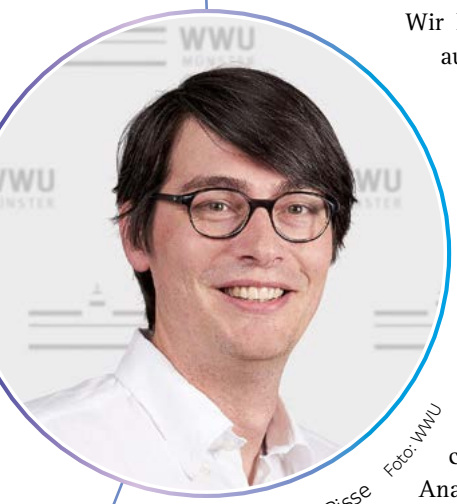
Wir bieten Ihnen Speziallösungen:

- in der Industrie
- in der Architektur
- in der Landwirtschaft
- vor und nach dem Kauf einer Immobilie
- Foto- und Videoaufnahmen, Wärmebilder…

www.coptertechcontrol.de

„Ein Habitat für innovative Ideen“

Dr. Benjamin Risse ist Professor am Institut für Geoinformatik der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (WWU) und forscht dort zu KI in der Landwirtschaft. Im Interview erklärt er, warum dieses Arbeitsfeld von Wissenschaft und Unternehmen gemeinsam bestellt werden sollte. » Von Dominik Dopheide



Prof. Dr. Benjamin Risse Foto: WWU

Herr Professor Risse, Sie beschäftigen sich insbesondere mit dem Einsatz innovativer KI-Bildgebungssysteme in Feld und Flur. Wen oder was nehmen die Roboter ins Visier?

Wir haben uns auf Verfahren spezialisiert, die aus Bildern und Videos automatisch Informationen extrahieren können, um bestimmte Herausforderungen zu lösen, die für die Landwirtschaft hochgradig relevant sind. Sehr kleine Insekten beispielsweise werden mit bestehenden Verfahren nicht zuverlässig entdeckt und erkannt. Das viel diskutierte Insektensterben ist Teil dieser Problematik. Jetzt geht es darum, sowohl neue Bildgebungssysteme als auch neue Computer-Vision- und Machine-Learning-Algorithmen zu entwickeln, die eine zuverlässige automatisierte Analyse von Insekten in der Natur ermöglichen. Das ist für Pflanzenschutz, Biodiversitäts-Monitoring und die Bestäubung von Nutzpflanzen von großem Interesse, aber auch für die Früherkennung von Naturkatastrophen wie Heuschreckenplagen.

Sie arbeiten mit ihrer WWU-Gruppe „Computer Vision & Machine Learning Systems“ im Netzwerk „Deep Farm Bots“ mit Unternehmen zusammen. Wie wichtig sind Kooperationen zwischen Hochschule und Wirtschaft für das Innovationsgeschehen im Bereich KI?

Diese Frage lässt sich nicht pauschal für die ganze Breite der KI in der Agrarwirtschaft beantworten. Es gibt viele theoretisch-technische Forschungsfragen, die noch sehr weit von der Wirtschaft entfernt sind. Auf der anderen Seite wären viele Durchbrüche ohne eine Kooperation nicht möglich gewesen. Oft haben Unternehmen Zugriff auf wertvolle Daten, die für moderne Machine-Learning-Algorithmen quasi der Treibstoff sind. Ferner haben sich diese Algorithmen gerade in den vergangenen Jahren von eher akademischen Verfahren zu praktischen Werkzeugen entwickelt, sodass in diesem Bereich die Universität und die Wirtschaft automatisch zusammenrücken. Sobald eine Technologie eine gewisse Reife erreicht und gewinnbringend in der Gesellschaft eingesetzt werden kann, sollten solche Kooperationen diesen Transfer auch vorantreiben.

Wie groß ist denn am Agrarwirtschaftsstandort Nord-Westfalen die Innovationskraft?

Ich sehe ein immenses Potenzial für NRW, und nicht zuletzt das Münsterland bietet vielfältige Chancen. Die charakteristische Mischung aus urbaner und landwirtschaftlicher Flächennutzung, die vielen kleinen und mittelständischen Unternehmen und die Fächerbreite der Universität Münster bieten ein ideales Habitat für innovative Ideen. Einrichtungen wie das „REACH Start-Up-Center“ beschleunigen den Wissens- und Technologietransfer immens. Es gibt vielleicht nicht viele Regionen in Deutschland, wo große und fachübergreifende wissenschaftliche Potenziale auf moderne Durchbrüche, wie zum Beispiel die Batterieforschung, treffen. Da man sich im Münsterland traditionell bescheiden zu geben scheint, ist die Innovationskraft vielleicht nicht so augenscheinlich. Das sehe ich aber als Stärke. Vielerorts werden gerade hypothetische Durchbrüche der Anwendung von KI versprochen. Es bedarf jedoch mehr als einer guten Marketing-Strategie, um KI-Innovationen zu entwickeln, die den Test der Zeit bestehen. Genau dieses Mehr haben die Universität Münster, das Münsterland und der Standort NRW anzubieten. «

Foto: ili Skincare GmbH

Für Individualisten

Eine individualisierbare Gesichtscreme – das ist das erste Produkt des Münsteraner Naturkosmetik-Start-ups **Herbsom**. Nach einer Hautanalyse wird aus 550 Wirkstoff-Kombinationen die passende Creme für die eigenen Bedürfnisse kreiert. Dafür nutzt das Unternehmen Bio-Öle, -Extrakte und -Pflanzenkomplexe.

» **www.herbsom.de**

Für Sommerabende

Foto: Heimat Heroes GmbH & Co. KG

Der Bella Rouge Aperitivo schmeckt besonders gut als Spritz im Prosecco, Sekt oder Tonic. In der Flasche vereinen sich Pflaumen und Rhabarber aus dem Münsterland mit mediterranen Orangen und Kräutern. Hergestellt wird der Aperitif-Likör von **Heimat Heroes** aus Münster.

» **www.heimat-heroes.de**

Foto: Höpinger Spielewerkstatt Gumpert & Winken GbR

Für kleine Ritter

Die **Höpinger Spielewerkstatt** aus Rosendahl-Darfeld baut Holzspielzeug in Kleinstserien. Zum Beispiel diese Kugelburg, die durch das Verschwinden und Auftauchen der Objekte das räumliche Denkvermögen von kleinen Kindern fördert.

» **www.spiele-werkstatt.de**

(Nicht nur) für Bottroper

Foto: Bottroper Bier GmbH

Viele Städte im Ruhrgebiet hatten ihr eigenes Bier – nur Bottrop nicht. Genau das wollte die Truppe der Bottroper Bier GmbH ändern. Seit 2019 braut das Team in kleinen Mengen ihr **„Bottroper Bier“**: Ein „Helles“, unfiltriertes Pils, und ein „Dunkles“, untergäriges Bier, im Stile eines bayerischen Dunkel.

» **www.bottroper-bier.com**

Foto: Wasmuth, Schmitz, Brinkhaus GbR

Für Kleber und Sammler

Münster-Fans können ab sofort 258 Sticker-Motive ihrer Lieblingsstadt sammeln und in das Original Panini-Album **„Münster sammelt Münster“** kleben. Die kleinen Bildchen zeigen Historisches, Tierisches und Kulturelles. Entfacht hat das Sammelfieber die Wasmuth, Schmitz, Brinkhaus GbR aus Münster.

» **www.muenster-sammelt.de**

Elektromobilität

Neue Förderungen für Ladepunkte

Das Land NRW hat sein Förderprogramm „Emissionsarme Mobilität“ zum 1. April 2022 gezielt weiterentwickelt, um die Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge in NRW weiter auszubauen und Lücken im Ladenetz zu schließen. Davon können auch Unternehmen profitieren. Konkret werden öffentlich zugängliche Schnellladepunkte mit 250 Euro pro Kilowatt Leistung gefördert. Betriebe, die einen nicht öffentlich zugänglichen Ladepunkt errichten, erhalten 200 Euro pro Kilowatt. Das entspricht bei einer Ladeleistung von 100 Kilowatt maximal 20 000 Euro pro Ladepunkt. Zudem können sich Betriebe auch wieder Wallboxen mit bis zu 1500 Euro fördern lassen.

» **www.ihk-nw.de/emobilitaet**

NRW Hub-Battle 2022

Kandidat aus Reken

Eine E-Learning- und Karriere-Plattform für Studierende der Ingenieurs- und Naturwissenschaften ist die Geschäftsidee, mit der das Start-up Max Academy aus Köln beim dritten NRW Hub-Battle 2022 am 30. März in Münster gewann. Das Münsterland wurde durch das Start-up DeskNow aus Reken vertreten. Das Team mit den Gründern Marius Jarzyna und Pavel Schwindt durchlief bereits den „Accelerator“ des Digital Hub münsterLAND, ein Förderprogramm für junge Unternehmen, das von der IHK Nord Westfalen und der NRW Bank unterstützt wird. Mit ihrer Software-Lösung ermöglicht es DeskNow anderen Unternehmen, ihre Arbeitsplätze digital zu verwalten, zu vermieten und auch zusätzliche Arbeitsplätze flexibel und digital zu buchen.

Die „Jugend gründet“-Teams vom Hans-Böckler-Kolleg mit den Betreuungslehrern und der Schulleitung: Als kleine Anerkennung überreichte die IHK ihnen jeweils ein Paket mit Produkten aus Münster. Foto: IHK Nord Westfalen/Seega

Erste Erfahrungen im Gründungsbereich

Am 5. April begrüßte die IHK Nord Westfalen die Vorrundenteilnehmer im Bereich „Material World“ des bundesweiten Businessplanwettbewerbs „Jugend gründet“ in Münster.

Auch wenn es für die zwei Schülerteams vom Hans-Böckler-Kolleg in Münster nicht für die nächste Runde gereicht hat, gratulierte ihnen Michael Meese, Teamleiter Gründung und Unternehmensförderung der IHK Nord Westfalen: „Beide Teams haben nicht nur interessante Produktideen entwickelt, sondern auch überzeugende Businesspläne vorgestellt.“

Insgesamt 31 Schülerteams hatten sich mit ihren Geschäftsideen und Zukunftsvisionen bei einem der vier bundesweit organisierten Pitch Events für mehr Nachhaltigkeit & Ressourcenschonung (A Green World), für lebenslanges Lernen (A Wise World), für Apps und andere Online-Angebote (A Digital World) oder für handfeste oder auch ganz hauchzarte Produkte (A Material World) qualifiziert. Aus den über 700 Einreichungen wurden entsprechend der vier Themenbereiche die jeweils besten acht Gründerteams ausgewählt.

Um den 40 Teilnehmern aus ganz Deutschland beim virtuell in Münster ausgetragenen Vorentscheid ein wenig „Münster-Flair“ zu vermitteln, hatte die IHK den Teilnehmern und Betreuern ein Paket mit Produkten aus Münster zugeschickt. „Wir sehen in dem Wettbewerb eine hervorragende Möglichkeit, praxisnah erste Erfahrungen im Gründungsbereich zu sammeln“, so Michael Meese, der IHK-Teamleiter Gründung und Unternehmensförderung.

» **www.jugend-gruendet.de**

Energieeffiziente Neubauten

Förderung wieder gestartet

Seit dem 20. April können bei der KfW wieder Anträge für den Bau oder den Kauf eines neuen Effizienzgebäudes gestellt werden- Bei Nichtwohngebäuden werden die Kosten für die Energieeffizienzstufe 40 mit einem Tilgungszuschuss von maximal 12,5 Prozent oder 3,75 Mio. Euro gefördert. Ausnahmeregelungen mit besseren Bedingungen gibt es für Betroffene des Hochwassers 2021. Näheres dazu unter kfw.de, Programm 263

Auftaktveranstaltung

Wachstumsstarke Start-ups

Bei der offiziellen Auftaktveranstaltung des bundesweit einzigartigen Landesprogramms Scale-up.NRW haben sich die 13 Start-ups der ersten Gruppe in Münster zum ersten Mal öffentlich vorgestellt. Diese Gruppe ist nach dem intensiven Bewerbungs- und Auswahlprozess mit 110 Bewerbungen am 15. März in das 18-monatige Programm gestartet. NRW-Wirtschaftsminister Andreas Pinkwart: „Scale-up.NRW ist ein wichtiger Meilenstein, mit dem wir unseren Start-ups national und international zu stärkerem Wachstum verhelfen." Mit dem Programm unterstützt NRW wachstumsstarke Start-ups bei der schnellen und internationalen Skalierung. Programmbausteine sind Mentorings mit Gründer- und Unternehmenspersönlichkeiten, Peer2Peer-Learnings und Workshops mit Fachexperten. Die Bedeutung des Programms hat unter anderem Flaschenpost-Co-Gründer Christopher Huesmann in seiner Keynote thematisiert.

„Durch Begeisterung zum Erfolg“

Praxisorientierte Tipps für das Personalrecruiting im Handel lieferte die Veranstaltung „Nachwuchs- und Fachkräfte gewinnen in turbulenten Zeiten – durch Begeisterung zum Erfolg“ in der IHK in Münster. Als Expertinnen und Experten mit dabei (v. l.): Dr. Christina Willerding, Wirtschaftsförderung Münster, Wiebke Böhmer, punkt 100 Training und Beratung, Andreas Weitkamp, Modehaus Schnitzler in Münster, Karin Eksen, Handelsverband NRW Westfalen-Münsterland, sowie Silke Deutschmann und Dorothe Hünting-Boll von der IHK Nord Westfalen. Foto: IHK

Zirkuläre Wirtschaft

Rohstoffversorgung von morgen

Die Versorgungssicherheit mit Rohstoffen und Vorprodukten ist angesichts gestörter Lieferketten und der Konzentration auf wenige Förderländer zunehmend in Frage gestellt. Die IHK Nord Westfalen und die Hochschule Ruhr West informieren am 11. Mai von 10 bis 13.30 Uhr Unternehmen in der Veranstaltung „Circular Economy: die Rohstoffversorgung von morgen?“ über neue rechtliche Vorgaben sowie über die Chancen zirkulären Wirtschaftens. Vorgestellt wird auch der „Potenzialcheck Circular Economy“ des Projekts Prosperkolleg. Die Veranstaltung auf dem Campus Bottrop der Hochschule Ruhr West endet mit der Besichtigung des „Circular Digital Economy Lab“. Die Teilnahme ist kostenfrei.

» **www.ihk-nw.de, Nr. 156161503**

Qualifizierungsangebote für die Nachfolge

Neue Wege in der Qualifizierung angehender Unternehmensnachfolgerinnen und -nachfolger geht das Projekt „NextSTEP“ von IHK NRW e.V.

Im Projekt „NextSTEP“, das vom Bundeswirtschaftsministerium gefördert wird, werden neuartige Weiterbildungsangebote zur Unternehmensnachfolge entwickelt und erprobt. In Kooperation mit der IHK Nord Westfalen wurde die neuartige Seminarreihe „Unternehmensnachfolge KOMPAKT“ entwickelt und erfolgreich durchgeführt. In Tagesseminaren erhielten die Nachfolgerinnen und Nachfolger kompaktes Fachwissen zur Unternehmensübernahme, angefangen mit einem Überblick über den gesamten Nachfolgeprozess bis hin zu den spezifischen Aspekten zu Finanzen, Recht, Steuern sowie begleitender Softfacts.

Aufgrund des großen Interesses und der positiven Rückmeldungen der Teilnehmenden wird die Seminarreihe in das Seminarprogramm der IHK Nord Westfalen aufgenommen. Das erste Tagesseminar „Der Nachfolgeprozess“ findet am 11. August 2022 in Münster statt.

» **www.ihk-bildung.de**

» **IHK-Kontakt**
Juliane Melchers-Hürkamp
Tel. 0251 707-390
juliane.melchers-huerkamp@ihk-nrw.de

Regionaler Wirtschaftsatlas

Digital, visuell und interaktiv

Mit ihrem Wirtschaftsatlas stellt die IHK Nord Westfalen Standortinformationen, Struktur- und Branchendaten für ihre Region kostenfrei für Interessenten aus Wirtschaft und Politik zur Verfügung. Das vielschichtige geografische Informationssystem vermittelt einen detaillierten Überblick über die wirtschaftlichen Verhältnisse im IHK-Bezirk und in den Teilregionen. Wer sich beispielsweise über die Gewerbesteuerhebesätze, den Breitbandversorgungsgrad oder die Unternehmensgründungszahlen informieren möchte, ist auf der Webseite Nr. 3592230 unter www.ihk-nw.de genau richtig.

Mit OpenStreetMaps als neuer Basiskarte und mit Dropdown-Menü für die einfache Kartenauswahl bietet der Atlas ab sofort technisch noch mehr Möglichkeiten, indem er optimal „responsiv“ auch per Smartphone oder Tablet genutzt werden kann.

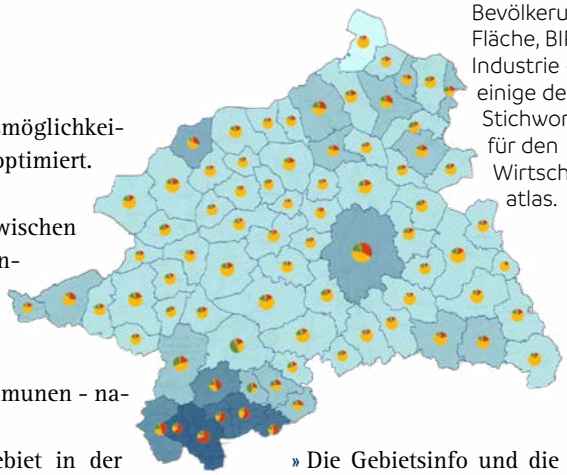
Auch die Darstellungsmöglichkeiten wurden weiter optimiert. Dazu gehören:

» Per Zoomen kann zwischen maximal vier Kartenebenen – IHK-Bezirk, Teilregionen Münsterland und Emscher-Lippe, Kreise und Kommunen - navigiert werden.

» Ein Klick auf ein Gebiet in der Karte öffnet eine Gebietsinfo als Pop-up mit einem Diagramm oder einer Kurzbeschreibung des Gebietes.

» Über die Zeitreihen lässt sich die Datenbasis früherer Perioden reaktivieren, für die es auch einen Excel-Export gibt.

» Das Dropdown-Menü bietet derzeit rund 30 Karten-Layer, die thematisch für die einfachere Orientierung auf verschiedene Ordner aufgeteilt sind.



Bevölkerung, Fläche, BIP, Industrie - einige der Stichworte für den Wirtschaftsatlas.

» Die Gebietsinfo und die dynamische Legende verlinken zur Detailinfo mit interaktiver Tabelle und – je nach Datenlage - mit speziellem Torten- und Zeitreihendiagramm des ausgewählten Gebietes.

» Durch den PDF-Button am linken unteren Rand wird ein Karten-PDF als Download der aktuellen Karte bereitgestellt.

» **www.ihk-nw.de, Nr. 3592230**

Digitale Risiken

Die Digitalisierung führt zu Geschäftsrisiken. Auch kleine Betriebe sollten über die Anpassung ihres Versicherungsschutzes nachdenken.

Mehr als 800 Klein- und Kleinstunternehmen wurden für den neuen Gewerbeversicherungsreport befragt, den das digitale Versicherungsunternehmen andsafe aus Münster zusammen mit dem Münchener Insurtech Finanzchef24 jetzt herausgegeben hat.

Demnach wollen die Unternehmen vor allem effizienter werden und haben insgesamt eine klare Vorstellung, wo und wie sie dafür die Digitalisierung vorantreiben wollen. Die Mehrheit der Unternehmen verortet sich beim erreichten Digitalisierungsgrad im Mittelfeld. Knapp 20 Prozent sehen sich sogar sehr gut aufgestellt und auf Augenhöhemitdem Internetgiganten Amazon. Dabei beurteilen männliche Unternehmer die Digitalkompetenz ihrer Unternehmen deutlich positiver als Frauen.

„Versicherungsschutz anpassen", rät Christian Buschkotte. Foto: andsafe AG

Die mit Abstand größte Sorge der Unternehmer ist „ein gesundheitsbedingter längerer Ausfall" (33 Prozent), gefolgt von „finanziellen Schäden durch unberechtigte Schadenersatzforderungen von Kunden oder Lieferanten" (16 Prozent). Auf dem dritten Platz rangiert der „Verlust von personen- und unternehmensbezogenen Daten durch Viren oder Datenlecks" (13 Prozent). Knapp dahinter folgt die Besorgnis vor dem „Ausfall der IT" mit 12 Prozent.

Diese Einschätzung steht nach Ansicht der Autoren des Reports im Kontrast zur steigenden Zahl der Fälle von Cyberkriminalität. Denn gleichzeitig bezeichnen nur knapp 15 Prozent der Unternehmen ihre Vorsorge vor einem Hackerangriff als sehr gut, die gegen Datenverlust nur 17 Prozent. „Wir raten Unternehmen, den Versicherungsschutz parallel zu den Veränderungen des Geschäftsmodells und den damit einhergehenden Risiken anzupassen", sagte deshalb Christian Buschkotte, Geschäftsführer bei der andsafe AG.

Ein ehemals rein stationäres Einzelhandelsgeschäft beispielsweise, das nun einen Online-Shop betreibe, müsse sich anders absichern, so Buschkotte. „Die Cyberrisiken steigen auch für kleine Unternehmen", prognostizierte Sebastian Hischke von Finanzchef24. Dabei müsse es bei Kleinunternehmen nicht immer die Komplettlösung sein.

Fördern, was NRW bewegt.

Melanie Baum, Geschäftsführerin Baum Zerspanungstechnik, fertigt anspruchsvolle Dreh- und Frästeile nach Kundenwunsch – mit zufriedenen Mitarbeitern und modernen Maschinen. Die nötige Finanzierung ermöglichte ihr die NRW.BANK.

Die ganze Geschichte unter: nrwbank.de/baum

NRW.BANK
Wir fördern Ideen

Verstärkung gesucht

Die IHK Nord Westfalen sucht noch mehr ehrenamtliche Prüferinnen und Prüfer für Aus-, Weiterbildungs- sowie Sach- und Fachkundeprüfungen.

Rund 3300 ehrenamtliche Prüfer sind derzeit bei den mehr als 20 000 IHK-Prüfungen im Jahr im Einsatz. Doch aktuell bestehen noch in einigen Ausbildungsberufen Engpässe. Besonders gesucht werden Prüfende für verschiedene kaufmännische sowie industrietechnische und industriemechanische Ausbildungsbereiche, speziell auch in Metall- und Elektroberufen, für neu geschaffene digitale Zusatzqualifikationen sowie für die Fortbildungsabschlüsse Fachwirt/-in im E-Commerce, im Gesundheits- und Sozialwesen, für Marketing, Industriemeister sowie für die Ausbilderprüfungen.

„Wir sind sehr stolz auf unsere ehrenamtlichen Prüfer. Sie engagieren sich mit viel Zeit und Herzblut für den beruflichen Nachwuchs“, so Stefan Brüggemann, IHK-Abteilungsleiter Berufsbildung. „Davon profitieren auch die Unternehmen, die ihre Mitarbeitenden immerhin mehrere Tage im Jahr dafür freistellen: Denn dank der Prüfer entstehen berufliche Netzwerke, die sich nicht nur in Zeiten des Fachkräftemangels bezahlt machen“, betont er.

Den zeitlichen Aufwand bestimmen die Prüfenden in Abstimmung mit der IHK selbst. Die ehrenamtlichen Prüfer bringen die fachliche Eignung, also mindestens eine Ausbildung oder Fortbildung in dem zu prüfenden Abschluss mit, verfügen über aktive Praxiserfahrung als Fachkraft im Unternehmen und über pädagogisches Gespür.

Regelmäßig gibt es für neue und schon aktive Prüfende Weiterbildungsmöglichkeiten.

» **www.ihk-nw.de/prueferseminare**
» **Allgemeine Infos unter: www.ihk-nw.de/pruefer**
» **Die bundesweiten IHK-Prüfungstermine 2022: www.ihk-nw.de/pruefungen**

Befragung

Unternehmen integrieren Flüchtlinge

Für Unternehmen, die bereits seit Jahren Geflüchtete beschäftigen, hat soziale Verantwortung einen hohen Stellenwert. Das zeigt eine Umfrage, die noch vor dem Beginn der russischen Invasion in der Ukraine bei den rund 3000 Mitgliedern im Netzwerk „Unternehmen integrieren Flüchtlinge“ durchgeführt wurde. Für viele Unternehmen ist die soziale Verantwortung der Hauptbeweggrund, Geflüchtete zu beschäftigen. Fast acht von zehn Unternehmen (79 Prozent) geben dies seit der ersten Abfrage in diesem Bereich im Jahr 2017 an. Zudem gaben fast alle der befragten Unternehmen an, ihren geflüchteten Mitarbeitenden gezielte Unterstützungsmöglichkeiten anzubieten, damit sie sich besser im Betrieb und im Alltag zurechtfinden. Am häufigsten unterstützen Betriebe ihre Auszubildenden mit Nachhilfeunterricht (65 Prozent) und

NFT-Geschäftsführer Frank Haacks (r.) verstärkte sein Team auch mit Geflüchteten. Foto: Stephan/IHK

bei Behördengängen (60 Prozent). Zudem bieten sie zusätzliche Sprachkurse an (57 Prozent) und unterstützen bei der Wohnungssuche oder stellen selbst Wohnraum zur Verfügung (49 Prozent).

» **www.nuif.de/mitgliederbefragung-2021**

» **IHK-Kontakt**
Willkommenslotsin
Anke Leufgen
Tel. 0251 707-411
anke.leufgen@
ihk-nw.de

Bewerbung

Ausbildungs-Ass werden

Bis zum 30. Juni können sich Unternehmen, Institutionen, Schulen und Initiativen für die Wahl zum „Ausbildungs-Ass 2022“ bewerben. Die mit insgesamt 15 000 Euro dotierte Auszeichnung geht in diesem Jahr zum 26. Mal an Betriebe oder Organisationen, die Jugendliche in außergewöhnlicher Weise dabei unterstützen, den Weg ins Berufsleben zu finden. Ob Bäckerei mit Herz oder international tätiges Industrieunternehmen – im Fokus steht die Kreativität des Projektkonzepts.

Gekürt wird in den Kategorien Industrie, Handel oder Dienstleistungen, Handwerk und Ausbildungsinitiativen Veranstalter sind die Wirtschaftsjunioren Deutschland und die Junioren des Handwerks.

» **www.ausbildungsass.de**

Fabian Fröhning (l.), Geschäftsführer der claysen GmbH in Münster, freut sich, mit Tim Altenburg einen schon erfahrenen Auszubildenden gefunden zu haben. Foto: Witte/IHK

Studienaussteiger bereichern Unternehmen

Unternehmen setzen auf Studienaussteiger. Das IHK-Angebot „Kantine statt Mensa“ zeigt, wie es gehen kann.

Ein Studienabbruch muss keine Hürde mehr für den erfolgreichen Berufseinstieg sein. Im Gegenteil: Ausbildungsunternehmen wissen die Lebens- und Lernerfahrung von Studienaussteigern zu schätzen. Fabian Fröhning zum Beispiel. Er ist Geschäftsführer der claysen GmbH in Münster, die den Vertrieb und das Projektmanagement der dazugehörigen Software-Firma interface medien GmbH managt. Fröhning berichtete auf der Onlineveranstaltung „Kantine statt Mensa“, wie Studienaussteiger Tim Altenburg seinen Weg in die Ausbildung als Fachinformatiker für Anwendungsentwicklung bei interface medien fand.

Dabei erfuhren die Zuhörer auch, dass Fröhning den IHK-Service „Passgenaue Besetzung“ für die Suche nach Fachkräftenachwuchs nutzt. „Das war einfach und unkompliziert. Innerhalb kürzester Zeit konnten wir darüber drei Azubis für uns gewinnen.“ Für Fröhning ist es wichtig, jungen Menschen, die einen neuen Weg gehen möchten, eine Chance zu geben: „Mit der Erfahrung und den Vorkenntnissen, die zum Beispiel Studienaussteiger mitbringen, ist es einfach, sich auf dem gleichen Level auszutauschen. Projekte können direkt umgesetzt werden. Das schafft einen enormen Mehrwert für Unternehmen“, sagt er. Fröhning rät anderen Betrieben, beim Bewerbungsmanagement umzudenken. Sich frühzeitig Nachwuchskräfte ins Unternehmen zu holen, sei Gold wert. „Welchen Weg oder Umweg sie vorher gegangen sind, ist eher unwichtig. Wichtig sind die Talente, die sie mitbringen, und dass beide Seiten zueinander passen“, hat er festgestellt.

„Kantine statt Mensa“ ist eine Veranstaltung von IHK, Handwerkskammer Münster und Agentur für Arbeit. Sie findet zweimal im Jahr statt. Das IHK-Projektteam „Passgenaue Besetzung“ informiert dort online junge Leute, die am Studium zweifeln, und stellt Kontakte zu Ausbildungsbetrieben her. Das IHK-Team berät das ganze Jahr über Ausbildungssuchende, darunter auch immer mehr Studienaussteiger. „Der Fachkräftemangel ist für Unternehmen spürbar. Umso wichtiger ist es, jungen Leuten zu zeigen, dass Ausbildung Zukunft hat und Nachwuchskräfte gesucht werden“, so Projektmitarbeiterin Sarah Timmer. Die „Passgenaue Besetzung“ wird gefördert durch das Bundeswirtschaftsministerium und den Europäischen Sozialfonds.

» **IHK-Kontakt**
Sarah Timmer
Tel. 0251 707-449
sarah.timmer@ihk-nw.de

Bernd Eckert IT-Consulting, Tel. +491703451675, Fax. +4932123451675, http://becvirtual.de/, Bernd.Eckert@BecVirtual.de

Für die Entlastung und Unterstützung der IT-Abteilungen bieten wir für Unternehmen spezielle Dienstleistungen in den Bereichen der Administration und Support für virtuelle EDV-Systeme an. Mit über 25-jährige Erfahrungen, die in Projekttätigkeiten in großen Unternehmen eingesetzt und gesammelt wurden, können wir unseren Kunden diese Dienstleistungen anbieten:

- **Administration und Support für Citrix virtual Apps und Desktops.**
- **Administration und Support für VMWare VSphere Systeme.**
- **Administration und Support für Windows Server und WTS-Systeme.**
- **Active Directory Administration. Administration und Konfiguration von Gruppenrichtlinien.**
- **Automatisierung mit Microsoft Powershell.**
- **Automatisierung mit OPSI Server.**

Bernd Eckert IT-Consulting, Haus der Wirtschaft, 44575 Castrop-Rauxel, Europaplatz 14

Unerwartete Kostenerhöhungen

Kaufvertrag bindend

Ein Verkäufer ist an einen Vertrag auch dann gebunden, wenn der verkaufte Gegenstand nur noch teurer als geplant lieferbar ist. Der Käufer muss jedoch seiner Schadensminderungspflicht nachkommen und nach günstigeren Angeboten Ausschau halten.

Urteil des Landgerichts Köln vom 30. November 2021, Az. 5 O 140/21

Verfassungsbeschwerde

Streit um „No-Show-Kosten“

Ist es verfassungsgemäß, bei der Ermittlung des Umfangs der lohnsteuerpflichtigen Zuwendungen, die Arbeitnehmern im Rahmen einer Betriebsveranstaltung gewährt werden, auf die Anzahl der tatsächlich teilnehmenden Arbeitnehmer abzustellen und sogenannte „No-Show-Kosten“ für nicht anwesende Personen auf diese zu verteilen? Eine Beschwerde zu dieser Frage ist beim Bundesverfassungsgericht anhängig (Aktenzeichen BVerfG - 2 BvR 1443/21).

Dem Beschwerdeverfahren liegt das Urteil des Bundesfinanzhofs (BFH) vom 29. April 2021 zugrunde (Az.: VI R 31/18, BStBl 2021 II S. 606). In diesem hatte der BFH die Auffassung der Finanzverwaltung bestätigt, dass bei der Ermittlung des Arbeitslohns anlässlich von Betriebsveranstaltungen alle mit der Veranstaltung in unmittelbarem Zusammenhang stehenden Aufwendungen des Arbeitgebers anzusetzen sind. Es kommt nicht darauf an, ob die Aufwendungen beim jeweiligen Arbeitnehmer zu einem Vorteil führen. Der BFH urteilte, dass die Gesamtkosten auf alle bei der Betriebsveranstaltung anwesenden Teilnehmer aufzuteilen seien. Damit sind laut BFH auch „frustrierte Aufwendungen“ des Arbeitgebers für angemeldete, aber nicht erschienene Arbeitnehmer in die Gesamtkosten mit einzubeziehen und den teilnehmenden Arbeitnehmern anteilig zuzurechnen.

Diese Auffassung könnte jedoch dem steuerlichen Leistungsfähigkeitsprinzip als Ausfluss des allgemeinen Gleichheitssatzes widersprechen. Es erscheint fraglich, ob sich der einzelne Arbeitnehmer durch die vergeblichen Aufwendungen zugunsten nicht teilnehmender Arbeitnehmer bereichert oder seine wirtschaftliche Leistungsfähigkeit gesteigert wird.

No-Show-Kosten bei Betriebsveranstaltungen werden auf alle Anwesenden verteilt.

Foto: mattilda/Fotolia

Abschlüsse direkt ans Unternehmensregister

Die Umsetzung der EU-Digitalisierungsrichtlinie führt zu Änderungen bei der Offenlegung von Rechnungslegungsunterlagen und Unternehmensberichten. » Von Sabrina Over

Abschlussunterlagen müssen an das Unternehmensregister übermittelt werden. Foto: AdobeStock

Das Gesetz zur Umsetzung der Digitalisierungsrichtlinie (DiRUG) tritt am 1. August bundesweit in Kraft. Mit dem DiRUG werden die Vorgaben der Richtlinie (EU) 2019/1151 in deutsches Recht umgesetzt. Hintergrund dieser Richtlinie ist die Vereinheitlichung, Effizienzsteigerung und der Ausbau der digitalen Datenübermittlung im europäischen Wirtschaftsraum. Folgende Neuerungen sollten offenlegungspflichtige Unternehmen beachten:

Offenlegungsmedium geändert

Die Übermittlung von Rechnungslegungsunterlagen und Unternehmensberichten erfolgt zukünftig nur noch an das Unternehmensregister und nicht mehr an den Bundesanzeiger. Hierzu sieht das DiRUG eine sogenannte Geschäftsjahreszeitraumlösung vor. Demnach müssen Unternehmen alle ihre offenlegungspflichtigen Abschlussunterlagen ab dem Geschäftsjahr 2022 direkt an das Unternehmensregister übermitteln.

Rechtskräftig wird diese Änderung mit dem Inkrafttreten des DiRUG am 1. August 2022. Jahresabschlüsse sowie alle weiteren Rechnungslegungsunterlagen und Unternehmensberichte mit einem Geschäftsjahresbeginn vor dem 1. Januar 2022 sollen weiterhin im Bundesanzeiger offengelegt werden. Für eine reibungslose Umstellung für Unternehmen, wird die Bundesanzeiger Verlag GmbH ihre Publikations-Plattform www.publikations-plattform.de der neuen Rechtslage anpassen. So können Unternehmen wie gewohnt auf einer einzigen Plattform all ihren Offenlegungspflichten komfortabel nachkommen. Um das zu gewährleisten, bleiben sowohl der Betreiber des Bundesanzeigers als auch die das Unternehmensregister führende Stelle unverändert die Bundesanzeiger Verlag GmbH mit Sitz in Köln.

Übermittlungsformat

Das XML-Format ist das amtliche Übermittlungsformat für die Offenlegung nach DiRUG. Dieses Format ist bereits bekannt und wird durch ganzheitliche Buchhaltungslösungen wie DATEV oder ergänzende Online-Anwendungen wie eBilanz-Online (www.ebilanz-online.de) bereits abgedeckt. Eine Einreichung in anderen Formaten (zum Beispiel Word, PDF, Excel) sowie im XML-Format bleibt über die Publikations-Plattform (www.publikations-plattform.de) weiterhin möglich.

Elektronische Identifikation

Mit der Änderung des Offenlegungsmediums verbunden ist die Pflicht zur einmaligen, elektronischen Identitätsprüfung für alle Übermittler von Rechnungsunterlagen und Unternehmensberichten. Die neue Identifikationspflicht betrifft jede natürliche Person, die für ein offenlegungspflichtiges Unternehmen eine Datenübermittlung an das Unternehmensregister vornehmen möchte. Ohne vorherige Identifikation der tatsächlich übermittelnden Person wird ab Inkrafttreten des DiRUG unter anderem kein Jahresabschluss mehr offengelegt werden können.

Zur Identifikation als Übermittlungsberechtigter wird die Bundesanzeiger Verlag GmbH auf ihrer Publikations-Plattform (www.publikations-plattform.de) voraussichtlich drei Identifikationsverfahren zur Verfügung stellen: VideoIdent, AutoIdent und elektronischer Identitätsnachweis (eID). Es empfiehlt sich die frühzeitige Identifikation aller mit der Übermittlung von Rechnungslegungsunterlagen und Unternehmensberichten beauftragten Personen.

DiRUG-Webinare:
www.bundesanzeiger-verlag.de/veranstaltungen/

» **IHK-Kontakt**
Milana Donkiewicz
Tel. 0251 707-361
milana.donkiewicz@ihk-nw.de

Ohne Kalk kein Kalksandstein

Lange Genehmigungsverfahren und mangelnde Planungssicherheit bereiten rohstoffabbauenden Unternehmen oft Kopfzerbrechen. Was es braucht, um den Abbau von Kalk-, Sand-, Tonstein und Co. langfristig zu sichern, hat die IHK in einem Positionspapier festgehalten. » Von Tobias Hertel

Wer Rohstoffe fördert, denkt in Generationen. Andre Menger, Geschäftsführer von Westermann Steinbruch in Ibbenbüren, erwartet in diesem Frühjahr die Genehmigung, um den Steinbruch von bisher 15 auf 30 Hektar erweitern zu können. Den Antrag dafür stellte er bereits 2018. 500 000 Tonnen Schiefer- und Sandstein, zum Beispiel für Straßen- und Wasserbau, fördert er etwa pro Jahr aus dem bestehenden Steinbruch. „Damit ist er aber noch nicht annähernd ausgebeutet." Die Erweiterung dient folglich eher dem Ziel, Rohstoffverfügbarkeit langfristig zu sichern. Der Projektname weist denn auch in die weitere Zukunft und lautet „Westermann 2050". „Damit gehe ich quasi in Rente", sagt der 40-Jährige.

Verfahren beschleunigen

Ein solches Generationenprojekt ist eine Steinbruch-Erweiterung vor allem deshalb, weil die Verfahren dauern. „Mit vier Jahren vom Antrag bis zur Genehmigung sind wir schnell unterwegs", betont er. Zehn bis 15 Jahre seien eher der Regelfall. Der Punkt „Genehmigungsverfahren beschleunigen und Komplexität reduzieren" gehört nicht ohne Grund zu den fünf Kernforderungen im Positionspapier, das die IHK-Vollversammlung im März verabschiedet hat.

Schnell ging es bei Westermann auch deshalb, weil es gegen die Pläne keine langwierigen Klageverfahren gab. „Wir pflegen eine vernünftige Nachbarschaft", so Menger. Dazu gehört auch, mit Verbänden wie dem Naturschutzbund Deutschland oder der Arbeitsgemeinschaft für Naturschutz Tecklenburger Land zusammenzuarbeiten. „Wir haben mit offenen Karten gespielt."

Denn der schnelle Konsens hängt immer auch von den Gesprächspartnern in Behörden und Verbänden ab. Menger hat durchaus schon erlebt, dass es emotional wird. Schlimmstenfalls verhärten sich Fronten, „jede Kleinigkeit wird dann vor dem Verwaltungsgericht verhandelt". Er wünscht sich mehr Verlässlichkeit. Rohstoffvorkommen zu erschließen, dürfe nicht zu einem unkalkulierbaren Risiko werden. Menger unterstreicht das und berichtet aus der Praxis: Beim sogenannten Scooping-Termin am Anfang des Verfahrens seien mit allen Beteiligten die Bedingungen für eine Genehmigung abgestimmt worden. Festgelegt wurde dabei auch der Böschungswinkel. Der muss so beschaffen sein, dass der Grubenrand nicht abrutschen kann. Alles klar also? Nicht für den geologischen Dienst, der trotz der Vereinbarung doch noch ein Standgutachten verlangte. Das bedeutete eine Verzögerung von über einem Jahr und zusätzliche Kosten von etwa 20 000 Euro. Auf diese Überraschung hätte Menger gern verzichtet.

Generationenaufgabe Rohstoffsicherheit: Andre Menger plant mit dem Programm „Westermann 2050" die Erweiterung des Steinbruchs in Ibbenbüren. Foto: Westermann GmbH & Co. KG

Verlässlichkeit und Verbindlichkeit bedeuten für Menger auch, dass Ausgleichsmaßnahmen konkreter definiert werden. Ein Beispiel ist der Ermessensspielraum in den Bezirksregierungen: Die eine Behörde verlangt für einen Hektar Wald zwei Hektar Ausgleichsfläche, die andere drei. Um durch Kompensationsmaßnahmen die Flächenkonkurrenz zu Landwirten oder Kommunen, die Bauland ausweisen wollen, nicht zu erhöhen, fordert die IHK darum

Unternehmer für Unternehmer

Karsten Wulf, Gründer der zwei.7-Gruppe und Vollblutunternehmer, ist mit seinen Partnern Olaf Bock und Norbert Früchtl auf der Suche nach mittelständischen Unternehmern, denen sie mit ihrer Erfahrung und Kapital zum nächsten Wachstumssprung verhelfen können. Wulf möchte auch mit Unternehmern sprechen, die ihr Lebenswerk im Rahmen einer Nachfolgeregelung in vertrauensvolle, nachhaltige Hände übergeben wollen.

Der 50-jährige Osnabrücker hat bewiesen, dass er es kann: Als Student gründete er 1993 ein Unternehmen im Bereich Kundenservice. Unter dem Namen buw begann ein kometenhafter Aufstieg. Karsten Wulf und sein Partner wurden als Musterbeispiel für Mut, Unternehmertum und Wachstum mit Lob und zahlreichen Preisen wie Entrepreneur des Jahres und zweitschnellst wachsendes Unternehmen in Europa überschüttet. 2016 verkauften die beiden buw nach reiflicher Überlegung an den amerikanischen Konzern Convergys. Wulf startete im Anschluss seine zweite Unternehmerkarriere unter dem Namen „zwei.7".

Eine echte Alternative zu Private Equity

Ich hätte mein eigenes Unternehmen niemals an Private Equity verkauft, so Karsten Wulf. Das verträgt sich nicht mit meinem langfristig orientierten Werten und der gelebten Verantwortung für die Mitarbeiter und deren Familien. Da bin ich ein ganz typischer Familienunternehmer.

Aus den eigenen Erfahrungen gelernt, hat Wulf ein maßgeschneidertes Angebot für etablierte und profitable Familienunternehmen die vor wichtigen strategischen Weichenstellungen stehen. Erfolgreichen kleinen und mittleren Unternehmen mit einem Umsatz zwischen 10 bis 150 Millionen bietet zwei.7 Family Equity, „ruhiges, langfristiges Kapital" für Wachstum oder bei Verkaufsplänen des Inhabers. Dabei profitiert das Unternehmen von Wulfs Erfahrung, die er zum Beispiel als Beirat einbringen kann. „Ich habe großen Respekt vor der unternehmerischen Leistung der Unternehmensgründer", sagt Wulf. Auch deshalb mische er sich nicht in das operative Geschäft ein.

Einzigartiges Angebot an Unterstützung

Karsten Wulfs Metier ist die strategische Ausrichtung, die Begleitung von großen Wachstumssprüngen, und, ein großes Thema, die Regelung der Nachfolge und Fortführung eines Unternehmens, wenn der Gründer aus Altersgründen aufhören will. Daneben hat Wulf das zwei.7-Team zwischenzeitlich deutlich ausgebaut – heute stehen für fast jede Herausforderung des Mittelstands eigene Experten den Beteiligungsunternehmen von zwei.7 zur Verfügung.

Egal ob professionelle Personalarbeit, um dem Fachkräftemangel aktiv entgegenzuwirken, Vertriebsmanagement mit zählbaren Erfolgen über alle Kanäle, die Umsetzung von Digitalprojekten oder die Einführung eines Kennziffer basierten Controllingsystems – zwei.7 hat inzwischen eigene Profis in allen Bereichen an Bord.

Neben den Fachexperten haben die Portfoliounternehmen mit Olaf Bock und Norbert Früchtl zwei erfolgreiche und erfahrene Finanzexperten und Unternehmer an ihrer Seite, die wissen wie Wachstum funktioniert. Ein typisches Beispiel ist die Ossenberg Gruppe:

Einer der beiden Mitgründer wollte sich aus dem operativen Geschäft des Marktführers für Unterarmgehhilfen im deutschsprachigen Raum zurückziehen, während der zweite Gesellschafter seine Wachstumspläne mit einem starken Partner an seiner Seite verwirklichen wollte.

zwei.7 übernahm den Anteil des ausscheidenden Gesellschafters und begleitet seitdem die gemeinsam erarbeitete Wachstumsstrategie. Und das Ergebnis kann sich sehen lassen: Die Ossenberg Gruppe wird 2021 trotz Corona-bedingten Umsatzrückgängen im Kerngeschäft das beste Ergebnis der Firmengeschichte ausweisen. Und noch wichtiger für Wulf: Carsten Diekmann, Gründer und Mitgesellschafter von Ossenberg, weiß inzwischen, dass er keinen besseren Partner als Mitunternehmer hätte finden können.

Wulf kennt Unternehmen von innen sowie außen, beide Perspektiven sind ihm wichtig: „Wir wissen, einen Gesellschafter ins Haus zu holen, ist immer ein sensibles Thema. Das partnerschaftliche Verhältnis auf Augenhöhe ist uns wichtig. „ Bei Familienunternehmen seien oft „viele Emotionen" im Spiel, schließlich stehe der Gründer vor der Entscheidung, sein Unternehmen ganz oder zum Teil abzugeben.

Mit zwei.7 gibt es nun in der Region eine echte Alternative zu üblichen Finanzinvestoren mit denen Unternehmer und Unternehmerinnen sprechen sollten.

zwei.7 Holding GmbH
Heger-Tor-Wall 26,
49078 Osnabrück
info@zweipunkt7.com
www.zweipunkt7.com

zwei.7

„maßgeschneiderte Kompensationsmöglichkeiten“. Menger hat dazu eine Idee: Statt Ackerland in Wald umzuwandeln, sei es häufig sinnvoller, bestehende, oft als Monokulturen bewirtschaftete Wälder ökologisch aufzuwerten. „Da fehlt oft noch die Beweglichkeit“, bedauert er und wünscht sich generell eines: Mehr Dialog zwischen allen Beteiligten.

Der Steinbruch in Lienen soll erweitert werden: Calcis-Geschäftsführer Per Wasner setzt im Genehmigungsverfahren auf Dialog und sachliche Diskussionen. Foto: Calcis

Diskussionen versachlichen

Das ist auch ein Anliegen, das die IHK in ihrem Positionspapier festgehalten hat. Emotionsgeladene Diskussionen sollen versachlicht werden. Das Ziel unterschreibt Per Wasner, einer der Geschäftsführer von Calcis. „Es hängt aber immer von den Beteiligten ab“, schränkt er etwas ein und schildert eigene Erfahrungen: Mit zwei Naturschutzverbänden habe er sich einigen können, einer stellte sich quer. Und schon wird die Erweiterung des Steinbruchs in Lienen schwieriger.

In vier Steinbrüchen fördert Calcis Kalk, drei davon liegen entlang des Teutoburger Walds. Der Steinbruch in Lienen liegt seit 2004 in einem FFH-Gebiet. Der Waldmeister-Buchenwald soll sich hier entwickeln – was das Unternehmen unterstützt. 2008 wurde eine Vereinbarung mit dem Land geschlossen, wie Kompensationsmaßnahmen für Erweiterungen angerechnet werden können. „Wir haben dazu ein Konzept erstellt mit Naturschutzbehörden und Verbänden“, berichtet Wasner. Mehr als 43 Hektar Wald wurden mit Buchen aufgeforstet, weitere Flächen rekultiviert.

Als dann der Steinbruch in Lienen um 30 Hektar erweitert werden sollte, rechnete Wasner „in gutem Glauben an die Vereinbarung“ nicht mit größeren Hindernissen. 2013 überraschte allerdings der damalige Landesumweltminister Johannes Remmel mit einem Erlass, in dem er ausgerechnet Kalkabbau aus der Regionalplanung ausklammerte. „Wir haben uns auf eine Ausnahmegenehmigung gestützt und uns in einem neuen Antrag 2019 auf eine Erweiterung von knapp zehn Hektar beschränkt“, berichtet Wasmer. Ein Erörterungstermin fand statt, die Öffentlichkeit wurde beteiligt.

Doch die Fläche sollte noch weiter schrumpfen: Trockenheit und Borkenkäfer setzten dem Fichtenwald so zu, dass er sich nicht mehr als Jagdrevier für das Große Mausohr, eine Fledermausart, eignete. Die vereinbarte Ausgleichsmaßnah-

IHK-Position Rohstoffe

„Heimische Rohstoffe sind eine wichtige Grundlage der regionalen Wirtschaft “, lautet der erste Satz im IHK-Positionspapier „Zugang zu regionalen Rohstoffen langfristig sichern“, das die IHK-Vollversammlung am 10. März beschlossen hatte. Heimische Rohstoffe bilden danach nicht nur die Basis für die unmittelbare rohstoffgewinnende und -verarbeitende Industrie selbst, sondern auch für die Wertschöpfung in den nachgelagerten Wirtschaftszweigen. Im Jahr 2022 werden die Zielvorgaben für die zukünftigen räumlichen und strukturellen Entwicklungsmöglichkeiten in der Region Nord-Westfalen durch die Regionalpläne Ruhr und Münsterland neu gefasst,

ebenso wie die Zielvorgaben für den Bereich des Rohstoffabbaus. Die IHK vertritt als Träger öffentlicher Belange hier das Interesse der regionalen Wirtschaft. Ihre Kernforderungen lauten:

Flächen langfristig sichern

Die langfristige und verbindliche Sicherung von Flächen für die Rohstoffindustrie steht an erster Stelle. Dafür sollen Standorte planerisch festgelegt und dauerhaft von Nutzungen freigehalten werden, die einer Rohstoffgewinnung entgegenstehen könnten. Nutzungskonflikte sollen so minimiert Zulassungsverfahren entlastet und die Erschließung von Abbaustandorten erleichtert werden.

Planungsflexibilität erhöhen

Die IHK will eine höhere Flexibilität bei der Planung erreichen. So sollten für den Fall, dass „Flächen

me war damit vom Tisch. Calcis nahm es als „höhere Gewalt“ hin und legte Antrag Nummer drei vor. Nun geht es um nur noch 4,7 Hektar. Was Wasner wundert: Das Gelände ist unverändert, die Fläche sogar kleiner, dennoch ist erneut eine Offenlage notwendig. „Dabei wurde schon über alles gesprochen.“ Die Bezirksregierung möchte größtmögliche Rechtssicherheit herstellen, was er durchaus nachvollziehen kann. Am 28. Juni trifft man sich erneut zum Erörterungstermin, auf eine Genehmigung hofft er bis Jahresende.

160 Hektar Laubwald geschaffen

Aus geplanten 30 Hektar werden damit weniger als fünf Hektar Erweiterungsfläche. Viel Kalk, der in Hoch- und Straßenbau oder bei der Stahlerzeugung benötigt wird, bleibt in der Erde. Um mehr Flächen verfügbar zu machen, fordert die IHK flexiblere Planungen. Zum Beispiel durch Flächentausch, falls eine vorgesehene Fläche nicht genutzt werden kann. So kann ein Beitrag zur Rohstoffsicherheit geleistet werden.

Das ist wichtig wegen der sogenannten „Lageabhängigkeit“ – Rohstoffe sind eben nicht überall verfügbar. Wasner bestätigt: Vor dem Eingriff in ein FFH-Gebiet ließ er einen Gutachter Alternativen prüfen – „es gibt sie nicht“. Deswegen ist der Dialog aus seiner Sicht so wichtig: „Industrie muss transparenter werden“, erklärt er, auch um Vorurteile abzubauen. Calcis habe zum Beispiel schon über 160 Hektar Laubwald geschaffen. Auch sei die Inanspruchnahme durch eine Abgrabung immer zeitlich begrenzt und die Fläche werde hinterher ökologisch aufgewertet. Deutlicher werden müsse aber auch: „Ohne Kalk gibt es keine Kalksandsteine – oder sie werden von weit her angeliefert.“ Das sei ökologisch kaum sinnvoll. „Rohstoffe aus der Region sollten auch in der Region genutzt werden“, ist er überzeugt. «

> *„Rohstoffe aus der Region sollten auch in der Region genutzt werden.“*
>
> *Per Wasner*

für den Abbau nicht zur Verfügung stehen, andere Flächen genutzt werden können“.

Genehmigungsverfahren beschleunigen und Komplexität reduzieren

Zudem setzt sich die IHK dafür ein, dass die Genehmigungsverfahren beschleunigt und vereinfacht werden. Dazu sollten Prozessbeschreibungen für das Verfahren verbindlich festgelegt und die einzureichenden Unterlagen definiert werden, sodass Unternehmen frühzeitig informiert sind.

Dialog zwischen den Beteiligten stärken

Aufgrund der bestehenden Interessenkonflikte über die Nutzung der Flächen schlägt die IHK weiterhin vor, dass Politik und Wirtschaft gemeinsam das Bewusstsein in der Bevölkerung für die Notwendigkeit des Abbaus regionaler Rohstoffe stärken.

Maßgeschneiderte Kompensationskonzepte ermöglichen

Fünftens setzt sich die IHK für maßgeschneiderte Kompensationskonzepte ein, also Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen, die die Flächenkonkurrenz zulasten von landwirtschaftlichen Flächen nicht weiter erhöhen.

» **www.ihk-nw.de/positionen**

IHK-Kontakt
Ulf Horstmann
Tel. 0251 707-240
ulf.horstmann@ihk-nw.de
Dr. Jana Burchard
Tel. 0251 707-440
jana.burchard@ihk-nw.de

land leben! Landidyll HOTELS & RESTAURANTS

MEETING IM GRÜNEN

… dazu neueste hybride Technik zum Tagen

Wir freuen uns auf Sie!

Gasthof zu Freden
LANDIDYLL-HOTEL

Zum Freden 41
49186 Bad Iburg
Tel. 05403 / 4050
Fax: 05403 / 1706
info@hotel-freden.de
www.hotel-freden.de

Den Startschuss für den Bau der FFB gaben unter anderem (5. bis 7. v.l.): Isabel Pfeiffer-Poensgen (NRW-Wissenschaftsministerin), Judith Pirscher, (Staatssekretärin im Bundesforschungsministerium) und NRW-Wirtschaftsminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart. Foto: Jens Könning

Meilenstein für die Souveränität

In Münster werden die Ergebnisse bundesweiter Batterieforschung gebündelt und serienreif gemacht. Unternehmen aus der Region sollten sich einklinken. » Von Guido Krüdewagen

Das war mehr als nur ein Spatenstich. Gleich elf Personen eröffneten am 5. April in Münster-Amelsbüren nicht nur die Baustelle der Batterieforschungsfabrik, sondern auch ein wichtiges wissenschaftliches Experiment von enormer wirtschaftlicher Bedeutung für ganz Deutschland. Schon Planung und Aufbau der „Forschungsfertigung Batteriezelle“ (FFB), wie die Fraunhofer-Einrichtung offiziell heißt, sind Teil der Produktionsforschung.

„Die Forschungsfabrik in ihrer Gesamtheit wird zum Forschungsfeld, weshalb Bauvorhaben und Forschungsprojekt aufs Engste verknüpft sind“, erklärte NRW-Wissenschaftsministerin Isabel Pfeiffer-Poensgen. Mit der FFB entstehe in Münster eine einzigartige Forschungseinrichtung: „Ergebnisse bundesweiter Batterie- und Produktionsforschung werden hier gebündelt und gemeinsam mit der Industrie reif für eine ökonomisch und ökologisch nachhaltige Serienfertigung gemacht.“ Den Transfer von neuen Batterietechnologien aus dem Labormaßstab in die industrielle Anwendung betonte auch Judith Pirscher, Staatssekretärin im Bundesforschungsministerium: „Die FFB wird entscheidend dazu beitragen, dass in Deutschland innovative und nachhaltige Batteriewertschöpfungsketten entstehen.“

Entlang dieser Wertschöpfungskette sollen Industrieunternehmen alle oder ausgewählte Prozessschritte erproben und für ihre Zwecke optimieren. Unter diesen Unternehmen sind, wenn es nach dem Hauptgeschäftsführer der IHK Nord Westfalen geht, möglichst viele aus dem Münsterland und aus der Emscher-Lippe-Region: „Die FFB ist eine herausragende Chance für die Region, eine führende Rolle in einer zentralen Zukunftstechnologie zu übernehmen“, engagiert sich Dr. Fritz Jaeckel an vielen Stellen für die weitere Vernetzung des FFB „mit den vielen innovativen Unternehmen der Region – beispielsweise aus dem Anlagen- und Maschinenbau“. Mit dem Know-how aus dieser Zusammenarbeit könne sich eine neue wirtschaftliche Stärke der Region entwickeln. Darüber sprach Jaeckel während der Veranstaltung auch mit Prof. Dr.-Ing. habil. Reimund Neugebauer, Präsident der Fraunhofer-Gesellschaft. Neugebauer bezeichnete das FFB als „weltweit einzigartig“ und als „Meilenstein für die Souveränität der deutschen und europäischen Wirtschaft auf dem strategisch wichtigen Forschungsfeld der Batteriezellfertigung.“

„Tesla-Tempo“ versprach deshalb der nordrhein-westfälische Wirtschafts- und Innovationsminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart für den Bau. Bereits Ende 2022 sollen dem Fraunhofer-Institut im ersten Bauabschnitt mehr als 3000 Quadratmeter Fläche für den Aufbau von Forschungsanlagen zur Verfügung stehen. Erste Flächen für den Aufbau der Produktionsforschungsstraßen sollen 2024 fertig sein. 2025 schließlich wird nach aktueller Planung der Neubau der Großforschungsanlage vollständig übergeben an die Fraunhofer FFB. «

IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Fritz Jaeckel im Gespräch mit Prof. Dr. Reimund Neugebauer (l.), Präsident der Fraunhofer-Gesellschaft. Foto: Krüdewagen/IHK

www.stadtwerke-muenster.de

Gemüse regional – Strom ökologisch.

100%
Ökostrom

100 % für Münster
100 % grüne Energie
100 % saubere Erzeugung

Jetzt 100 % Ökostrom wählen:
www.klimaschutz-klick.de

GRÜNER STROM
Das Ökostromlabel der Umweltverbände

Einfach. Näher. Dran.

Stadtwerke Münster

SERIE FÖRDER-PROGRAMME

ERP-Gründerkredit StartGeld
Beratungsprogramm Wirtschaft
Gründungszuschuss
ERP-Kapital für Gründung
RWP-Investiv
▶ **Bürgschaftsbank NRW**
KBG-Beteiligung-Sonderprogramm
Potenzialberatung

Bürgschaft

Seit über 60 Jahren ist die Bürgschaftsbank NRW GmbH erste Ansprechpartnerin für externe Haftungsübernahme, wenn gute Konzepte aufgrund fehlender Sicherheiten zu scheitern drohen. Im zuständigen Ausschuss der Bürgschaftsbank entscheiden auch Vertreter der regionalen Wirtschaft mit, so wie der IHK-Finanzierungsexperte Reinhard Schulten.
Üblicherweise darf der Höchstbetrag einer Bürgschaft die Summe von 1,25 Millionen Euro nicht überschreiten. Maximal 80 Prozent der Kreditsumme kann gegen einen Ausfall verbürgt werden. Quoten ab 50 Prozent sind möglich. Haftungsübernahmen kann es geben für Investitionen, für Anteilskäufe von angehenden Unternehmenden und/oder für reine Betriebsmittelfinanzierungen.
Im Normalfall gilt das Hausbankenverfahren. Bei Volumen bis 200 000 Euro ist zunächst eine Bürgschaft ohne Bank (BoB-Verfahren) möglich. Im Idealfall geht man dann mit der Genehmigung in die Gespräche mit der Kreditwirtschaft. Die gefundene Hausbank muss der Bürgschaft dann nur noch beitreten.
www.ihk-nw.de, Nr. 4991666

» **IHK-Kontakt**
Reinhard Schulten
Tel. 02871 9903-613
reinhard.schulten@
ihk-nw.de

Nachfolge im Brandschutz

Mithilfe der Bürgerschaftsbank NRW wurde André Schulze Forsthövel zum Unternehmer. » Von Daniel Boss

Mitte 2016 hat André Schulze Forsthövel ein „Vorstellungsgespräch“ im rheinischen Neuss. Gemeinsam mit zwei Beraterinnen seines Kreditinstituts fährt er zur dortigen Bürgschaftsbank NRW. Der Termin dauert gute zwei Stunden. Er muss zahlreiche Fragen beantworten und Details zu seinem Vorhaben erläutern. Das ist nicht weiter verwunderlich, immerhin geht es um einen mittleren siebenstelligen Betrag. Letztlich kann André Schulze Forsthövel überzeugen und bekommt grünes Licht - nicht nur für die Bürgschaft durch das Land, sondern zugleich für die Realisierung eines Traums nach fast 15 Jahren. Im Zuge eines Asset Deals mit anschließender Neugründung wird er geschäftsführender Gesellschafter der Brandschutz-Center Münster Brinck GmbH und tritt damit die externe Nachfolge eines über 50-jährigen Familienunternehmens an. „Endlich war ich selbstständig“, beschreibt er das damalige Gefühl.

André Schulze Forsthövel, heute 42, zieht es schon in jungen Jahren auf den Chefsessel. Mit 25 hat er das erste Mal beim Nachfolger-Club der IHK Nord Westfalen angeklopft. Auf dieser Plattform können sich Unternehmensinhaber ohne Nachfolger und potenzielle Interessenten kennenlernen. „Damals war ich aber noch nicht reif für eine Unternehmensübernahme“, sagt Schulze Forsthövel. „Ich musste zunächst Erfahrung sammeln.“ Und das tut der gelernte Elektroinstallateur in beeindruckender Weise. Er macht nicht nur seinen Elektrotechniker, sondern absolviert auch berufsbegleitend ein Bachelor-Studium (Europäische

Förderprogramme

Mit dieser Serie gibt der WIRTSCHAFTSSPIEGEL einen Überblick über alle gängigen Förderprogramme und zeigt ermutigende Beispiele von Gründerinnen und Unternehmern, die sie in Anspruch genommen haben. Denn gute Ideen sollten nicht am fehlenden Geld scheitern. Die bisher erschienenen Beiträge sind nachzulesen in den Wirtschaftsspiegeln ab Ausgabe 11/2021. **www.ihk-nw.de, Nr. 3565092**

Betriebswirtschaft) und setzt einen MBA (General Management) obendrauf. In der Maschinenbau-Branche lernt er die Praxis kennen. Auf der Karriereleiter klettert er bis zum deutschen Vize-Vertriebsleiter eines asiatischen Konzerns. Doch der Gedanke an ein eigenes Unternehmen ist noch immer in seinem Kopf. „Ich wollte nicht nur Manager sein, sondern ein Unternehmen entwickeln."

Erneut wendet er sich an den Nachfolger-Club und erhält daraufhin ein bis zwei anonymisierte Vorschläge für potenziell zu übernehmende Unternehmen pro Monat. „Für mich war allerdings lange nichts Interessantes dabei." Bis zu jenem Tag Ende 2015. Selbst aus den verschleierten Angaben kann André Schulze Forsthövel das Potenzial für sich erkennen. „Das war ein Treffer."

Der erste Termin mit der Unternehmerfamilie läuft sehr gut. Die Firma ist auf Produkte und Dienstleistungen im vorbeugenden und abwehrenden Brandschutz spezialisiert. Die Bandbreite reicht vom einfachen Feuerlöscher bis zum Pressluftatmer oder Schneidewerkzeug, die bei schweren Verkehrsunfällen zum Einsatz kommen. Dem potenziellen Käufer, Hauptbrandmeister bei der Freiwilligen Feuerwehr in Drensteinfurt, ist die Firma schon lange ein Begriff. „Meine erste Uniform habe ich von der Firma Brinck im Jahre 1998 bekommen." Mit diesem Hintergrund kann er ebenso punkten wie mit seiner kaufmännischen Kompetenz.

Doch wie steht es um die Finanzierung? Schulze Forsthövels Plan ruht auf vier Säulen: Eigenkapital, Kredite von KfW und Hausbank - und der Bürgschaft. „Im Falle eines Falles würde das Land einspringen", erklärt er. Die solcherart abgesicherte Summe kommt von der Hausbank. „Mithilfe der Bürgschaftsbank NRW werden viele Nachfolgen erleichtert beziehungsweise überhaupt erst möglich gemacht. Das sichert Steuereinnahmen und Arbeitsplätze." Der neue Inhaber hat die bestehende Belegschaft übernommen. Inzwischen ist das Team auf fast 30 Personen gewachsen. Auch der Umsatz geht stetig nach oben.

André Schulze Forsthövel setzt zudem unter anderem auch auf anorganisches Wachstum. „Ich bin auf der Suche nach weiteren Unternehmen ohne Nachfolge, die in unser bisheriges Portfolio passen oder es sinnvoll erweitern." So ließe sich das erfolgreiche Modell fortsetzen.

André Schulze Forsthövel suchte ein Unternehmen, das er übernehmen kann. Das Brandschutzcenter Brinck passt ideal zu seinen Wünschen und Qualifikationen.
Foto: Michael Müller/IHK

WWW.LEHDE.DE

BERATUNG.
DIGITALE KONZEPTION.
DURCHFÜHRUNG.

SO GEHT BAUEN HEUTE.

WIR BAUEN ZUKUNFT
Lehde

Im April 2024 wird das Distributionszentrum, hier eine Visualisierung, in Betrieb gehen. Von hier wird dann der europäische Markt versorgt. Fotos: Levi Strauss & Co.

Jeans für Europa aus Dorsten

Levi Strauss & Co. baut im Industriepark Große Heide Wulfen ein Distributionszentrum für den europäischen Markt.

Das 70 000 Quadratmeter große Distributionszentrum soll im April 2024 seinen Betrieb aufnehmen. Wie attraktiv der Standort Dorsten ist, verdeutlichte NRW-Wirtschaftsminister Andreas Pinkwart bei der Grundsteinlegung Ende März. „Von keinem anderen Standort in Europa aus lässt sich so viel Kaufkraft auf so kurzen Wegen erreichen“, beglückwünschte Pinkwart den Weltmarktführer für Jeans. Im Umkreis von 500 Kilometern lebten rund 160 Millionen Menschen.

Um die Nachfrage in Europa in Zukunft noch effizienter bedienen zu können, wird Levi Strauss & Co. die Immobilie für den Logistikbetrieb für eine Dauer von mindestens 20 Jahren mieten. Bei voller Auslastung entstehen bis zu 650 neue Arbeitsplätze. Durch das Distributionszentrum wird Dorsten zu einem zentralen Logistik-Drehkreuz für das Unternehmen. Von dort wird künftig der europäische Markt mit bis zu 55 Millionen Artikeln aus einem breit gefächerten Angebot versorgt und die Omnichannel-Strategie des Unternehmens unterstützt.

„Die Ansiedlung in Dorsten ist aus vielen Gründen ein Gewinn für die Emscher-Lippe-Region“, betont Dr. Jochen Grütters, Leiter des IHK-Standortes Emscher-Lippe. Dabei hat er nicht nur die neuen Arbeitsplätze und die Strahlkraft der Marke Levi’s im Blick, sondern auch das nachhaltige Konzept des Logistikcenters. Die Vertriebsdrehscheibe wurde von Levi Strauss, der Delta Development Group und der Stadt Dorsten auf einem ehemaligen Bergbaugelände der RAG Montan Immobilien entwickelt. Das Projekt setzt ganz auf Nachhaltigkeit: Verzichtet wird auf Gasanschluss und den Verbrauch neuer Flächen. Stattdessen setzt das Unternehmen auf Geothermie, Fotovoltaik, moderne Wasseraufbereitung, ambitioniertes Recycling und die Revitalisierung von 15 Hektar Zechenbrache der einstigen Bergwerke Wulfen I und II. „Das Vorhaben zeigt eindrucksvoll, wie man Ökonomie und Ökologie verbinden kann, und inspiriert hoffentlich weitere Interessenten“, so Grütters. «

Legten den Grundstein: (v. l.) Lucia Marcuzzo (Levi Strauss), Edwin Meijerink (Delta Development Group), Bürgermeister Tobias Stockhoff, Christoph Happe (RAG Montan Immobilien), Regierungspräsidentin Dorothee Feller, Landrat Bodo Klimpel, Michael Dufhues (Bremer Bau), Torsten Müller (Levi Strauss) der Bundestagsabgeordnete Michael Gerdes und der Landtagsabgeordnete Josef Hovenjürgen.

Abb. zeigt nicht angebotenes Beispielfahrzeug

Z. B. DEN e-PARTNER

AB 189,– € MTL. LEASEN[1]

- ABS UND ESP
- AUDIOANLAGE MIT 5"-TOUCH-SCREEN, BLUETOOTH© + USB
- ZENTRALVERRIEGELUNG U. V. M.

PEUGEOT
PROFESSIONAL

DIE VOLLELEKTRISCHE NFZ-PALETTE

BEREIT FÜR JEDE LADUNG

PEUGEOT EMPFIEHLT TOTAL

[1]Leasingangebot der PSA Bank Deutschland GmbH, Siemensstraße 10, 63263 Neu-Isenburg, für Gewerbetreibende mit einem Fuhrpark <50. Für den e-Partner Kastenwagen Pro L1 Elektromotor 100 KW (136 PS) 50 kWh Batterie; Leasingsonderzahlung: 6.000,– € (ausgleichbar durch BAFA-Anteil*); Laufzeit: 48 Monate; 48 mtl. Leasingraten à 189,– € netto. Alle Preisangaben zzgl. MwSt., Überführungskosten (netto 710,08 €) und Zulassungskosten; Laufleistung 10.000 km/Jahr. Angebot gültig bis 31.05.2022. Mehr- und Minderkilometer (Freigrenze 2.500 km) sowie eventuell vorhandene Schäden werden nach Vertragsende gesondert abgerechnet. *Muss durch den Käufer beantragt werden. Über alle Detailbedingungen informieren wir Sie gerne. Weitere Informationen unter www.bafa.de

autohaus
LÖWENCENTRUM

www.bleker-gruppe.de
LÖWEN CENTRUM AUTOHAUS GmbH

Neuwagen-Hauptstandort: 46325 Borken • Nordring 223 • Tel. 02861/8087-0
Neuwagen-Nebenstandorte: 46395 Bocholt • Im Königsesch 4 • Tel. 02871/23457-0 • 48683 Ahaus • Autoforum Ahaus • Von-Braun-Str. 62-64 • Tel. 02561/429196-0 • 48249 Dülmen • Halterner Str. 252 • Tel. 02594/78224-0 • 48163 Münster • Autoforum Münster • Kölner Straße 1 • Tel. 02501/9738-200 • Servicepartner mit Vermittlungsrecht: 48653 Coesfeld • Autohaus Kötting • Dreischkamp 11 • Tel. 02541/4017

Contentpepper

Investoren für Digital-Plattform

Das Softwareunternehmen Contentpepper hat für seine neue Digital-Marketing-Plattform in einer Finanzierungsrunde über 1,3 Millionen Euro eingesammelt. Mehr als 590 000 Euro steuerten Bestandsinvestoren bei, rund 740 000 Euro sicherte sich das Unternehmen aus Münster über die Investment-Plattform Companisto. Über 50 Firmen hatten im Vorfeld ihr Interesse bekundet. Seit 2013 vertreibt Contentpepper eine mehrfach ausgezeichnete Enterprise-Marketing-Plattform, die unter anderem den „Innovationspreis IT“ der Initiative Mittelstand erhalten hat. Mit der automatisierten, KI-unterstützten Plattform steuern kleine und mittlere Unternehmen die Planung, Erstellung und Distribution von Inhalten für Web, Newsletter und Social Media zentral an einem Ort.

Burhan

Autohandel nutzt Werbemittel

Burhan Car Trade Requirement feiert 25-jähriges Jubiläum. Seit 1997 produziert das Unternehmen aus Greven Kennzeichenhalter, Kennzeicheneinleger und viele weitere Werbeartikel individuell für den Autohandelsbedarf sowie für Firmen- und Leasingfahrzeuge. Das mittelständische Familienunternehmen, das zu den wenigen Herstellern dieser Produkte in Deutschland gehört, verfügt über eine eigene Produktionsstätte in der Türkei. Burhan konzentriert sich auf die Entwicklung, Produktion und Vermarktung. Die dritte Generation ist bereits mit in die Geschäftsführung eingestiegen.

Erster Spatenstich: (v. l.) Detlef Isermann, Architekt Hans-Jürgen Schulte, Wirtschaftsförderer Enno Fuchs, Philipp Beckmann (Dermasence), Jens Aupers (Aupers Ingenieure), Gudrun Hams-Weinecke (Dermasence), Bauleiter Stephan Strodmeyer und Polier Lukas Drabik (Nabbe Hoch- und Tiefbau) sowie Michael Beckmann (Dermasence). Foto: Andreas Löchte

Millionen-Investition an einem „idealen Standort“

Dermasence errichtet für acht Millionen Euro eine neue Unternehmenszentrale in Münster.

Der Spezialist für medizinische Hautpflege baut auf seinem Areal am Hafengrenzweg ein Gebäude mit knapp 3000 Quadratmetern Fläche. Dies schaffe „das Fundament dafür, unsere Position für die Entwicklung und Vermarktung unserer Produkte weiter auszubauen“, erläutert der geschäftsführende Gesellschafter Detlef Isermann. Zudem sei Münster mit der Nähe zu den Hochschulen und „dem Dreieck von Wirtschaft, Wissenschaft und Stadtgesellschaft“ ein idealer Standort mit vielen Ansätzen für Kooperationen. Auch sei das Potenzial hochqualifizierter Arbeitskräfte groß. Voraussichtlich im Frühjahr 2023 werden zunächst gut 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter das neue Gebäude beziehen.

1991 wurde Dermasence in Münster gegründet, zog neun Jahre später nach Telgte und kehrte 2013 zurück. Seitdem verzeichnet das Unternehmen, das seine medizinischen Hautpflegeprodukte in Apotheken vertreibt, „ein sehr dynamisches Wachstum“, heißt es. Dermasence zählt nach eigenen Angaben zu den führenden Marken in der Apothekenkosmetik und beschäftigt rund 180 Mitarbeiter.

2G Energy

Effizienzvorteile für Blockheizkraftwerke

2G Energy aus Heek (Kreis Borken) hat Zahlen für das Geschäftsjahr 2021 vorgelegt. Demnach steigerte der Hersteller von gasbetriebenen Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen den Konzernumsatz um fast acht Prozent auf 266,3 Millionen Euro. Dabei verbesserte das Unternehmen aus Heek das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) um neun Prozent auf 17,9 Millionen Euro. Als Umsatztreiber erwies sich das Servicegeschäft in Deutschland mit einem Zuwachs von 24 Prozent auf 80,9 Millionen Euro. Der Vorstand erwartet, dass vor dem Hintergrund stark steigender Gaspreise die Effizienzvorteile von Blockheizkraftwerken an Bedeutung gewinnen werden. Für das laufende Jahr wird ein Konzernumsatz zwischen 280 und 310 Millionen Euro erwartet.

Provinzial

Millionen-Hilfe unterstützt Kriegsgeflüchtete aus der Ukraine

Der Provinzial Konzern unterstützt Kriegsgeflüchtete aus der Ukraine mit einer Spende von bis zu einer Million Euro. Die Hälfte davon wird unmittelbar zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus verdoppelt der öffentliche Versicherer Spenden aus der Belegschaft sowie aus seinem Agenturvertrieb bis zu einem Volumen von weiteren 500 000 Euro. Bedacht werden sollen gemeinnützige und karitative Initiativen im Provinzial-Geschäftsgebiet, die sich für Geflüchtete einsetzen oder die Not der Menschen in der Ukraine lindern. „Das Leid der von Russlands Angriffskrieg betroffenen Menschen erschüttert uns zutiefst. Als Unternehmen möchten wir einen Beitrag leisten, um ihnen zu helfen. Wir spüren darüber hinaus eine große Betroffenheit in unserer Belegschaft“, betont der Vorstandsvorsitzende Dr. Wolfgang Breuer.

Logistik-Ausbau verkürzt Ladezeiten

Die Rolinck Brauerei investiert einen mittleren sechsstelligen Betrag in die Logistik in Steinfurt. Zunächst wird eine Lkw-Zufahrt dreispurig ausgebaut und der Werksverkehr neu geregelt. Dies verkürzt die Ladezeiten an den Rampen, wenn in Spitzenzeiten bis zu 40 Lkw täglich auf den Hof der Brauerei fahren. In einem zweiten Schritt entsteht ein neues Anmeldegebäude inklusive Schrankenanlage. Am Baustart nahmen teil: Hans Schröder (Stadt Steinfurt), Manfred Schmidt (Krombacher Brauerei), Bürgermeisterin Claudia Bögel-Hoyer, Rolinck-Werksleiter Marcel ter Steege, Architekt Dirk Baldauf und Bauleiter Alexander Galster (v. l.) von der Siering Straßenbau GmbH in Hopsten. Foto: Rolinck

Jobmine.app

Arbeitsangebote für Ukrainer

Das Start-up Jobmine.app aus Münster bringt Arbeitsuchende und einstellende Unternehmen zusammen. Das neue Recruiting-Tool will potenzielle Kandidatinnen und Kandidaten durch eine veränderte Ansprache, mobile Kommunikation und einen stark vereinfachten Prozess erreichen. Aktuell weitet das junge Unternehmen sein Angebot auf Arbeitsuchende aus der Ukraine aus. „Die Menüführung ist einfach und intuitiv. Ein aussagekräftiges Kandidatenprofil lässt sich in weniger als zwei Minuten erstellen“, erklärt Co-Founderin Petra Freiberg. Gerade deshalb sei die App besonders geeignet, arbeitsuchende Menschen aus der Ukraine bei der Jobsuche zu unterstützen.

DR. VON DER HARDT & PARTNER mbB

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft · Steuerberatungsgesellschaft

Ihr Ansprechpartner für die:

- Prüfung von Konzern- und Jahresabschlüssen
- Steuerliche Optimierung von Konzernstrukturen im Kontext des nationalen und grenzüberschreitenden Steuerrechts
- Fragen rund um die Grundsteuer-Reform und deren Umsetzung
- Steuerliche Optimierung der vorweggenommenen Erbfolge und Beurteilung testamentarischer Verfügung für Unternehmen und private Vermögen

Nevinghoff 30 · D-48147 Münster · www.vonderhardt.com

Masterflex

Zuwachs erwartet

Masterflex hat seine vorläufigen Zahlen für 2021 bestätigt: Demnach steigerte das Unternehmen aus Gelsenkirchen seinen Umsatz um zehn Prozent auf 79,1 Millionen Euro. Das operative EBIT erhöhte sich um 81 Prozent auf 5,8 Millionen Euro. Die operative EBIT-Marge erhöhte sich auf 7,3 Prozent. Für das Geschäftsjahr 2022 erwartet Masterflex trotz der Nachwirkungen der Corona-Pandemie und dem Krieg in der Ukraine eine Umsatzsteigerung auf 83 bis 87 Millionen Euro. Durch das breite Einsatzgebiet von Masterflex-Schläuchen in unterschiedlichen Branchen könnten konjunkturelle Schwankungen ausgeglichen werden, heißt es.

BASF

Talentwettbewerb

Der Unternehmensbereich Coatings der BASF hat eine mehrjährige Branchenpartnerschaft mit WorldSkills International unterzeichnet. Damit führt BASF die langjährige Förderung junger, talentierter Auto-Reparaturlackierer- und -lackiererinnen fort. Der nächste WorldSkills-Wettbewerb findet im Oktober in Shanghai statt. BASF Coatings aus Münster unterstützt den Wettbewerb aufgrund des weltweit wachsenden Bedarfs nach jungen Fachkräften.

Tablets für alle Mitarbeiter erleichtern beim Maschinenbauer Langguth die abteilungsübergreifende Kommunikation. Foto: Datenlotse

Wissen verknüpfen und Kommunikation vereinfachen

Eine digitale Montagesteuerung, die zudem das Wissen des Unternehmens langfristig sichert, hat Langguth aus Senden mithilfe von Datenlotse aus Dorsten eingeführt.

Die maßgeschneiderte ERP-Lösung (Enterprise Resource Planning) vereinfacht zudem die interne wie die abteilungsübergreifende Kommunikation beim Maschinenbauer. Wichtig war beiden Unternehmen, dass die Digitalisierung der Prozesse mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aller Hierarchiestufen zusammen entwickelt werden sollte. Daher wurden sämtliche Produktions- und Lagermitarbeiter mit einem eigenen Tablet ausgestattet sowie zum Projektstart 20 Mitarbeiter aus unterschiedlichsten Abteilungen als „Key-User“ ernannt.

Ein Beispiel für die erleichterte Kommunikation nennt Datenlotse Torben Schwanz: „Durch die digitale Bereitstellung der Vertriebs-, Konstruktions- und Produktionsdaten werden die Mitarbeiter bei Änderungswünschen der Kunden, die im Sondermaschinenbau häufiger vorkommen, automatisch per Push-Nachricht informiert.“

Ebenfalls typisch für den hochwertigen Sondermaschinenbau: Der Vertrieb beschreibt die Maschinen mit allgemein gehaltenen Artikeln. Die realen Baugruppen sind aber oft kundenspezifisch ausgelegt. Die realen Baugruppen wurden nun mit den allgemeinen Vertriebsartikeln verknüpft. Zum Beispiel werden dadurch Verbesserungsvorschläge aus der Montage nicht nur bei dem aktuellen Artikel, sondern auch bei sehr ähnlichen Artikeln hinterlegt und stehen bei Folgeprojekten automatisch zur Verfügung.

Gelsen-Net

Daten-Waschcenter sortiert schädliche Ströme aus

Gelsen-Net erkennt Cyber-Angriffe auf Computernetzwerke und macht sie unschädlich: Bei einem Kunden hat ein neues Produkt des Gelsenkirchener Unternehmens bereits eine schwere Attacke auf ein Rechenzentrum abgewehrt, die für das Unternehmen verheerende Folgen nach sich gezogen hätte. Mit der Neuheit, die der regionale IT-Dienstleister auch für die eigene Sicherheit einsetzt, werden alle sogenannten Distributed Denial-of-Service (DDos)-Angriffe sortiert, gefiltert und abgewehrt. Durch diese Lastangriffe werden die digitalen Ressourcen eines Unternehmens mit einer Unmenge von Anfragen aus dem Netz geflutet, damit es für legitime Benutzer nicht mehr erreichbar ist. Gelsen-Net liest dabei in einem „Daten-Waschcenter“ alle Datenströme der Kunden aus und sortiert sie nach berechtigten und schädlichen.

Hungerkamp

Jubilar mit gehobenen Haushaltswaren

Seit 100 Jahren besteht in Bocholt die Aloys Hungerkamp GmbH & Co. KG. Das 1922 von Aloys Hungerkamp gegründete Familienunternehmen entwickelte sich zunächst vom Eisenwarengeschäft zum Vollsortimenter für Haushalts- und Eisenwaren. In den 70er- und 80er-Jahren konzentrierte sich der Betrieb mehr und mehr auf den Einzelhandel mit gehobenen Haushaltswaren. Ergänzt wird dies durch einen Onlineshop als „virtuelles Schaufenster". 2000 stieg mit Petra Hungerkamp die dritte Generation in das Unternehmen ein, das am Bocholter Westend beheimatet ist. Dr. Georg Hungerkamp war 24 Jahre im IHK-Regionalausschuss für den Kreis Borken aktiv und setzte sich dort für die regionale Wirtschaft und gute Standortbedingungen ein.

IHK-Standortleiter Sven Wolf (r.) gratuliert Dr. Georg und Petra Hungerkamp zum 100-jährigen Bestehen ihres Familienunternehmens. Foto: Hungerkamp

Miele

Sonderkonjunktur durch Corona

Die Miele Gruppe aus Gütersloh, die mit zwei Werken auch in Warendorf und Oelde vertreten ist, steigerte 2021 ihren weltweiten Umsatz um 7,5 Prozent auf 4,84 Milliarden Euro. Rund um den Globus beschäftigt der Premium-Anbieter für Haus- und Gewerbegeräte 21 921 Menschen, fast 4,7 Prozent mehr als im Jahr zuvor.

Einerseits sorgt eine historische Sonderkonjunktur aufgrund von Corona für kräftigen Rückenwind. Andererseits spürt auch Miele die Störungen in den weltweiten Lieferketten, insbesondere bei den Halbleitern. Dennoch wurden 2021 in Summe mehr Geräte produziert und verkauft als jemals zuvor in der 123-jährigen Geschichte. Der Auftragsbestand zum Start ins neue Jahr ist ebenfalls so hoch wie nie. Um die teils deutlich verlängerten Lieferzeiten wieder zu verkürzen, produziert Miele in allen Werken mit größtmöglicher Auslastung.

Miele ist sowohl in der Ukraine als auch in Russland mit Vertriebsgesellschaften vertreten. Die Lieferung von Geräten nach Russland wurde bis auf Weiteres komplett eingestellt.

Testen Sie unsere Vielseitigkeit!

Individueller Stahlhallenbau • Kleintraktoren Motorgeräte • Innovative Weide- & Reitbodenpflegegeräte • Motorgeräte • Vermietung

RAMPELMANN SPLIETHOFF

SPONSORENPOOL SC Preußen 06 e.V. Münster

Rampelmann & Spliethoff GmbH & Co.KG
48361 Beelen • 02586/93040 • info@rasplie.de • rasplie.de

Prosoz Herten

Digitale Verwaltung

Der Verein GovTech Campus Deutschland bringt Akteure aus Verwaltung, Technologie- und Gründer-Szene sowie angewandter Forschung zusammen. Ziel ist, Staat und Verwaltung zu modernisieren. Zu den Initiatoren gehört das Bundesinnenministerium. Prosoz Herten ist Fördermitglied. „Der Campus bietet uns als Software- und Beratungshaus für kommunale Verwaltungen ein breites Netzwerk, um mit wesentlichen Akteuren in Kontakt zu kommen“, erklärt Geschäftsführer Arne Baltissen. Das Unternehmen begleitet mehr als 1500 Kommunen bei der digitalen Transformation.

Fiege

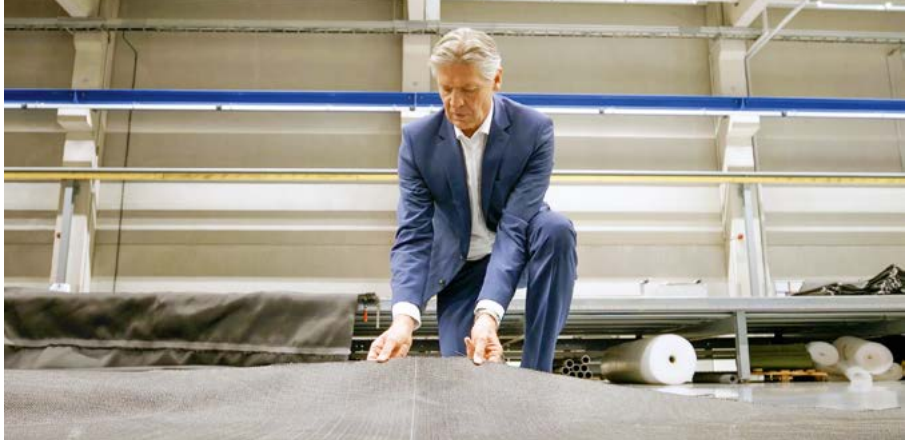
Asiengeschäft erweitert

Die Fiege-Gruppe in Greven hat die World Fashion Logistics (WFL) übernommen und erweitert ihr Kontraktlogistik-Geschäft in Asien. Fiege trägt fortan 100 Prozent der Anteile an der WFL, die einen Logistikstandort in Shanghai betreibt sowie in China, Hongkong, Singapur, Australien und der Türkei Logistikdienstleistungen in den Bereichen E-Commerce und Einzelhandel anbietet. „Durch die Übernahme der WFL untermauern wir unser Geschäft im für uns wichtigen asiatischen Markt und erweitern unsere Expertise in der textilen Qualitätsprüfung“, erkärt Alfred Messink, Vorstandsmitglied der Fiege-Gruppe.

Anzeige

Wir suchen Halle und Gewerbegrundstücke im Umkreis Gladbeck + 50 km.

Angebote unter WiFi GmbH
Telefon (01 60) 3 86 80 62



Dr. F.-Hans Grandin und sein Unternehmen wurden für technische Hochleistungstextilien und innovative Systemlösungen ausgezeichnet. Foto: Huesker

Huesker: Pionier für nachhaltiges Bauen

Huesker in Gescher ist als zukunftsweisendes Unternehmen ausgezeichnet worden.

Die weltweit agierende Mediengruppe TBD Media zählt das Unternehmen und seine Führungspersönlichkeiten zu den „50 German Leaders“. Huesker überzeuge mit „Innovationsstärke und intelligenten Lösungen“. Die TBD-Kampagne beleuchtet die Erkenntnisse und Geschäftspraktiken von Führungskräften und Unternehmern und zeigt, wie die globalisierte Welt durch ihre Visionen verändert wird.

Huesker sieht sich selbst als „einen der Pioniere neuartiger Bauweisen mit technischen Textilien in verschiedenen Anwendungsfeldern“. So ermöglicht das Bauen mit Geotextilien schnelleres und ressourcenschonenderes Errichten von Straßen, Bahnlinien oder Flughäfen im Vergleich zu konventionellen Methoden. Weitere Beispiele sind aus technischen Textilien errichtete Offenställe, die für eine gute Klimatisierung sorgen. Die Geotextilien von Huesker dienen zur Bewehrung natürlicher Böden. Das minimiert die Verwendung schwerer Baustoffe wie Sand oder Beton. „Im Vergleich zu konventionellen Bauweisen wird der CO_2-Ausstoß um bis zu 89 Prozent reduziert“, so Sven Schröer, Mitglied der Geschäftsführung.

Geotextilien und textile Bauweisen kommen nach Angaben des Unternehmens in Landwirtschaft und in der Industrie bisher in weniger als zehn Prozent der möglichen Projekte zum Einsatz. „Wir wollen darauf hinwirken, diese fortschrittlichen Bauweisen und erstklassigen Ingenieurleistungen zum weltweiten Standard zu machen“, so Dr. F.-Hans Grandin, Vorsitzender der Geschäftsführung.

Deutsche Bank

Baufinanzierungen stark nachgefragt

Die Deutsche Bank hat ihr Geschäftsvolumen, also die Summe aus Krediten, Einlagen und Depotvolumen, im Marktgebiet Nord-Westfalen um 7,8 Prozent auf 7,3 Milliarden Euro gesteigert, in Münster um 4,7 Prozent auf 2,9 Milliarden Euro. Das Depotvolumen erhöhte sich im Marktgebiet um 21,6 Prozent auf 2,2 Milliarden Euro. In Münster lag das Depotvolumen bei 850 Millionen Euro (+ 21,1 Prozent). Das Einlagenvolumen betrug im Marktgebiet rund 2,3 Milliarden Euro, davon in Münster rund 1,1 Milliarden Euro. Besonders positiv entwickelten sich Baufinanzierungen und gewerbliche Kredite. Das Kreditvolumen betrug in Nord-Westfalen 2,8 Milliarden Euro (+ 3,0 Prozent), davon in Münster 948 Millionen Euro (+ 2,1 Prozent).

Beermann Bohrtechnik

Eine der größten Bohrflotten

1995 ging die Beermann Unternehmensgruppe aus Hörstel-Riesenbeck den ersten Schritt für eine neue Geschäftssparte und kaufte eine Bohranlage für die grabenlose Rohrverlegung. Eine Investition in die Zukunft: Vor 25 Jahren wurde dann Beermann Bohrtechnik gegründet. Das Unternehmen hat eine der größten Bohrflotten Deutschlands und ist von der Nordsee bis nach Bayern tätig. Niederlassungen gibt es in Demmin, Hohenhameln, Krefeld, Passau und in Zeitz. „Die Horizontalbohrtechnik ist ein spannendes Geschäftsfeld, denn jede Bohrung bringt eigene Herausforderungen mit sich“, berichtet Geschäftsführer Steffen Beermann. „Meine Familie und ich sind sehr stolz, dass wir uns so gut am Markt etabliert haben“, betont er und verbindet dies mit einem Dank an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für den „tollen Zusammenhalt“.

Dorothe Hünting-Boll (l.) von der IHK gratuliert den Geschäftsführern Steffen Beermann und Melanie Rößner. Foto Beermann

Kemper

Mobiles Absaugsystem vorgestellt

Kemper hat eine neue Generation seines Absaugsystems Dusty auf den Markt gebracht. Das mobile Hochvakuum-Absauggerät sei kompakt, dabei aber leistungsstark, erklärt das Unternehmen aus Vreden. Konzipiert sei es wegen der schlanken Ausmaße insbesondere für enge Arbeitsbereiche sowie für wechselnde Arbeitsplätze.

Great Place to Work

Beschäftigte mit viel Freiraum

Fünf Unternehmen aus dem Münsterland zählen zu den besten 100 Arbeitgebern Deutschlands – das ergab eine Auswertung von Great Place to Work. Das Forschungs- und Beratungsinstitut zeichnete dabei gleich vier IT-Unternehmen aus: con terra, GuideCom und die viadee IT-Unternehmensberatung aus Münster sowie shopware aus Schöppingen. Ebenfalls prämiert wurde die Curacon Wirtschaftsprüfungsgesellschaft aus Münster. Die Bewertungen basieren auf anonymen und repräsentativen Befragungen der Beschäftigten sowie auf einem Audit des Managements. Beispielsweise gibt viadee den Mitarbeitenden viele Gestaltungsfreiräume. Ein Teil der Arbeitszeit wird für Forschung und Entwicklung freigehalten. „Die Kolleginnen und Kollegen können selbst entscheiden, an welchen Themen sie in selbstorganisierten Teams arbeiten“, erklärt Personalleiterin Rita Helter.

16. Private Equity-Konferenz am 9. Mai

Mittelstand: Krisenfest und zukunftssicher aufstellen

NRW.BANK
Wir fördern Ideen

Sie wollen sich mit Ihrem mittelständischen Unternehmen nachhaltiger und digitaler aufstellen? Gleichzeitig gilt es aber weiterhin die Folgen der Corona-Pandemie und die aktuellen globalen Herausforderungen zu bewältigen? Damit der Mittelstand sich für die Zukunft krisenfest machen kann, ohne auf wichtige Zukunftsinvestitionen verzichten zu müssen, sind Unternehmen auf passgenaue Finanzierungslösungen angewiesen. Beteiligungskapital kann eine Lösung sein.

Wie Private Equity dem Mittelstand dabei helfen kann, diese Herausforderungen zu meistern, ist Thema bei der 16. Private Equity-Konferenz NRW. Unter dem Motto „Private Equity – Partner für die Herausforderungen des Mittelstands“ lädt die NRW.BANK am 9. Mai in die Rheinterrasse nach Düsseldorf ein.

Dort erwartet Sie eine spannende Mischung aus Vorträgen, Diskussionsrunden und Gesprächen mit bekannten Experten aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Es werden Möglichkeiten der Finanzierung durch Private Equity aufgezeigt und Finanzierungsoptionen mit Beteiligungskapital diskutiert. Darüber hinaus haben innovative Unternehmen auf dem Venture Capital-Marktplatz die Möglichkeit, ihre Geschäftsvorhaben zu präsentieren. Gewinnen Sie dort persönliche Eindrücke und knüpfen Sie Kontakte.

Schirmherr der Konferenz ist Prof. Dr. Andreas Pinkwart, Wirtschafts- und Digitalminister des Landes Nordrhein-Westfalen. Kooperationspartner sind der Bundesverband Deutscher Kapitalbeteiligungsgesellschaften und das Private Equity Forum NRW.

Weitere Informationen unter
www.nrwbank.de/pek

16. Private Equity-Konferenz NRW
„Private Equity – Partner für die Herausforderungen des Mittelstands“
Wann? Montag, 9. Mai 2022, ab 14 Uhr
Wo? Rheinterrasse Düsseldorf

Top Job

Zufriedene Mitarbeiter

Mit dem Siegel „Top Job 100“ können sich auch Unternehmen im Münsterland schmücken. Ihnen bescheinigt das Zentrum für Arbeitgeberattraktivität (zeag) eine hohe Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zu den Preisträgern zählt markilux. Die rund 350 Beschäftigten gaben dem Markisenhersteller aus Emsdetten in einer anonymen Befragung ausgezeichnete Noten, vor allem in den Bereichen „Kultur und Kommunikation“ sowie „Familienorientierung und Demographie“. „Wir haben eine familiär geprägte Unternehmenskultur“, kommentiert markilux-Personalleiterin Heike Reinermann das Ergebnis. Stimmen Arbeitsklima und Zusammenhalt in der Belegschaft, dann ist es auch um die Arbeitsleistung gut bestellt, ist sie überzeugt. Prämiert wurden außerdem die Arning Bauunternehmung aus Steinfurt sowie Bröcker Tiefbau aus Gronau-Epe.

Hengst

Jetzt auch in Australien

Der internationale Filtrationsspezialist Hengst wächst weiter und hat jetzt seinen 21. Standort eröffnet. Durch sein Büro in Sydney, Australien, ist das Münsteraner Familienunternehmen nun in zwölf Ländern auf fünf Kontinenten vertreten. „Im Rahmen der Übernahme und der seit einem Jahr laufenden Integration des Hydraulikfilter-Geschäfts von Bosch Rexroth gilt es, auch in Australien die Vertriebsaktivitäten der lokalen Bosch Rexroth-Landesgesellschaft zu übernehmen und die starke Marke Hengst dort zu prägen“, teilt das Unternehmen mit.

technotrans-Projekt: Akku tauschen statt laden

Akku-Tausch in wenigen Minuten statt langer Ladezeiten: Die Power Swap Station des chinesischen Herstellers NIO kommt mithilfe von technotrans nach Europa.

Das Unternehmen aus Sassenberg begleitet dieses Debüt als exklusiver Partner. Für die Kühlung der getauschten Batterien hat der Thermomanagement-Spezialist den Prototypen für die erste Station in Oslo gebaut und dort bereits installiert. Bis 2025 plant NIO 1000 solcher Power Swap Stations in Europa. „Wir sind stolz, dieses zukunftsweisende Projekt unterstützen zu können“, sagt Andreas Seifert, für den asiatischen Markt verantwortlicher Business Development Director bei technotrans. Dieser Auftrag habe das Potenzial, der Startschuss für eine langfristige enge Zusammenarbeit mit dem chinesischen Hersteller zu sein.

Hintergrund für die Standortwahl Oslo ist die Vorreiterrolle Norwegens hinsichtlich E-Mobilität und Nachhaltigkeit. Bereits Ende dieses Jahres sollen 50 weitere Anlagen an verschiedenen Standorten in Europa stehen.

Zum Akkuwechsel fahren Nutzer in die Station ein. Dort tauscht ein mit hochmoderner Sensorik ausgestatteter Roboter den entladenen gegen einen vollen Akku. Das Kühlsystem von technotrans ist ein elementarer Bestandteil für die Funktionsfähigkeit der Power Swap Station. Ohne dieses würden die Akkus beim Laden in der Station überhitzen. „In der Station werden alte, neue, halb geladene oder komplett leere Akkus angenommen und aufgeladen. Jeder Akku benötigt daher eine individuelle Kühlung“, erklärt Seifert. Versorgt wird die Akku-Tauschstation über die in den Wechselbatterien enthaltene Energie.

Dorothe Hünting-Boll von der IHK überreichte Klaus Weßendorf und Andreas Telgmann (v.l.) am Unternehmenssitz am Biederlackturm in Emsdetten die Jubiläumsurkunde. Foto: deltacity

deltacity

25 Jahre Strategien für Digitalisierung

1997 starteten Klaus Weßendorf und Andreas Telgmann deltacity Strategy & Solutions. Heute betreuen sie von Emsdetten aus mit einem etwa 30-köpfigen Team Unternehmen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz bei der digitalen Transformation. Dabei realisiert deltacity mit der Tochtergesellschaft deltashops digitale Plattformen und Websites in den Bereichen Content, E-Commerce und E-Health. Auf große Events verzichtet das Emsdettener Jubiläumsunternehmen. Stattdessen wird das eingeplante Fest-Budget an ein Projekt für ukrainische Waisenkinder gespendet.

Ein Baum für jeden digitalen Mietvertrag

Für jeden in 2022 abgeschlossenen digitalen Mietvertrag pflanzt Vivawest einen Baum. Zum Start legte Uwe Eichner, Vorsitzender der Geschäftsführung, auf einem Grundstück in Mülheim an der Ruhr selbst Hand an. „Die Digitalisierung der Kundenkontakte führt zu schneller und direkter Kommunikation", erklärte er. Durch den Verzicht auf Papier sinken zudem CO_2-Emissionen. Die ersten von zunächst 2000 Bäumen für einen klimastabilen Mischwald pflanzte Eichner mit Revierförster Klaus Weinem (l.) und Jan Borchert (r.), Mitgründer des Start-ups Planted HQ. Foto: Vivawest

Blömen VuS

Intelligentes Parksystem

Ein smartes Parksystem präsentierte Blömen VuS auf der Messe Intertraffic in Amsterdam: Der Parklio schützt Stellplätze vor unbefugter Nutzung und erleichtert das Management freier Flächen. Das helfe, den innerstädtischen Verkehrsfluss zu optimieren, so das Unternehmen für Straßenausrüstung, Verkehrssicherheit sowie Umwelt- und Artenschutz aus Gescher. Entwickelt wurde das intelligente Parksystem von Amplifico, einem kroatischen Partner. Parkbügel, Schranken und Poller lassen sich per digitalem Schlüssel und Smartphone öffnen.

STANDORTVORTEIL
GLASFASER.

Jetzt für Glasfaser entscheiden!

Glasfaser für Ihr Unternehmen.
Wir bieten Geschäftskunden symmetrische Internetprodukte
auf Basis von reinen Glasfaser-Leitungen – gemeinsam Großes gestalten.

deutsche-glasfaser.de/business

Deutsche Glasfaser

Deutsche Glasfaser Business GmbH · Am Kuhm 31 · 46325 Borken DGB_2370_0

AGRAVIS

Hohe Kosten bescheren „turbulentes Geschäftsjahr“

Agrarerzeugnisse, Mischfutter und Energie, Dünger und Pflanzenschutz sind deutlich teurer geworden. Dadurch – und durch hinzu gewonnene Marktanteile – stieg 2021 der Konzernumsatz von AGRAVIS aus Münster um 14 Prozent auf 7,3 Milliarden Euro. Das Ergebnis erhöhte sich laut vorläufigem Jahresabschluss um fast neun Prozent auf 33,2 Millionen Euro.

Die Eigenkapitaldecke wuchs auf 594 Millionen Euro. Um die eigene Marktposition zu festigen und Prozesse weiter zu optimieren, hat AGRAVIS das Investitionsvolumen nochmals erhöht, und zwar auf 53,6 Millionen Euro. Ein erheblicher Teil davon floss in digitale Projekte.

Angesichts der enormen Preisvolatilitäten, massiv gestörter Lieferketten in vielen Bereichen sowie hoher Logistikkosten aufgrund knappen und teuren Frachtraums sprach der Vorstandsvorsitzende Dr. Dirk Köckler von einem „wahrlich turbulenten Geschäftsjahr“. Infolge des Kriegs in der Ukraine und den damit verbundenen Marktverwerfungen geht AGRAVIS für 2022 von einem Umsatz von 6,8 Milliarden Euro aus. Angestrebt wird ein Ergebnis vor Steuern von 31,1 Millionen Euro. Die Investitionssumme soll 50,8 Millionen Euro erreichen, das Eigenkapital auf 613 Millionen Euro ansteigen.

Die Auswirkungen des Krieges in der Ukraine sind für den Agrarhandel aus Sicht des Unternehmens beherrschbar. Als systemrelevantes Unternehmen habe AGRAVIS einen Versorgungs- und Lieferauftrag. „Dem kommen wir aktuell uneingeschränkt nach.“

Sparkassen Immobilien

Jubiläum und gute Geschäfte

Vor 25 Jahren hat die damalige Sparkasse Münster den Grundstein für eine eigene Immobilientochter gelegt. Mit deren Unterstützung haben seitdem über 8000 Immobilien in Münster und dem Kreis Warendorf mit einem Volumen von rund zwei Milliarden Euro die Eigentümer gewechselt. Dabei war 2021 das bislang erfolgreichste Geschäftsjahr der Sparkassen Immobilien: Es wurden Wohngebäude für 135 Millionen Euro vermittelt. Längst hat sich die Sparkassen-Tochter zum Marktführer im Geschäftsgebiet und wichtigen Partner auf dem regionalen Immobilienmarkt entwickelt. Seit Anfang der 2000er-Jahre gehören auch Immobilienspezialistinnen und -spezialisten im Kreis Warendorf zum Team. Dieses vermittelt Einfamilienhäuser, Eigentumswohnungen, Grundstücke sowie Mehrfamilienhäuser und exklusive Immobilien. Der Investment- und Gewerbebereich, aber auch Kooperationen mit Bauträgern bei der Entwicklung von bezahlbarem Wohnraum gehören ebenso zum Aufgabenportfolio der Immobiliengesellschaft.

Die Geschäftsführer Jürgen Kemp und Norbert Sundermann (r.) nahmen von Christopher Papendorf (l.) von der IHK die Glückwünsche zum Jubiläum entgegen. Foto: Windhoff Group

Windhoff Group

„Von Kunden gesetzt und geschätzt“

Als bundesweit renommierter IT-Dienstleister hat sich die Windhoff Group etabliert. Vor 25 Jahren gründete Jürgen Kemp die damalige Windhoff Services (WSS), eine Tochter der Windhoff AG in Rheine. 2001 löste sich die IT-Beratung für Softwareentwicklung von der Mutter, ein Jahr später wurde der Firmensitz von Gronau nach Gescher verlegt. Das Tätigkeitsfeld wuchs um den Schwerpunkt Business Intelligence. Von Beginn an liegt der Fokus auf SAP-Lösungen, Windhoff ist SAP Gold Partner.

Seit 2014 tritt die WSS als Windhoff Group auf und ist am IT-Campus Gescher zu Hause. Zählte das Team 2002 noch zwölf Köpfe, ist es bis heute auf über 200 Mitarbeitende gewachsen. Viel Wert legt das Unternehmen auf eine Firmenkultur frei von Hierarchien. Auszeichnungen als Top-Arbeitgeber belegen den Anspruch an ein optimales Arbeitsumfeld. „Mit unseren Themen Business Intelligence, Software Engineering und Project Management sind wir von Kunden gesetzt und geschätzt“, freut sich Jürgen Kemp.

50 Jahre regionales Fleisch und Feinkost

Seit 50 Jahren handelt das Unternehmen Lothar Albers aus Mettingen mit Fleisch- und Wurstwaren sowie Feinkost. Das in zweiter Generation familiengeführte Unternehmen beschäftigt in dem 2021 modernisierten Verkaufsraum fünf Mitarbeiter. Es vertreibt seine regionalen Produkte an Bäckereien, Fleischereien, den Lebensmittelhandel und an die Gastronomie. Daneben gibt es einen Direktverkauf an Privatkunden. Der persönliche Kontakt zu den vielen Stammkunden hat einen hohen Stellenwert. Die IHK-Regionalbeauftragte Dorothe Hünting-Boll gratulierte dem gelernten Kaufmann und Fleischermeister Lothar Albers, der in der Grillsaison vor allem zerlegtes und gewürztes Grillfleisch vermarktet.

Foto: Firma Lothar Albers

Mytek

Erfinder gewinnt Design-Preis

Die flipflop Bodendüse ist mit dem Designpreis „Red Dot“ ausgezeichnet worden. Die Grundidee dazu stammt von Felix Röwekämper, einem 25-jährigen Erfinder und Jugend-forscht-Gewinner aus Ibbenbüren. Zur Marktreife weiterentwickelt hat es Mytek aus Emsdetten. Die neuartige Düse passt auf die meisten handelsüblichen Bodenstaubsauger und vereinfacht die Reinigung von Teppichböden und Hartflächen. Durch die beiden beweglichen Flügel passt sich die Düse in ihrer Breite den Räumlichkeiten an und saugt in jeder Ecke und um jedes Hindernis.

Deutschlands beste Wirtschaftsprüfer 2020/21
Mittelstand
manager magazin
beste-wirtschaftspruefer.de

Stolze | Dr. Diers | Beermann GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Erneut unter den Besten.

Wirtschaftsprüfung
Steuerberatung
Unternehmensberatung
Internationales Steuerrecht

70 Experten, davon 7 Wirtschaftsprüfer, 2 Rechtsanwälte und 19 Steuerberater

www.stolze-diers-beermann.de

Neubrückenstraße 4
48282 Emsdetten
Telefon 02572 4085

agn INTERNATIONAL

EMSDETTEN | RHEINE | HAMBURG

Gelsenkirchen setzt auf grünen Wasserstoff

Die Energiestadt Gelsenkirchen verstärkt die Aktivitäten zur Erforschung und Nutzung von grünem Wasserstoff. Dazu haben Stadt, Westfälische Hochschule und Wirtschaft die Initiative H2GE – Wasserstoffstandort Gelsenkirchen gegründet. Wer mitmachen will, ist willkommen. » Von Dr. Jochen Grütters

H2GE – Wasserstoffstandort Gelsenkirchen ist das Dach von zunächst drei Projekten, mit denen die Transformation zur grünen Industriestadt verwirklicht werden soll: Klimahafen Gelsenkirchen, H2 Solution Lab sowie Hydrogen Industrial Research and Training Center. Die Stadt Gelsenkirchen unterstützt die Partner bei der Einbindung der Vorhaben in Förderprogramme und hat den Wissenschaftspark Gelsenkirchen mit der Koordination der Initiative beauftragt.

Klimahafen Gelsenkirchen

Im bereits gestarteten Klimahafen Gelsenkirchen wollen 17 Unternehmen aus dem Stadthafen Gelsenkirchen eine Blaupause für die klimaneutrale Transformation eines ganzen Industrie- und Logistikareals entwickeln. Pilotvorhaben ist die Dekarbonisierung der Prozesswärme in energieintensiven Betrieben. Mit einem jährlichen Wärmebedarf von rund 500 000 Megawattstunden (MWh) steht der Unternehmenscluster im Hafen Gelsenkirchen prototypisch für den industriellen Mittelstand. Die Initiative fordert die Verlängerung der Wasserstoff-Pipeline GET H2, die 2024 Gelsenkirchen-Scholven aus Richtung Norden erreicht, bis in den Stadthafen. Alternativ prüft sie mit Interessenten aus der Energiewirtschaft die technische und wirtschaftliche Machbarkeit der Errichtung eines Großelektrolyseurs nah am Klimahafen.

Klimahafen Gelsenkirchen: Blaupause für die klimaneutrale Transformation eines ganzen Industrie- und Logistikareals. Foto: Julian Schäpertöns

Im Bereich Mobilität ermittelt die Initiative derzeit den Bedarf und die Machbarkeit für eine trimodale Wasserstoff-Tankstelle zur Betankung von Lkw, Schienenfahrzeugen und Binnenschiffen. Lars Baumgürtel, geschäftsführender Gesellschafter der ZINQ GmbH & Co. KG und Sprecher der Klimahafen-Initiative, hebt die Vorzüge des Wasserstoffstandorts Gelsenkirchen hervor: „Bereits mit der vorhandenen Strom- und Gas-Infrastruktur sowie den zahlreichen Akteuren mit langjähriger Erfahrung in der Erforschung, Produktion, Transport und Nutzung von Wasserstoff verfügt Gelsenkirchen über eine ideale Startposition für einen zügigen Einstieg in die Wasserstoffwirtschaft. Die drei Projekte machen sich genau dies zunutze. Sie decken verschiedene Facetten der notwendigen Transformation ab und können sich gegenseitig befördern."

H2 Solution Lab

Aufbauend auf der langjährigen Wasserstoffkompetenz der Westfälischen Hochschule (WH) soll das H2 Solution Lab insbesondere mittelständischen Unternehmen der Region den Weg in die Wasserstoffwirtschaft ebnen – durch die Entwicklung technischer Lösungen und die Ausbildung akademischer Fachkräfte in einem neuen Masterstudiengang. Im H2 Solution Lab sollen Wasserstoffsystemkomponenten und -anlagentechnik konzipiert, aufgebaut, getestet und validiert werden. Die Arbeiten in dem hoch flexiblen Entwicklungs- und Testzentrum beziehen sich dabei nicht nur auf vollständige Erzeugungssysteme – vom Ventil über Elektrolyseure, Brennstoffzellen sowie Kompressoren und Speicher. Entwickelt werden auch Wasserstoffnutzungssysteme, die gerade mittelständische Unternehmen für die Umstellung auf eine Wasserstoffwirtschaft benötigen.

Im Fokus steht vor allem die Entwicklung von Wasserstoffsystemen und deren Komponenten bis zu einer Leistungsgröße von 1 MW. Der Bedarf für solche Anlagen mittlerer Leistung ist längst erkennbar. Mit deren Erforschung und Nutzung beschäf-

Initiative „H2GE“ gestartet (v.l.): Wolfgang Jung (Wissenschaftspark), IHK-Standortleiter Dr. Jochen Grütters, Dr. Lars Wiese (Uniper), WH-Präsident Prof. Dr. Bernd Kriegesmann, Oberbürgermeisterin Karin Welge, Klimahafen-Sprecher Lars Baumgürtel und Wirtschaftsförderer Simon Nowack. Foto: Wissenschaftspark

tigen sich aber nur wenige Akteure. Die anwendungsorientierten wissenschaftlichen Kompetenzen der Forschenden an der WH werden mit den Herausforderungen und Chancen der Unternehmen der Region zusammengebracht. Präsident Prof. Dr. Bernd Kriegesmann verspricht sich davon Impulse für die Region: „Wir wollen mit dem H2 Solution Lab Zukunft mit konkreten Lösungsbeiträgen für eine nachhaltige Energieversorgung gestalten und Perspektiven für neue Wertschöpfung und Arbeitsplätze in der Region schaffen.“

H_2iRTC

Die Erprobung von Wasserstofftechnologien im Industriemaßstab und die Fortbildung beruflicher Fachkräfte sind Hauptaufgaben des Hydrogen Industrial Research and Training Center (H_2iRTC). Es soll am Kraftwerksstandort von Uniper in Gelsenkirchen-Scholven entstehen. Ziel ist, die Transformation des Kohlekraftwerkstandortes Gelsenkirchen-Scholven zu einem Innovationsstandort der Wasserstofftechnologien zu ermöglichen. Dazu soll eine umfangreiche Testinfrastruktur entstehen, mit der Wasserstofftechnologien im industriellen Maßstab erprobt und weiterentwickelt werden können. Für die vier Anwendungsgebiete Wasserstofferzeugung, -speicherung, -verteilung und -nutzung werden unterschiedliche Prüfstände eingerichtet, die sich vor allem in der Medienversorgung unterscheiden. Wasserstoff, Sauerstoff, Stickstoff, Erdgas, Wasser, Wärme und Strom werden angeboten und abgenommen – was die überregionale Alleinstellung des H_2iRTC als industrielles Wasserstoff-Reallabor begründet. Darüber hinaus soll das Projekt zur Fachkräfteentwicklung beitragen. Uniper-Kraftwerksleiter Dr. Lars Wiese betont die Chancen einer Transformation des Kraftwerksstandorts Scholven: „Unser Zukunftsprojekt H_2iRTC ist ein wichtiger Schritt, um Technologien zur Reife zu bringen, die eine Dekarbonisierung der Industrie im großen Stil ermöglichen werden. Wir bleiben dabei der Region treu, indem wir die Synergien des Standorts nutzen und ihn dabei auch gleich fit für die Zukunft machen.“

Ansporn und Maßstab

Die Initiative H2GE ist ein eindrucksvoller Beleg dafür, wie Einzelprojekte durch einen frühzeitigen Schulterschluss und ein vertrauensvolles Miteinander der Akteure sinnvoll zusammengefügt werden können. Dies sollte Ansporn und Maßstab zur Etablierung weiterer Innovationsprojekte in der Region sein. «

» **www.wasserstoff-gelsenkirchen.de**

WARUM 50 JAHRE VERLÄSSLICHKEIT GERADE HEUTE WICHTIG SIND.

Ob für Sie als Unternehmer oder Privatperson: die Herausforderungen werden immer komplexer – gerade auch durch die Corona-Pandemie. Unser Team berät und begleitet Sie initiativ, lösungsorientiert und persönlich. Als Steuerberater und Wirtschaftsprüfer sind wir so seit über 50 Jahren an Ihrer Seite. Und wir freuen uns, weiter verlässlich für Sie da zu sein.

BEERMANN PARTNER

Dr. Beermann WP Partner GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Marktallee 54/56
48165 Münster
Telefon 02501 8003-0

info@beermann-partner.de
www.geise-mediation.de
www.beermann-partner.de

„Am Ende ist es der Mut“

Glenn González, Speaker beim Digital Summit Euregio, plädiert dafür, eher an die Erwartungshaltung der Menschen zu denken, als an das, was sich rechnet.

» **Interview: Kerstin Weidner**

Glenn González ist als Chief Technology Officer bei der SAP Deutschland Experte für digitale Transformation. In dieser Funktion leitet er ein Team, das Kunden bei der Durchführung von Innovationsprojekten unterstützt. Beim Digital Summit Euregio gibt González Anregungen, wie die digitale Transformation von Unternehmen gelingen kann. Dabei wird auch deutlich, dass sich nicht immer alles nur um Technologie dreht. Foto: SAP

Beim Digital Summit Euregio sprechen Sie über Formeln für die digitale Transformation. Wenn es die doch gibt, warum tun sich insbesondere kleinere und mittlere Unternehmen so schwer bei der Umwandlung ihres Unternehmens in eine digitale Organisation?

GLENN GONZÁLEZ: Ich glaube gar nicht, dass es die KMU sind, bei denen die Herausforderungen am größten sind. Es liegt tatsächlich daran, dass Digitalisierung etwas Technisches ist. Es ist nicht so, dass man etwas Digitales einführt, einschaltet und dann ist man als Unternehmen digitalisiert. Das ist jedoch mittlerweile die Erwartungshaltung vieler Menschen. Menschen hinterfragen nicht mehr so oft wie früher und erwarten einfach, dass Dinge von allein passieren. So wird zum Beispiel am Frankfurter Flughafen eine neue Technologie getestet: Beim Sicherheitscheck müssen Gäste der Economy Class keine Flüssigkeiten und technischen Geräte mehr aus dem Handgepäck nehmen. Taschen werden einfach auf das Band gestellt und die Inhalte automatisch gescannt. Das geht deutlich schneller, wird aber den Business Class Kunden bisher nicht angeboten. Diese werden aber erwarten, ebenfalls vom verbesserten Prozess profitieren zu können. Sie werden das übliche Verfahren bald nicht mehr tolerieren.

Und doch wird im Unternehmenskontext immer noch in Business Cases – und eben nicht in Erwartungshaltungen – gedacht und gerechnet. Wichtig für die digitale Transformation ist die Berücksichtigung dieser Erwartungshaltungen, aber auch eine gewisse Risikobereitschaft.

Ich gebe Ihnen ein Beispiel: In Kalifornien haben zwei junge Männer angefangen, eine App zu programmieren. Diese App wurde schließlich acht oder neun Mal geändert, bis sie wirklich Erfolg hatte. Und jetzt erlauben Sie mir die Frage: Welches Unternehmen probiert acht Mal etwas aus und macht dann trotzdem immer noch weiter, wenn man keinen Erfolg hat? Das ist dieser Spirit, der so wichtig ist! Traditionelle Mittelständler gehen jedoch nicht in Risikokapitalbereiche rein, sondern konzentrieren sich auf das, was sich rechnet.

Was geben Sie KMU mit, die sagen: „SAP ist ja ein großer Konzern – die haben die notwendigen Ressourcen und das Know-how für eine Transformation in die digitale Welt. Bei uns ist das nicht so einfach!“

GONZÁLEZ: Manche würden sich wundern, dass auch SAP nicht jeden Tag eine große Innovation zündet. Was viele nicht bedenken ist die Tatsache, dass man besonders als großes Unternehmen auch eine Struktur entwickeln muss, damit man nicht an Schnelligkeit und Innovationskraft verliert. Viel wichtiger ist, zu sehen: Jeder kann am Ende Software innovieren. Am Ende ist es bei allem doch der Mut, nach vorn zu denken und neue Wege zu gehen. Die Umsetzung kommt danach. Man kann Dinge ausprobieren mit Pilotgruppen und da muss man ein bisschen Mut haben und auch das Innovationskapital in eine andere Richtung bringen.

Teilweise ist es Tradition, dass man als Unternehmen nicht transparent ist und gar nicht gern erzählt, was man so macht und entwickelt. Wir bei SAP glauben, dass Innovation durch Kollaboration ent-

digital summit euregio
18. Mai

steht. Wir arbeiten beispielsweise mit an einer neuen Industrieplattform namens Catena-X. Hier sollen die Lieferketten der Automobilindustrie transparent werden. Partner der gesamten automobilen Wertschöpfungskette aus Produktion, Entwicklung, Finanzierung, Logistik und Vertrieb können Daten auf dieser Plattform teilen und austauschen – und so ein nachhaltiges Daten-Ökosystem aufbauen. Es gibt so viele Informationen und Parallelstrukturen, das kann ein Unternehmen allein nicht mehr überblicken. Viele Innovationsprojekte entstehen erst, wenn man sich austauscht.

Wie beurteilen Sie den Fortschritt der Digitalisierung in Deutschland als Folge der Corona-Pandemie? Hat es einen wirklichen Schub gegeben oder war alles purer Aktionismus?

GONZÁLEZ: Das ist eine sehr interessante Frage. Da ist auf jeden Fall ein massiver Schub mit der Corona-Pandemie gekommen. Schon allein, dass ich mit Ihnen hier bildtelefoniere. Grundsätzlich gibt es meiner Meinung nach zwei Erkenntnisse, die wir aus der Pandemie mitnehmen können: Erstens: Es geht ja doch! Das ist seit geraumer Zeit einer meiner Lieblingssätze. Gerade im öffentlichen Bereich gab es gar keine Flexibilität. Das hat drei bis fünf Jahre Ausschreibungszeit gedauert, wenn man etwas Neues anschaffen oder sich in Sachen Digitalisierung besser aufstellen wollte. Und auf einmal ging es innerhalb von vier Wochen. Wenn Sie mich also fragen, wie wird es nach der Pandemie sein? Dann sage ich Ihnen, da ist Geschwindigkeit hinzugekommen. Vieles geht jetzt doch schon viel schneller als vorher.

Zweitens: Das (Arbeits-)leben geht auch im Homeoffice weiter! Aber in vielen Bereichen rudern die Unternehmen auch wieder zurück, teilweise zu Recht, wie ich finde: Die Menschen waren jetzt über eine so lange Zeit im Homeoffice und haben das sehr gut gemacht, gut gearbeitet und waren effektiv. Mittlerweile gehen sie zwischendurch spazieren, oder sie gehen mal eben einkaufen. Aber irgendwann schafft man nicht mehr, was man eigentlich machen sollte. Homeoffice setzt eine extreme Selbstdisziplin voraus.

Wenn ich noch etwas hinzufügen darf: Ich denke, der zweite große Disruptor der heutigen Zeit neben der Digitalisierung ist der Nachhaltigkeitsgedanke. Viele Unternehmen müssen ihre Lieferketten überdenken und nachhaltiger gestalten. Die Nachhaltigkeit und das Streben danach sowie internationale Regelungen werden dieses Thema noch weiter und schneller vorantreiben. «

Potenziale der Euregio

Beim Digital Summit Euregio am 18. Mai in der IHK Nord Westfalen stehen die Vernetzung der Wirtschaftsakteure aus IT und Industrie in der Euregio sowie der Wissensaustausch zu IT-Strategien und Lösungen zur digitalen Wertschöpfung im Vordergrund. Deutsche und niederländische Experten setzen Impulse bei IT, Innovation und Digitalisierung. Auch der Fachkräftemangel in der IT-Branche wird Thema sein.
Sechs Start-ups aus Deutschland und den Niederlanden pitchen um den Digital Summit Euregio Award.
Organisatoren des IT-Kongresses sind das IT-Forum Nord Westfalen, die Initiative In|du|strie, der Digital Hub münsterLAND, Oost NL, NDIX BV und die IHK Nord Westfalen.

18. Mai, 9 bis 18.30 Uhr, IHK-Bildungszentrum Münster und online, Informationen und Tickets:
» **www.digital-summit.eu**

Foto: sezerozger/adobe

Diese Start-ups pitchen am 18. Mai um den Digital Summit Euregio Award

Jobin Hood GmbH (D) – Mit dem „Tinder" für die Berufsorientierung ermöglicht die Jobin-Hood-Lösung Schülerinnen und Schülern eine einfache Kontaktaufnahme zu attraktiven Arbeitgebern in der Region. Unternehmen können sich auf der Plattform der jungen Zielgruppe präsentieren.

SYTE GmbH (D) - Die KI-gestützte Software-as-a-Service-Lösung für Immobilienentwickler deckt Nachverdichtungspotenziale von Grundstücken auf – in Echtzeit. Unter Berücksichtigung des lokalen Baurechts und des umgebenden Baubestands sowie klimatischer Einflüsse und Wirtschaftlichkeit errechnet SYTE die optimal mögliche Auslastung für ein Grundstück.

Siip Group (NL) – Siip ermöglicht es Einzelpersonen, eine eindeutige digitale Identität zu besitzen, mit der sie Transaktionen im Internet durchführen können. Unternehmen gibt Siip die Sicherheit zu wissen, mit wem sie Geschäfte machen. Das erleichtert das digitale Geschäft.

Kerith (D) – Der Energiestrategie-Monitor ist ein Online-Planungstool für Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes zur Entwicklung und Bewertung von energierelevanten Maßnahmen. Im Gegensatz zu einer oftmals einmaligen Energieberatung passt sich das Tool dynamisch an sich ändernde Umstände wie zum Beispiel stark steigende Gaspreise an.

ScoutinScience B.V. (NL) – Das KI-gestützte Tool stuft mithilfe eines Algorithmus wissenschaftliche Arbeiten nach ihrem Kommerzialisierungspotenzial ein und unterstützt so Universitäten und Unternehmen beim Technologie-Scouting und -Transfer.

SYNTINELS GmbH (D) – Die KI-gestützte Vertriebs-Software von Syntinels dient B2B-Unternehmen als Grundlage für die bedarfsorientierte Neukundenansprache. Nach Analyse der Vertriebshistorie entsteht unter Berücksichtigung von Kommunikations-, Finanz-, Technologie- und Produktdaten ein komplexes Datenmodell des Zielkundenmarktes.

Nachhaltigkeit ist angesagt

Auch bei der Ausbildungssuche wird das Thema Nachhaltigkeit in Unternehmen immer wichtiger. In einem IHK-Webinar erklärten Betriebe, wie sie mit „Green Recruiting“ Nachwuchsfachkräfte finden und halten. » Von Nadine Rosell

Unternehmen können sich mit einem nachhaltigen Konzept nicht nur zukunftsfähig aufstellen und einen essenziellen Beitrag zum Klimaschutz leisten, sondern auch bei Nachwuchskräften punkten. In den Bereichen Soziales, Ökonomie und Ökologie können Unternehmen darstellen, was sie tun und wie Mitarbeitende einen Beitrag leisten. Sei es die richtige Mülltrennung, die Umstellung auf erneuerbare Energien, die Begrünung von Dachflächen oder den Arbeitsweg für Mitarbeitende umweltfreundlicher zu gestalten.

Gehen bei TWE auch in der Ausbildung in Richtung Nachhaltigkeit: (v.l.) die Ausbildungsbeauftragte Amelie Koch, die Azubis Joel Nabrotzky und Mathis Schaffrien mit der Projektbegleiterin Ilka Wallmeyer-Rohdich und Ausbilderin Ulrike Kösters. Foto: Busch /IHK

Nachhaltigkeit öffentlich machen

Liza Wolters, Personalleiterin in der TWE GmbH & Co. KG in Emsdetten, bestätigt einen Fokus der Bewerber auf nachhaltige Unternehmensproduktion. „Gerade weil wir ein Industrieunternehmen sind und unsere Vliesstoffe auf großen Produktionsanlagen hergestellt werden, kommt bei Betriebsbesichtigungen und Vorstellungsgesprächen immer häufiger die Frage auf, wie viel Energie verbraucht wird und was wir für die Umwelt tun“, stellt sie fest. Einer der Hauptrohstoffe für die Produktion der Emsdettener Vliesstoffe wird aus PET und anderen Kunststoffen gewonnen. PET-Flaschen sind für Jugendliche im Alltag sichtbar und gleichzeitig ein Beispiel für verschmutzte Ozeane. Wie kann ein Industrieunternehmen hier gegensteuern?

„Wir setzen uns für ressourcenbewusstes Verhalten in vielen Bereichen ein und haben zum Beispiel eine nachhaltige Produktlinie „rePEaT“ entwickelt“, berichtet Wolters. Diese Produktlinie werde aus bis zu 100 Prozent recycelten PET-Flaschen hergestellt. „Zudem unterstützen wir ein Projekt, das die Befreiung der Meere vom Plastikmüll unterstützt, der dann wiederum unseren Produkten zugeführt werden kann“, so die Personalleiterin. Das Projekt komme bei Bewerbenden sehr gut an. „Obwohl wir schon lange nachhaltig produzieren, kommunizieren wir das Thema nun mehr und mehr nach außen, weil es für die Jugendlichen die Entscheidung für eine Ausbildung bei uns beeinflussen kann“, kennt sie die Wirkung von grünen Themen.

Ökologische Projekte

„Wer eine Ausbildung bei uns gestartet hat, merkt schnell, dass wir Nachhaltigkeit sehr ernst nehmen und auch unsere Azubis ganz konkret mit einbeziehen“, erklärt TWE-Ausbilderin Ulrike Kösters. Mit einem neuen Projekt bilden berufsübergreifend fünf Azubis aus allen Abteilungen zum Beispiel eine Task-Force zum Thema „Mülltrennung/Müllvermeidung“. Alle Abteilungen der Firma werden durchleuchtet, ob Labor, Produktion, Instandhaltung oder Verwaltung. Dort spüren die Azubis Potenziale auf, um Ressourcen zu schonen. Bei einer dreimonatigen Laufzeit betreuen sie selbstständig das Projekt. „Sie lernen wertvolle Kompetenzen wie Projektmanagement und Teamarbeit, übernehmen Verantwortung und tragen einen wichtigen Beitrag zum Unternehmenserfolg bei“, so Kösters. Am Ende der Projektlaufzeit werden die Ergebnisse der Geschäftsführung präsentiert und im Unternehmen umgesetzt. „Das si-

gnalisiert die Wichtigkeit des Themas und der Arbeit der Azubis“, so Kösters. „Genau das ist es, was ich mir bei der Arbeit wünsche“, erklärt Mathis Schaffrien, Auszubildender zum Industriekaufmann. „Ich habe das Gefühl, dass meine Arbeit wichtig ist und ich direkten Einfluss auf das Unternehmen und die Umwelt habe.“

Soziale Bindung

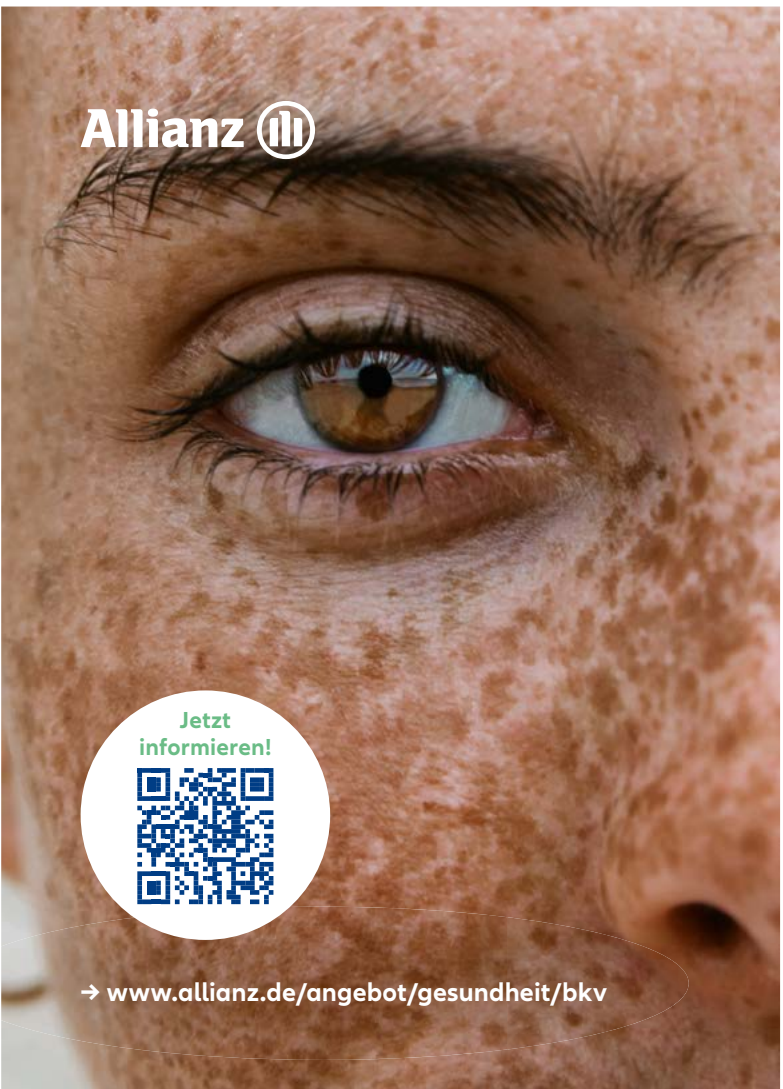
Ein weiteres Best-Practice Unternehmen innerhalb des IHK-Webinars ist die OKE Group aus Hörstel. Bei OKE steht der soziale Aspekt ganz klar im Fokus. Mit dem „OKE Plus-Konzept“ punktet das Unternehmen bei Azubis und Mitarbeitenden. Mit speziellen Gesundheitsprogrammen, einer Akademie zur Weiterbildung und einer eigenen Firmen-Kita bietet OKE seinen Mitarbeitenden vieles, um Beruf und Familie zu vereinbaren, aber auch um einen gesunden Ausgleich zu schaffen. Das fördert die Motivation und stärkt die Bindung zum Unternehmen.

Sinnhafte Aufgaben

Die Firma Spaleck GmbH & Co. KG zeigte im Webinar, dass sie bereits einiges dafür getan hat, um ihren ökologischen Fußabdruck zu minimieren. Mit Begrünungen von Flächen und Fassaden bringt die Firma statt Beton mehr Grün ins Industriegebiet in Bocholt. Hierbei helfen die Azubis tatkräftig mit. Das Pilotprojekt der Insektenhotels in der Umgebung geht jetzt in Serienproduktion. Das verbessert nicht nur die ökologische Bilanz, sondern stärkt auch das Teamgefühl und gibt der Ausbildung noch mehr Sinnhaftigkeit.

Mitarbeitende, die eine sinnvolle Arbeit machen und sich wohlfühlen, bleiben erfahrungsgemäß gerne im Unternehmen, weiß IHK-Nachhaltigkeitsreferentin Inna Gabler. „Die Unternehmen müssen natürlich das Thema Nachhaltigkeit leben und kein „Green Washing“ betreiben“, betont sie beim Webinar. Für Gabler ist Nachhaltigkeit ein klarer Wettbewerbsvorteil beim Azubi-Recruiting, insbesondere auch für kleine und mittlere Unternehmen. „Damit können sie sich im Ausbildungsmarkt von anderen abheben. Ganz besonders, weil das Thema bei Jugendlichen einen sehr hohen Stellenwert hat“, sagt sie. «

» **IHK-Kontakt**
Inna Gabler
Tel. 0251 707-304
inna.gabler@ihk-nw.de



GESUND[x] – DIE EXTRAPORTION GESUNDHEIT

Einfach Danke sagen!

Wertvolle Gesundheitsleistungen für Ihre Mitarbeitenden – mit der betrieblichen Krankenversicherung (bKV) der Allianz!

Eine lohnende Investition – auch für Sie:
- Positionierung als attraktiver und sozialer Arbeitgeber
- Flexible Wahlmöglichkeiten – individuell für Ihr Unternehmen
- Steuerliche Vorteile im Rahmen des Sachbezugs
- Persönliche Beratung – Ihr Vermittler berät Sie gerne!

Singapur

Serie: Schwerpunktländer der IHK

Die IHKs in NRW haben Länderschwerpunkte gebildet, um die Unternehmen bei deren Tätigkeiten im Ausland bestmöglich zu unterstützen. Die IHK Nord Westfalen ist spezialisiert auf die nordischen und die baltischen Länder, das Vereinigte Königreich und Irland sowie Singapur.

Fotos: stock.adobe.com

Ein Hub für Südostasien

Weicon, Spezialist aus Münster für Industrieklebe- und -dichtstoffe, hat weltweit Niederlassungen und ist seit 2015 in Singapur tätig. Geschäftsführer Ralph Weidling und der Leiter der Niederlassung für Südostasien, Majid Bahmani, berichten über diesen Standort. » Interview: Madleen Frauendorf

Was hat Sie bewegt, einen Standort in Singapur aufzubauen?

RALPH WEIDLING: All unsere Standorte sind eher durch Zufälle entstanden und waren nicht im Voraus geplant. Bereits seit 1996/97 hatte ich den Wunsch, einen Standort in Dubai aufzubauen. Jedoch hat es bis zum Jahr 2005 gedauert, bis wir das Vorhaben schließlich in die Tat umsetzen konnten. Unsere internationalen Standorte sind alle sukzessive gewachsen. Nach Dubai kamen Standorte in Kanada, in der Türkei, in Rumänien und in Südafrika dazu – denn es wird überall geklebt! In Singapur verkauft Weicon seine Produkte bereits seit über 30 Jahren. Dabei gab es auch regelmäßige Besuche vor Ort und die Geschäfte wurden mit verschiedenen Händlern abgewickelt. Nun haben wir mit Majid Bahmani einen neuen Geschäftsführer, der von Dubai aus die gesamte südostasiatische Region betreut, sowie darüber hinaus auch die Länder Japan und Korea.

Ralph Weidling
Foto: Weicon

Wie sehen Sie den singapurischen Markt in Bezug auf den gesamten asiatischen Wirtschaftsraum?

MAJID BAHMANI: Singapur ist ein Hub, von dem aus man den ganzen südostasiatischen Raum bereisen kann. Die Geschäftspartner, die man hat, kommen regelmäßig nach Singapur – ob im Rahmen einer privaten Reise oder für geschäftliche Termine. Auch viele US-amerikanische Firmen haben einen Standort in Singapur und leiten von hier aus die Geschäfte in den umliegenden Ländern. Wie beispielsweise das Malaysia-Geschäft – da ist man nur eine Stunde mit dem Auto entfernt. Aber auch Thailand, Vietnam, Indonesien oder die Philippinen kann man von Singapur aus ideal betreuen.

RALPH WEIDLING: Auf jeden Fall hat es sich für uns im Nachhinein gelohnt, in Singapur die Niederlassung zu haben – vor allem wegen der Marine. Unser Kernbereich, in dem wir tätig sind, ist die Industrie. Singapur ist ja ein Stadtstaat und nicht per se ein typischer Wirtschaftsstandort wie andere Länder. Trotzdem passt es gut, dort ansässig zu sein.

Wie geht man am besten den Markteinstieg dort an?

RALPH WEIDLING: Bei der Gründung unserer Niederlassung haben wir von Anfang an die Auslandshandelskammer in Singapur mit ins Boot geholt, um dort entsprechende Adressen und Geschäftskontakte zu bekommen. Außerdem hat die AHK uns dabei geholfen, eine geeignete Rechtsberatung und Hilfe bei der Buchhaltung zu erhalten. Von der AHK gibt es grundsätzlich sehr gute Informationen, und man selbst entscheidet dann, wer für einen selbst das beste Angebot hat.

Die Gründung hat bei uns circa eine Woche gedauert. Wenn man als Newcomer startet und keine große Erfahrung darin hat, kann es auch länger dauern, aber es ist vorteilhaft, wenn man den Start mit Einheimischen macht. Dann kann man viel von den direkten Verbindungen profitieren – sonst kann man aber auch die AHK fragen, die einem immer hilft. Un-

ternehmen bekommen darüber auch viele Kontakte vor Ort, wie im Deutschen Club oder bei regelmäßigen Unternehmerrunden. Da hilft gerade der Austausch mit anderen, die auch vor Ort sind.

Was ist bis dato besonders gut gelungen in Ihrer wirtschaftlichen Aktivität im Land?

RALPH WEIDLING: Die Gründung unserer Niederlassung war relativ einfach, vielleicht die einfachste von allen. Trotzdem hat jedes Land auch seine Spielregeln, die man beachten und einhalten muss. Aber wir haben hier sehr gute Erfahrungen gemacht.

MAJID BAHMANI: Mit Beginn der Pandemie gab es vonseiten der singapurischen Regierung sehr viel Unterstützung für die Unternehmen. Das Land hatte während der gesamten Zeit eine strenge Quarantänepolitik, hat aber den betroffenen Unternehmen insofern gut geholfen mit einem Programm namens Jobs Support Scheme (JSS), über das die Firmen von der Regierung finanzielle Hilfe bekommen haben unter der Voraussetzung, dass keiner der Mitarbeiter gekündigt wird und dass wir diese über die Pandemie hinweg halten. Über dieses Programm haben wir umgerechnet rund 30 000 Euro erhalten. Wir haben mittlerweile sieben Mitarbeiter in Singapur und haben sogar das Team Ende vergangenen Jahres erweitert, da die Regierung für diesen neuen singapurischen Mitarbeiter 20 Prozent des Jahresgehalts zahlt. Und das alles ohne viel Aufwand und Bürokratie – die Unterstützung kam direkt bei uns an.

RALPH WEIDLING: Unterstützung in dieser Art haben wir in keinem anderen Land bekommen. Das war einmalig.

Welche Chancen und Möglichkeiten sehen Sie aus Ihrer Erfahrung für NRW-Unternehmern in Singapur?

MAJID BAHMANI: Durch unsere Erfahrung sehen wir, dass es hinsichtlich der Marine ein großes Potenzial und einen großen Markt gibt. Innerhalb Singapurs gibt es bei Öl- und Gasfirmen bei der Instandhaltung, besonders auf Jurong Island im Südwesten, stetigen Bedarf.

RALPH WEIDLING: Einen Vorteil hat man in Singapur, wenn man direkt vor Ort und schnell handlungsfähig ist. Ein Projekt, das über ein halbes Jahr geht, kann ich auch aus der Ferne machen. Wenn ich jedoch mehr mit dem Endkunden zu tun haben möchte, muss ich da hin. Sonst bin ich vom Händler abhängig und weiß nicht, wie und wie oft er mit meinen Produkten arbeitet.

Majid Bahmani

Foto: Weicon

Gibt es interkulturelle Unterschiede, die es besonders zu berücksichtigen gilt?

MAJID BAHMANI: Allgemein kommt es sehr gut an, wenn man Chinesisch sprechen kann, da 75 Prozent der Bevölkerung chinesischer Herkunft ist. Der Industriezweig in Singapur ist auch stark von China geprägt und schätzungsweise zu 90 Prozent in chinesischer Hand. Chinesisch kann da hilfreich sein.

RALPH WEIDLING: Klar, zwar ist die Landessprache und somit Hauptsprache Englisch, aber chinesische Sprachkenntnisse können nur von Vorteil sein. Ich würde noch ergänzen, dass man bei Geschäftsgesprächen nicht sofort – wie es in Deutschland typisch ist – mit der Tür ins Haus fallen kann und sofort zum Punkt kommt. Man sollte zulassen, dass das Gespräch sich langsam entwickelt. «

Unternehmerreise Singapur

Die IHK Nord Westfalen und NRW.Global Business planen vom 29. August bis 2. September 2022 eine Geschäftsanbahnungsreise nach Singapur. Angesprochen sind Unternehmen mit innovativen Industrie-Zulieferprodukten sowie Smart-Industry-Lösungen, die auf der Suche nach neuen Absatzmärkten in Südostasien sind. Dabei können Unternehmen erste Kontakte zu Institutionen und Unternehmen vor Ort knüpfen. Anmeldung bis 30. Juni unter www.ihk-nw.de, Nr. 156156362. Infoveranstaltung am 7. Juni, Anmeldung: www-ihk-nw.de, Nr. 156162186. Infos bei Madleen Frauendorf, Tel. 0251 707-474.

CSC - Classical Service Center Wolbeck
in Münster-Wolbeck - Der multifunktionale Dienstleistungs- und Bürokomplex im münsterländischen Baustil bietet individuelle Nutzungskonzepte mit hochwertiger Ausstattung. Sowohl Einzelbüros ab ca. 25 m² in Bürogemeinschaft, als auch Büroflächen von bis zu ca. 2.100 m² stehen zur Vermietung an. Wenn Sie ein – auf Ihren Raumbedarf zugeschnittenes – Mietangebot wünschen oder Sie sich unverbindlich informieren möchten, stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

- Parkhaus & Tiefgarage
- Hausmeister & Gärtner
- Seminar- & Meetingräume
- Kantine mit Außenterrasse

markus-gerold.de

Die privat geführte Unternehmensgruppe Markus Gerold vermietet seit mehr als 30 Jahren Gewerbeflächen im östlichen Ruhrgebiet und Münsterland. Vertrauen Sie als Kunde auf gepflegte Liegenschaften und professionelle Objektverwaltung - mit kurzen Wegen und hohem Qualitätsanspruch.

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme.

Unternehmensgruppe Markus Gerold
An der Vaerstbrücke 1
D - 59425 Unna
info@markus-gerold.de
+49 (0) 2303 250 36-0

Tiefpunkt bei Gründungen

Eine dynamische Wirtschaft braucht die Innovationen des Mittelstandes und immer wieder Unternehmensgründungen mit neuen Ideen und innovativen Geschäftsmodellen. Corona hat dem Gründungsgeschehen in Nord-Westfalen aber einen empfindlichen Dämpfer verpasst.

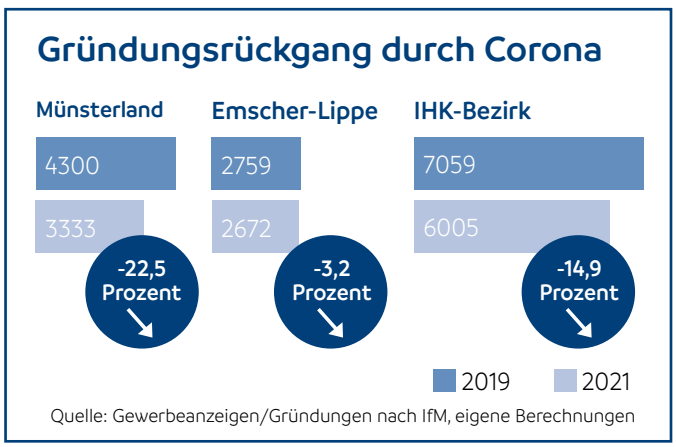
Die Zahl „echter“ Unternehmensgründungen, die die IHK aus den Gewerbeanzeigen herausgefiltert hat, ist im Jahr 2021 auf 6000 gesunken. Das sind 42 Prozent weniger als noch vor zehn Jahren. Im Vor-Corona-Jahr 2019 lag die Zahl noch bei etwa 7000.

Der Rückgang betrifft die Regionen des IHK-Bezirks unterschiedlich stark. Im Münsterland sank die Zahl der Neugründungen 2021 gegenüber 2019 insgesamt um 22,5 Prozent. In der Emscher-Lippe-Region dagegen ging die Gründerzahl zwar von 2019 auf 2020 um gut neun Prozent zurück, aber im vergangenen Jahr wagten dort erstmals seit vier Jahren wieder mehr Menschen den Schritt in die Selbstständigkeit. Hier stieg die Zahl deutlich um sieben Prozent auf rund 2700 und hat damit fast das Vor-Corona-Niveau erreicht. Das Wachstum lag im nördlichen Ruhrgebiet sogar deutlich über dem Landeswachstum, das fünf Prozent betrug.

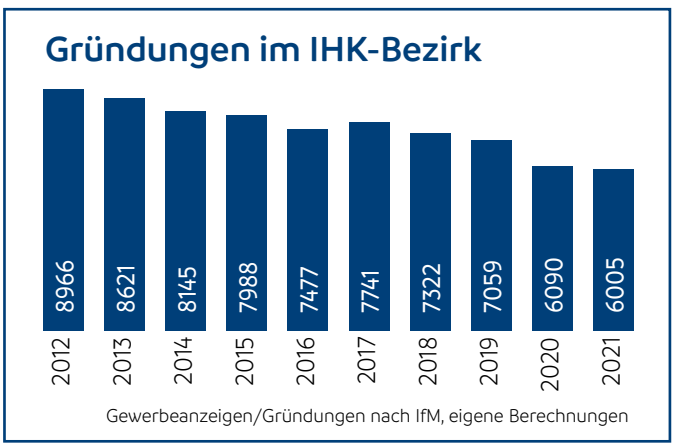
Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer beleben und stärken die regionale Wirtschaft mit innovativen Geschäftsideen. Die IHK Nord Westfalen unterstützt die Gründerszene daher mit zahlreichen Beratungs- und Vernetzungsangeboten.

Foto: Ndabcreativity/Adobestock

Der Hauptgrund für den negativen Trend im Münsterland, der durch die Corona-Pandemie nochmals verstärkt wurde, liegt in der guten Konjunktur und der dadurch für Fachkräfte exzellenten Lage auf dem Arbeitsmarkt. Immer weniger Menschen sehen daher eine Veranlassung, ihren sicheren und gut bezahlten Arbeitsplatz gegen eine risikobehaftete Existenz-



Quelle: Gewerbeanzeigen/Gründungen nach IfM, eigene Berechnungen



Gewerbeanzeigen/Gründungen nach IfM, eigene Berechnungen

gründung einzutauschen. Diese Entwicklung hat aber auch etwas Gutes: Es wird deutlich seltener aus der Not heraus gegründet, die IHK registriert viele Chancengründungen, die in der Regel stabiler und nachhaltiger sind.

Dies spiegelt sich auch in der Beratungspraxis der IHK wider. Über die Erstinformation, die Erstellung des Businessplans bis zum E-Learning von zu Hause bietet die IHK mit ihren STARTERCENTERn NRW in Münster und Gelsenkirchen ein umfangreiches Unterstützungsangebot. Über 2400 Kontakte gab es im vergangenen Jahr zu Gründungsinteressierten, 150 von ihnen hat die IHK auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit eng begleitet, weitere 140 nutzten die Möglichkeit, sich über das Onlineportal „Gründungswerkstatt" der IHK beraten zu lassen und in diesem Tool auch ihren Business- und Finanzplan aufzustellen.

Mehr Gründungen im Nebenerwerb

Darüber hinaus hat sich in den vergangenen Jahren der Trend zur Gründung im Nebenerwerb weiter verstärkt. Im Jahr 2021 gab es hier mit 2900 Gewerbeanmeldungen sogar einen Rekord. Vor zehn Jahren lag die Zahl noch bei 2100. „Eine Gründung im Nebenerwerb ist eine hervorragende Möglichkeit, unternehmerisches Handeln auszuprobieren und dabei weiter finanziell und sozial abgesichert zu sein", unterstreicht Wolf den Vorteil gegenüber einer Vollerwerbsgründung. „Gründungen im Nebenerwerb sind meistens Chancengründungen, oftmals internetbasiert und mit einfachem Marktzugang", erläutert Wolf. Oft entwickelten sich aus dem Ausprobieren von guten Ideen später vollberufliche Existenzen.

Webinare für Nebenberufler

Die IHK hat in den letzten Monaten ihr Beratungsangebot im Gründungsbereich speziell für diese Zielgruppe erweitert. An einer aktuell laufenden IHK-Webinar-Reihe mit wesentlichen Informationen rund um die nebenberufliche Selbstständigkeit nehmen über 200 Gründungsinteressierte teil.

„Selbstständigkeit sollte ein lohnendes und attraktives Ziel sein. Der Einstieg in die Selbstständigkeit muss so einfach und unbürokratisch wie möglich gemacht werden."

Sven Wolf, Leiter des Geschäftsbereichs Unternehmensförderung und Weiterbildung

Foto: IHK

Es muss in Zukunft wieder gelingen, insgesamt mehr Menschen davon zu überzeugen, dass die Selbstständigkeit ein lohnendes und attraktives Ziel ist. Dafür muss der Einstieg in die Selbstständigkeit so einfach und unbürokratisch wie möglich gemacht werden. Das ist schon mit kleinen Maßnahmen zu erreichen. Wichtige Hebel zur Entlastung sind beispielsweise der Abbau von Berichtspflichten und Aufbewahrungspflichten, die Anpassung von Schwellenwerten und Freistellungsklauseln für Gründer, wo immer diese möglich sind. «

Beispielfoto der Baureihe. Ausstattungsmerkmale ggf. nicht Bestandteil des Angebots.

DER NEUE OPEL ASTRA PLUG-IN-HYBRID /
EIN PLUG-IN-HYBRID VOLLER ENERGIE.

UNSER LEASINGANGEBOT
für den **Opel Astra Edition, Plug-In-Hybrid, Systemleistung 133 kW (180 PS), 1.6 Turbo 110 kW (150 PS), Elektromotor vorn 81,2 kW (110 PS) 8-Stufen-Automatikgetriebe,** Betriebsart: Plug-In-Hybrid

MONATSRATE
inkl. Umweltbonus in Höhe von *€ 2.250,–
netto **149,– €**

KONDITIONEN: Laufzeit: 36 Monate, Laufleistung: 10.000 km im Jahr, Leasingangebot zzgl. € 609,24 netto Überführungskosten, zzgl. Zulassungskosten. Ein gewerbliches Leasingangebot der Opel Bank S.A. Niederlassung Deutschland, Mainzer Straße 190, 65428 Rüsselsheim, unter Verwendung der Marke „Free2Move Lease" bei 4.500,– € Sonderzahlung. Alle Preise verstehen sich zzgl. MwSt. Irrtümer vorbehalten. Angebot ausschließlich für Gewerbekunden gültig bis zum 31.05.2022. Nach Vertragsende werden Schäden sowie Mehr- und Minderkilometer (Freigrenze 2.500 km) gesondert abgerechnet. * Herstelleranteil am Umweltbonus in Höhe von 2.250,- € ist bereits verrechnet. ¹ Außerhalb der gesetzlichen Ladenöffnungszeiten keine Beratung, kein Verkauf und keine Probefahrten.

Energieverbrauch (gewichtet, kombiniert): 1,1-1,1 l/100 km und 14,7-14,5 kWh Strom/100 km; rein elektrische Reichweite: 59-60 km; elektrische Reichweite innerorts (EAER-City): 73-74 km; CO_2-Emissionen (kombiniert): 24-24 g/km
Die Werte wurden nach dem realitätsnäheren Prüfverfahren WLTP (Worldwide harmonized Light vehicles Test Procedure) ermittelt, das das Prüfverfahren unter Bezugnahme auf den NEFZ (Neuer Europäischer Fahrzyklus) ersetzt. Verbrauch, CO_2-Emissionen und Reichweite eines Fahrzeugs hängen nicht nur von der effizienten Energieausnutzung durch das Fahrzeug ab, sondern werden auch vom Fahrverhalten und anderen nicht technischen Faktoren beeinflusst.

automobile
BLEKER

Bleker Automobile GmbH
46325 Borken
Nordring 223
Tel. 0 2861 8087-20
www.opel-bleker-borken.de

46395 Bocholt
Industriestraße 40
Tel. 02871 2559-10
www.opel-bleker-bocholt.de

Christoph Budelmann

Unternehmer mit Forscherexpertise

Prof. Dr. Christoph Budelmann (Foto: Grundmann/IHK), Geschäftsführer von Budelmann Elektronik GmbH in Münster, wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung in den Beirat des Programms „Forschung an Fachhochschulen“ berufen. Ziel des Progamms ist es, positive Effekte für die Hochschulen für angewandte Wissenschaften und ihre Rolle im Innovations- und Wissenschaftssystem Deutschland zu generieren. Als Ingenieur mit praktischer Forschungserfahrung verbindet der Münsteraner Budelmann Expertise aus Wirtschaft und Wissenschaft.

» **www.budelmann-elektronik.com**

Dirk Nowitzki

Top-Speaker beim shopware-Kongress

Basketball-Ikone Dirk Nowitzki ist Top-Speaker beim Shopware Community Day am 25. Mai auf dem Tobit Campus in Ahaus. Weiterer prominenter Gast aus der Welt des Sports ist Fallon Sherrock, die international wohl bekannteste Dartspielerin. Auf dem Kongress der shopware AG (Schöppingen) werden technische Innovationen, internationale Markttrends und eindrucksvolle Geschäftsideen im E-Commerce präsentiert. Nach zwei reinen Onlineausgaben in den vergangenen Jahren wird der Community Day diesmal sowohl vor Ort als auch digital durchgeführt.

» **scd.shopware.com**

Däne neuer Finanzchef bei COMPO in Münster

Rene Just leitet seit April den Bereich Finanzen der COMPO Gruppe in Münster.

Der 54-jährige Däne ist seit mehr als 20 Jahren für international agierende Unternehmen in Europa, dem Mittleren Osten und Asien tätig. Zuletzt war er Finanzchef des Medizinunternehmens Centogene N. V. Davor bekleidete er Führungspositionen bei Polygonvatro GmbH und Saxo Bank A/S. Just studierte im dänischen Aarhus. „Rene Just bringt ein sehr breites Spektrum aus dem Bereich Mittelstand, Private Equity und börsennotierter Unternehmen mit“, unterstreicht Stephan Engster, CEO der COMPO Gruppe. COMPO gehört zu den führenden Anbietern von Markenartikeln für Pflanzen in Haus und Garten – von Blumenerde und Dünger über Rasensaat bis hin zu Artikeln zur Schädlingsbekämpfung und zum Pflanzenschutz mit Fokus auf biologischen Produkten. » **www.compo.de**

Stephan Engster (l.), Geschäftsführer der COMPO Gruppe, begrüßt den neuen Finanzchef Rene Just. Foto : COMPO GmbH

Michael Oestreich

Kreativer Kopf für Laudert-Agentur

Michael Oestreich (Foto: Laudert) ist neuer Leiter von LOFT, der Kreativ-Abteilung der Laudert GmbH & Co. KG in Vreden. Beim Dienstleister für Produkt- und Markenkommunikation hat er die Aufgabe, den strategischen Ausbau der Agentur im Kontext des ganzheitlichen Laudert-Angebots voranzubringen. Michael Oestreich bringt über 25 Jahre Erfahrung in Agenturen und Unternehmen mit – darunter das Agentur-Network Grey. Die bisherige LOFT-Abteilungsleiterin Sonja Dechering hatte die Position aus persönlichen Gründen abgegeben, bleibt dem Team aber als strategische Kundenberaterin erhalten.

» **www.laudert.com**

Von Porsche zurück ins Münsterland

18 Jahre arbeitete Patrick Kück bei Porsche, viele davon in leitender Position. 2020 kehrte er dorthin zurück, wo er das Fundament für seine Karriere legte: ins Münsterland. Beim Landmaschinenhersteller CLAAS in Harsewinkel ist er als Senior Vice President für Strategie und Unternehmensentwicklung zuständig. An der FH Münster hatte Kück im Studium European Business Programme (EBP) „von Grund auf gelernt, die vielfältigen Abläufe und Zusammenhänge in einem Unternehmen zu verstehen", wie er selbst sagt. Das international orientierte betriebswirtschaftliche Studium habe ihm zudem früh gezeigt, dass man immer wieder neue Wege ausprobieren müsse. FU-Alumnus Kück: „Ich bin zu CLAAS gegangen, weil ich den Unternehmens- und Industriewechsel unglaublich spannend fand. Der Landwirt ist jetzt Kunde und bei den Maschinen liegt der Fokus auf der Geschwindigkeit des Arbeitsprozesses und nicht auf der Kurvengeschwindigkeit." Foto: CLAAS/Marc Suchy

Wolfgang Schertler und Clemens P. Meißner

Neue Führungsspitze bei Piepmeyer & Harmeyer

Wolfgang Schertler und Clemens P. Meißner sind neue Geschäftsführer der Piepmeyer & Harmeyer co-winco GmbH mit Sitz in Greven. Beide verfügen nach Angaben des Unternehmens über langjährige Branchenerfahrung. Das bekannte Traditionsunternehmen ist spezialisiert auf Frankier- und Kuvertiersysteme unterschiedlicher Größenordnungen. Im Servicefall setzt das Unternehmen auf eigene und geschulte Kundendiensttechniker für die Betreuung vor Ort, teilt das Unternehmen weiter mit.

» **www.piepmeyer-gmbh.de**

Westhoff und Uchmann

Verstärkung für grau

Sven Westhoff und Annemarie Uchmann (Fotos: grau GmbH) verstärken das Führungsteam der grau GmbH Spezialtiernahrung in Isselburg. Westhoff (46) ist als Senior Manager für den Vertrieb in Deutschland und Österreich verantwortlich. Vor seinem Wechsel zu grau hatte er sechs Jahre lang für eine große Lebensmittelkette das Warengeschäft für den selbstständigen Einzelhandel mit neun Märkten gesteuert. Uchmann (33) ist für grau als Senior Marketing Managerin tätig. Sie sammelte Erfahrungen im strategischen Markenaufbau unter anderem bei Thomas Henry in Berlin und Pernod Ricard Deutschland. Die grau GmbH ist Anbieter von Nahrung, BARF-Produkten und Ergänzungsfuttermitteln für Hunde und Katzen.

» **grau-tiernahrung.de**

MMS
Münsterländische Medien Service
30 JAHRE RADIOWERBUNG
bringt Sie ins Radio...
...und täglich in über 500.000 Köpfe!
[Quelle: E.M.A. NRW 2022 I]
ANTENNE MÜNSTER 95.4 MHz
RADIO RST 104.0 • 105.2 MHz
RADIO WMW 88.4 • 93.0 • 97.6 • 103.6
RADIO KIEPENKERL 88.2 • 106.3 • 107.4 MHz
MÜNSTERLAND KOMBI

Bauen, Erhalten, Energieversorgung

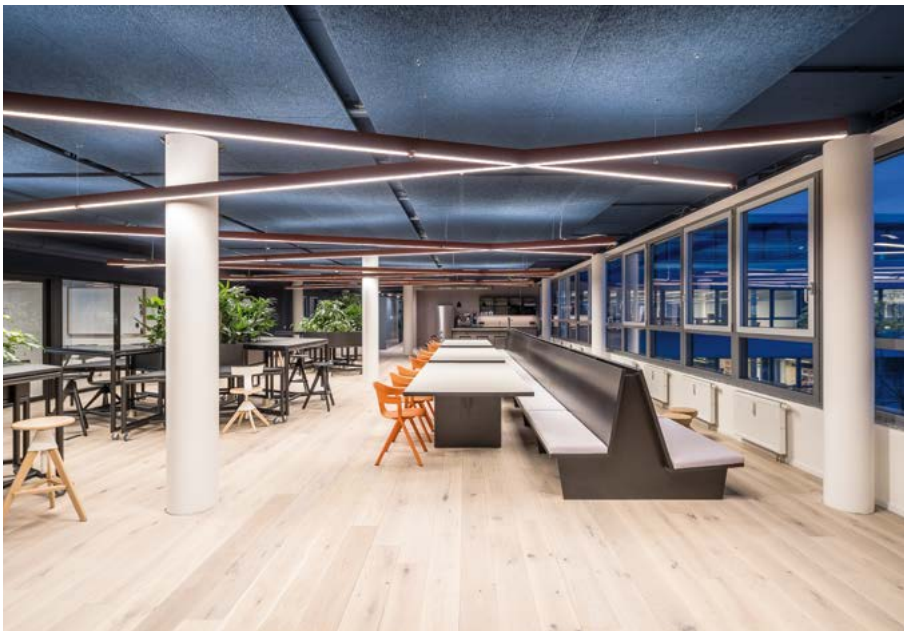
Das VerlagsSpezial „Bauen, Erhalten, Energieversorgung“ ist ein Verlagsspezial der Aschendorff Medien GmbH & Co. KG.

Redaktion:
Unternehmensgruppe Aschendorff
Telefon 0251 690-908420

Arbeitswelten nachhaltig gedacht

Work-Life-Balance, Remote Work und flexiblere Unternehmensstrukturen: Die Grenze zwischen Arbeiten und Freizeit verschwimmt im Alltag immer mehr. Unternehmen müssen sich dieser Entwicklung anpassen und eine Arbeitsumgebung schaffen, die gleichsam Produktivität und Gemeinschaft fördert.

Personenbezogene Arbeitsplätze gibt es im neuen Büro nicht mehr. Vielmehr wird es bestimmt durch ein Zusammenspiel frei wählbarer Arbeitsmöglichkeiten: Wer Videokonferenzen abhält oder kreativ arbeiten möchte, benötigt eine andere Umgebung als jemand, der gerade konzentriert schreibt. Für all diese unterschiedlichen Anforderungen sollten jeweils passende Raumtypen zur Verfügung stehen. So gibt es neben ergonomischen Schreibtischarbeitsplätzen auch Flächen für Kollaboration, konzentriertes Arbeiten und Entspannung, beispielsweise in der hauseigenen Bibliothek oder auf der lichtdurchfluteten Yogafläche.



Der Marktplatz bildet das Herzstück des Büros: Die gesamte Fläche orientiert sich an den Strukturen einer kleinen Stadt und bietet Parallelangebote für Kollaboration, Kommunikation und konzentriertes Arbeiten sowie für Erholung. Foto: Drees & Sommer SE

Um keinen Platz zu verschenken, lösten Arbeitswelt-Experten bei einem preisgekrönten Projekt jetzt beispielsweise Verkehrswege zwischen den einzelnen Räumen auf. An ihre Stelle treten sogenannte Promenaden, in denen Drucker, Garderoben oder Kommunikationsflächen Platz haben und die damit als Austauschflächen für das lockere Gespräch zwischendurch dienen.

Auch digitale Tools erleichtern den neuen Arbeitsalltag: Mitarbeitende können so etwa die benötigten Räume per App buchen, dort das richtige Licht und die gewünschte Temperatur einstellen und die Raumauslastung digital messen. Wertsachen können zudem in ebenfalls digital kontrollierten Schließfächern verstaut werden.

Nachhaltigkeit ist Trumpf

Dieses ausgeklügelte Raum- und Wegekonzept fördert neben dem Austausch auch die tägliche Bewegung. Damit trägt das Konzept den gestiegenen Anforderungen an Wellbeing und Gesundheit Rechnung. Viel natürliches Licht, eine zielgerichtete Bepflanzung und haptisch hochwertige Materialien wie Holz und Linoleum schaffen wertschätzende Raumqualitäten. » OTS

Moderne Lichtkuppeln sorgen für reichlich Tageslicht im Inneren von Gewerbegebäuden. Foto: Lamilux

Große Rolle für das Tageslicht

Moderne Architektur zeichnet sich meist durch außergewöhnliche Formen aus, die eine besondere Wirkung erzeugen. Das Tageslicht spielt dabei seit jeher eine zentrale Rolle.

Optimale Lichtverhältnisse lassen sich in der modernen Architektur insbesondere mithilfe von Glasdächern oder Oberlichtern erreichen. Dabei müssen die verwendeten Tageslichtsysteme sowohl ab- und durchsturzsicher sein als auch Brand-, Wärme- und Schallschutz leisten. Zudem sollten Architekten oder Fachplaner bei ihrer Auswahl auf genügend Sonnen- und Blendschutz achten.

Egal ob durch große Fenster, Glasdächer oder Oberlichter: Tageslichtsysteme sind im Laufe der Zeit zu einem festen Bestandteil architektonischer Gesamtkompositionen geworden – vor allem im Industrie- und Gewerbebau. Allerdings kommt es bei der Auswahl der passenden Elemente nicht nur auf die Optik an. Ebenso sind bei der Planung verschiedene Aspekte zu berücksichtigen, die der Sicherheit und dem Wohlbefinden der Nutzer dienen.

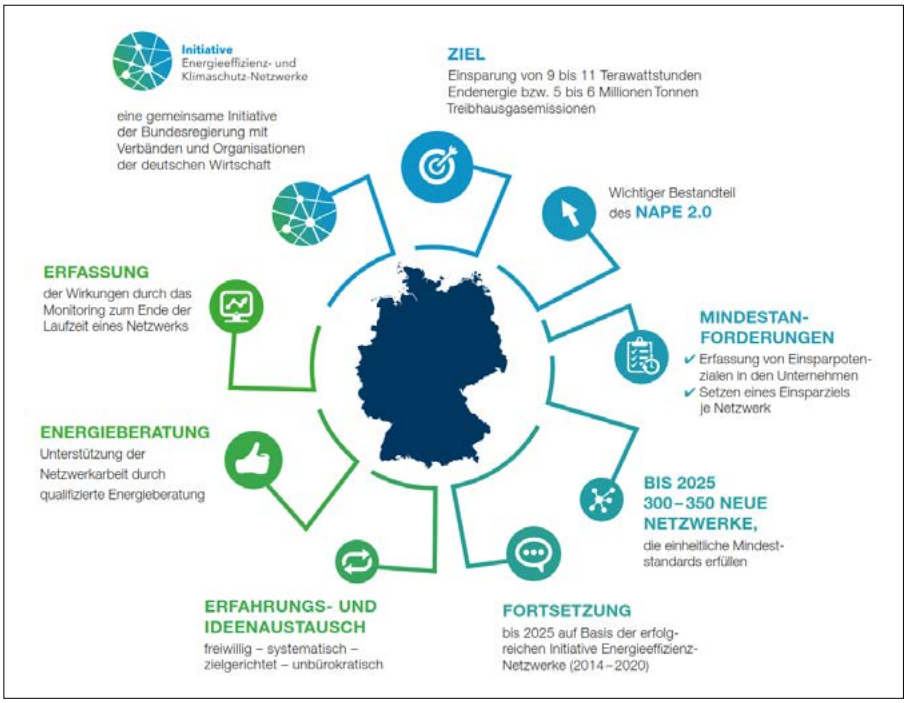
So müssen Planer etwa bestimmte Vorkehrungen bezüglich des anlagentechnischen Brandschutzes treffen. Hier haben sich Rauch- und Wärmeabzugsanlagen bewährt, weil sie dank mechanischer Öffnung giftige Rauchgase im Brandfall zuverlässig nach draußen leiten. Dadurch entsteht im Inneren eine rauchfreie Schicht, die sowohl gefährdeten Menschen die Flucht als auch Einsatzkräften den Löschangriff ermöglicht. Zudem ist bei der Gebäudeplanung auch die Ab- und Durchsturzsicherheit zu bedenken, um die Gesundheit von Menschen auf Dächern zu schützen. » OTS

Netzwerke für Klimaschutz und Energieeffizienz im Aufwind

Die Initiative Energieeffizienz- und Klimaschutz-Netzwerke erreicht einen weiteren Meilenstein: Seit der Erweiterung um den Aspekt Klimaschutz Anfang 2021 haben sich innerhalb eines Jahres 50 neue Netzwerke gegründet.

In denen tauschen sich weitere 480 Unternehmen zur Umsetzung von Energieeffizienz- und Klimaschutzmaßnahmen aktiv aus. Damit steigt die Gesamtzahl der Netzwerke auf über 330 mit mehr als 3.100 engagierten Unternehmen.

„Die Initiative Energieeffizienz- und Klimaschutz-Netzwerke bietet Unternehmen ausgezeichnete Möglichkeiten, sich gegenseitig auf dem Weg hin zu Klimaneutralität zu unterstützen. Mit dem zusätzlichen Fokus auf die Themen Klimaschutz, Ressourceneffizienz und Nachhaltigkeit erschließen sich die Unternehmen zusätzliche Einsparpotenziale und leisten so einen wichtigen Beitrag zur Bewältigung der klimapolitischen Herausforderungen," so Dr. Robert Habeck, Bundesminister für Wirtschaft und Klimaschutz. Die jüngste Befragung unter Netzwerkträgern und Moderierenden zeigt: Einen Beitrag zur Erreichung von Energie- und Klimaschutzzielen zu leisten, ist für mehr als zwei Drittel der Akteure ausschlaggebend für ihr Engagement in der Initiative.



Die Ziele der Netzwerkarbeit im Überblick. Foto: PM

Dies spiegelt sich auch in den erzielten Energieeinsparungen wider: Laut letztem Monitoringbericht konnten durch Energieeffizienzmaßnahmen in den teilnehmenden Unternehmen bislang Einsparungen in Höhe von jährlich rund 4.000 GWh Endenergie realisiert werden. Das entspricht etwa der jährlichen Energiemenge, die ausreicht, um eine Million 4-Personen Haushalte mit Strom zu versorgen.

Fast alle Branchen sind in den Netzwerken vertreten. Nachdem 2020 die Anmeldungen gesunken waren, konnte zuletzt ein Anstieg um etwa ein Drittel verzeichnet werden. Damit nimmt die Netzwerkinitiative trotz der Corona-Pandemie Fahrt auf und gehört zu den erfolgreichsten Instrumenten bei der Erreichung von Energie- und Klimaschutzzielen. » PM

» Das Regelwerk und alle weiteren Informationen rund um die Initiative gibt es unter www.effizienznetzwerke.org

Das ist ein Energieeffizienz- und Klimaschutz-Netzwerk

Ein Energieeffizienz- und Klimaschutz-Netzwerk ist ein Zusammenschluss mehrerer Unternehmen bzw. Unternehmensstandorte einer Region oder Branche, die zusammenarbeiten, um ihre Energieeffizienz zu steigern und Klimaschutzmaßnahmen voranzutreiben. Zentrale Elemente der Netzwerke sind ein moderierter Austausch zwischen den Teilnehmenden sowie die Festlegung gemeinsamer Einsparziele. So gewinnen die Unternehmen schneller Know-how, wie sie ihren Energieverbrauch senken und einen Beitrag zum Klimaschutz leisten.

ERFOLG IST PLANBAR

Mit Borgers bauen Sie auf mehr als 110 Jahre Erfahrung im schlüsselfertigen Industrie- und Gewerbebau. Als Generalbauunternehmen überlassen wir nichts dem Zufall – zusammen mit Ihnen schaffen wir ein auf Ihren Bedarf abgestimmtes Bauobjekt – **zum Festpreis, in garantierter Bauzeit, aus einer Hand.**

www.borgers-bau.de

Borgers GmbH Stadtlohn | Rödermark | Potsdam
Zentrale 02563 407-0, E-Mail info@borgers-bau.de

SEIT 1910
borgers
PLANEN | BAUEN | BERATEN

Umweltschutz und Wirtschaftlichkeit verbinden

Statt „Abriss und Neubau“ erweist sich ökologisches Redevelopment aktuell als eine nachhaltige Alternative in vielen Bereichen. Dabei lassen sich Umweltschutz und Wirtschaftlichkeit durchaus miteinander verbinden.

Weil bei der Revitalisierung wesentliche Teile des Gebäudes erhalten bleiben, können große Mengen an Primärrohstoffen eingespart und graue Energie geschont. Das ist deutlich umweltschonender als ein Neubau. Durch die Verwendung von Recycling-Baumaterial, überdurchschnittlichen Dämmwerten und Ökostrom aus einer eigenen Photovoltaikanlage lassen sich Ökologie und Ökonomie zudem sehr erfolgreich kombinieren. So wurde in München beispielsweise das 24 000 Quadratmeter große Projekt Centro Tesoro aus einer 80er-Jahre Gewerbeimmobilie und einer 90er-Jahre Büroimmobilie entwickelt und entlang eines grünen Kriterienkatalogs nachhaltig revitalisiert und technologisch zukunftsweisend ausgebaut. Neben einer Kernsanierung mit einheitlichem Ausbau wurde das Dach der einstigen Sektkellerei um zwei Volletagen erhöht, so die Gesamt-Nutzfläche um 5000 Quadratmeter deutlich erhöht.

Und das funktionierte ausgezeichnet: Das Quartier wurde im Zuge dieser Bemühungen als erste Bestandsimmobilie bundesweit mit der höchstmöglichen Auszeichnung des internationalen Green Building Labels LEED Platin (Leadership in Energy and Environmental Design) zertifiziert, das vom U.S. Green Building Council vergeben wird. Zahlreiche Innovationen wie etwa eine Aufdach-Solaranlage oder ein Unterflur-Müllsystem brachten dem Projekt den Exporo Award „Nachhaltigstes Immobilienprojekt“ ein.

Dank überdurchschnittlicher Dämmwerte für die Gebäudehülle, die die gesetzli-

Eine energieeffiziente Gebäudehülle ist nicht nur gut für die Umwelt, sondern kann zugleich für deutliche Einsparungen im Bereich der Nebenkosten sorgen. Foto: Schwaiger Group

ENERGETISCHE STAHLHALLEN-SANIERUNG INKL. DACH-WAND-TÜREN-TORE-FENSTER UND DACH-LICHTBÄNDER MIT STAATLICHER FÖRDERUNG*

PLANUNG – FERTIGUNG – MONTAGE

AUS EINER HAND EFFIZIENT UND QUALITÄTSBEWUSST UMGESETZT

*aktuell 20% Förderung durch das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA)

SCHMEING STAHLBAU & GEWERBEBAU
#SMART #FLEXIBEL #INDIVIDUELL

Schmeing Stahlbau GmbH
46354 Südlohn · Weseker Weg 38
info@schmeing-suedlohn.de
02862 9801-0
www.schmeing-stahlbau.de

chen Vorgaben deutlich überschreiten, ist eine hohe Energieeffizienz gesorgt. Was gut für die Umwelt ist, ist auch gut für die Mieter: Denn durch die Einsparungen beim Energieverbrauch ließen sich die Nebenkosten von 3,57 Euro pro Quadratmeter deutlich um fast zwei Drittel auf 1,39 Euro pro Quadratmeter senken. Zudem wird energiesparend geheizt und der Einsatz von sogenannten Selbstschlussarmaturen hilft, den Wasserverbrauch zu senken.

Und die grüne Philosophie des Bauherrn setzt sich bei der Energieversorgung fort. Auf dem Gebäudedach erzeugt eine Solaranlage Ökostrom für die Mieter. Mit einer Leistung von 428 Kilowatt produzieren 1.354 PV-Module grünen Direktstro, der rund zehn Prozent günstiger ist als zugekaufter Strom aus dem Netz.

Zudem wurde bei den Planungen auch der nachhaltige Trend „New Work“ mit seinen flexiblen, fokussierten und auf Kollaboration und Wohlbefinden abzielenden Bürolandschaften berücksichtigt. Eine Entwicklung, die im Verlauf der Coronakrise eine exponentielle Beschleunigung erfahren hat. Denn in dem Maße, in dem hybride Arbeitsplatzmodelle und Homeofficezeiten an Bedeutung gewannen, erfuhr der gemeinschaftliche Arbeitsplatz als Ort sinnstiftender Kommunikation, Begegnung und Kreativität eine Neuausrichtung. Und das mit großzügig gestalteten Kollaborationsflächen, individuellen Rückzugsorten für konzentriertes Arbeiten, einer auf kreative, entspannende und ergonomische Faktoren ausgerichteten Möblierung und mit einem Höchstmaß an digitaler Vernetzung. » OTS

Mieterstrom aus Photovoltaikanlagen trägt zur kostengünstigen und nachhaltigen Energieversorgung bei.
Foto: Schwaiger Group

Der Arbeitsplatz wird zunehmend zum Ort sinnstiftender Kommunikation und Begegnung.
Foto: Schwaiger Group

BÜHRER+WEHLING
Die Kraft einer starken Lösung

INDUSTRIEBAU

KOMPETENT PLANEN

Bührer + Wehling bietet Ihnen gesamtplanerische Kompetenz bei Projekten jeder Größenordnung. Sollten Sie bereits über eine Planung verfügen, prüfen wir diese gerne in Hinblick auf zusätzliche Potenziale und Optimierungen.

www.buehrer-wehling.de

wirtschafts spiegel
Informationen der IHK Nord Westfalen

Verlags-Speziale September/Oktober 2022

Das optimale Umfeld für Ihre Anzeige!

Transport, Logistik und Verpackung

Themenvorschau

- Cloud-Etikettierung als fester Bestandteil moderner Lieferketten
- Einsatz bestehender Standards pusht interoperable Logistikdigitalisierung
- Logistik-Führungskräfte: Weltwirtschaft wird Turbulenzen in der Lieferkette überstehen

Foto: istock GS1 Germany

Der Wirtschaftsraum Warendorf

Themenvorschau

- Spitze im Münsterland bei den heimlichen Marktführern
- Unternehmen werden klimasicher
- Wasserstoff: Zukunft auch im Kreis Warendorf

Foto: Kreis Warendorf

Änderungen vorbehalten!
Anzeigenschluss ist jeweils am 8. des Vormonats.

Aschendorff Medien GmbH & Co. KG · wirtschaftsspiegel · 48135 Münster
Anzeigenverkauf: Telefon 02 51/690-90 84 21 · Telefax 02 51/690-80 81 88
E-Mail: zeitschriften@aschendorff.de

Ihr Vertrauen ist unsere Motivation

BÖCKER INDUSTRIEBAU

FREIRAUM FÜR ERFOLGREICHE GESCHÄFTE:
SCHLÜSSELFERTIG ERSTELLT MIT BÖCKER INDUSTRIEBAU.

Ihr Unternehmen braucht Platz. Ihr Geschäftsmodell soll sich entwickeln können. Den Freiraum dafür plant, konstruiert und realisiert Böcker Industriebau.

BÖCKER INDUSTRIEBAU GmbH
Bismarckstraße 9 · 41747 Viersen
T: +49 (0) 2162 / 14 49 305
E: info@boecker-industriebau.de
www.boecker-industriebau.de

Nachhaltige Trends im Gewerbebau

Um die Erderwärmung zu begrenzen, hat sich auch Deutschland ehrgeizige Ziele gesetzt. Doch während die Energie- und Stromerzeugung sowie der Verkehr längst als Haupttreiber beim CO_2-Ausstoß erkannt wurden, wird der Bausektor immer noch unterschätzt.

Rund 30 Prozent direkte und indirekte Emissionen sowie beinahe 40 Prozent des Energieverbrauchs und sogar etwa die Hälfte des Abfallaufkommens in Deutschland lassen sich auf den Gebäudesektor zurückführen. Geschätzte 220 Millionen Tonnen Erde, Steine, Ziegel, Asphalt, Fliesen, Keramik, Schlacken und Asche fallen hierzulande jährlich durch den Bau und Abbruch von Bauwerken an. „An der Revitalisierung alter Gebäude führt deshalb kein Weg vorbei“, sagt Michael Schwaiger, CEO der Schwaiger Group, die für ihre nachhaltigen Revitalisierungs-Projekte bereits mehrfach ausgezeichnet wurde. Und gerade das Thema Nachhaltigkeit wird in Zukunft auch den Gewerbebau-Sektor stark beeinflussen.

Revitalisierung statt Neubau

Denn die Bundesrepublik muss Experten zufolge bis 2035 CO_2-neutral werden, wenn sie einen adäquaten Beitrag zum Erreichen des im Pariser Klimaabkommens festgesetzten 1,5-Grad-Celsius-Ziels leisten will. Für Schwaiger ist klar: „Die nachhaltigsten Gebäude sind die, die nicht neu gebaut werden müssen. Dass mitunter Gewerbeimmobilien bereits nach gerade einmal zweieinhalb Jahrzehnten abgerissen werden, ist aus energetischen Gesichtspunkten komplett unsinnig.“

Und nebenbei spart der Investor durch Revitalisierung jede Menge Geld. „Für den Erhalt der grundlegenden Gebäudestruktur lassen sich rund 40 Prozent der Kosten einsparen, in Sachen CO_2-Fußabdruck schlagen die Einsparungen sogar mit 80 bis 90 Prozent zu Buche“, erklärt der Revitalisierungsexperte.

Haustechnik und Gebäudeautomation

Zudem beeinflusst derzeit die Digitalisierung als Haupttreiber des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandels mehr denn

Photovoltaik-Anlagen auf Gewerbebauten werden im Sinne der Nachhaltigkeit immer wichtiger. Foro: Schwaiger Group

je auch den Markt für Büro- und Gewerbeimmobilien. Ob Buchungssysteme für Büroräume, intelligente Gebäudeleittechnik oder vernetzte Mobilitätsangebote: Die Funktionsbereiche digitaler Anwendungen reichen von betrieblichen Optimierungsprozessen mittels ERP-Systemen über intelligente Gebäudetechnik bis hin zur verstärkten Serviceorientierung durch Pay-per-Use-Modelle oder plug & play-fähige Infrastrukturkomponenten
Ähnlich wie beim Thema Energieeffizienz liegt die Herausforderung vor allem bei der Transformation des Immobilienbestandes. „Die Lebensdauer von Gebäuden ist wesentlich höher als die von Haustechnik. Deshalb sind vernetzte Haustechnik und Gebäudeautomation Themen, die eine besonders Relevanz bei der Revitalisierung haben“, erklärt Experte Schwaiger.

Energieeffizienz

Um den Energieverbrauch beim laufenden Betrieb einer Gewerbeimmobilie zu verringern, sind drei Faktoren entscheidend: eine ordentliche Dämmung, der Einsatz von regenerativen Energien wie Photovoltaik oder Geothermie sowie die intelligente Steuerung der digitalen Gebäudetechnik. Neben Geothermie wird im Sinne einer möglichst klimafreundlichen Bauwirtschaft auch Photovoltaik immer wichtiger. Auf dem Gebäudedach einer Gewerbeimmobilie kann günstiger Ökostrom für die Mieter produziert werden.

Mobilitätskonzepte

Wer die Sanierung einer Wohnanlage oder einen Neubau vorantreibt, kommt an einem vernünftigen Mobilitätskonzept nicht vorbei. E-Ladestationen sowie Bike-Sharing-Stationen und zusätzliche Fahrradstellplätze sind hier ein wichtiger ein Baustein. Für alle, die mit dem Fahrrad kommen, stehen in Bürogebäuden idealerweise Duschen bereit. Zusätzlich sieht der Experte die Vernetzung von Angeboten im Kommen. Bereits Anzeigetafeln im Foyer mit den eingeblendeten Abfahrtszeiten beim ÖPNV können die Mobilität vor Ort zusätzlich verbessern.

Gesunde Gastronomiekonzepte

Gutes und gesundes Essen vor Ort gehört heute zu jeder Gewerbeimmobilie, damit sich die Arbeitnehmer wohlfühlen. Das Einbinden gesunder Gastronomiekonzepte erleichtert es Arbeitnehmern, sich ohne viel Aufwand vor Ort zu versorgen. Zusätzlich verringern Gastrokonzepte im Quartier vermeidbare Umweltbelastungen durch Lieferdienste. Darüber hinaus werden neben Fitness-Studios vor Ort möglicherweise die Gebäude selbst zur Fitness animieren. „Es können Hinweise sein, die zum Treppensteigen anspornen oder auch in die Gemeinschaftsanlagen integrierte Sportgeräte, die die Alltagsbewegung erhöhen. Wichtig ist, dass wir künftig überlegen, wie wir mehr aus den Objekten herausholen“, sagt Experte Michael Schwiger. „Nachhaltigkeit gilt nicht nur fürs Gebäude, sondern künftig mehr denn je auch für Mitarbeiter.“ » PM

Maschinenbau und Technik

Das VerlagsSpezial „Maschinenbau und Technik“ ist ein Verlagsspezial der Aschendorff Medien GmbH & Co. KG.

Redaktion:
Unternehmensgruppe Aschendorff
Telefon 0251 690-908420

Intelligente Produktion: Ohne Zusammenarbeit geht es kaum

In Industrieunternehmen sind die Erwartungen an künstliche Intelligenz (KI) zwar hoch, dennoch ist sie in der Produktion noch wenig im Einsatz – insbesondere im Mittelstand.

Besonders der Mittelstand scheut aktuell noch den Einsatz von künstlicher Intelligenz in der Produktion. Foto: HPI

Unklarheit besteht etwa bei der Abschätzung des wirtschaftlichen Nutzens, der Anwendbarkeit im eigenen Produktionsumfeld sowie bei der Datenerfassung und -nutzung. Das ist das Ergebnis einer Online-Umfrage, die das KI-Innovationsprojekt IIP-Ecosphere mit Unterstützung des Projektpartners VDW (Verein Deutscher Werkzeugmaschinenfabriken) durchgeführt hat.

Das Bundeswirtschaftsministerium fördert IIP-Ecosphere im Rahmen des KI-Innovationswettbewerbs, um den Einsatz von KI in der Produktion zu beschleunigen. Ziel der Umfrage war es, den aktuellen Stand und die praktischen Herausforderungen der Unternehmen in Bezug auf den Einsatz von KI sowie damit verbundenen Themen wie Datenerfassung, Cloud-Nutzung, Auswahl und Rahmenbedingungen von KI-Lösungen sowie Industrie-4.0-Plattformen zu ermitteln. 75 Unternehmen nahmen an der Umfrage teil, davon zwei Drittel aus der Werkzeugmaschinenindustrie.

Auffällig ist die mit 70 Prozent hohe Beteiligung größerer und sehr großer Unternehmen. Hintergrund könnte eine im Vergleich zu mittelständischen Unternehmen stärkere Beschäftigung mit KI-Themen sein. So gab ein im Vergleich zu anderen Umfragen recht hoher Anteil von über 37 Prozent der Befragten an, in ihrem Unternehmen bereits in KI-basierte Lösungen involviert zu sein. Demgegenüber stehen allerdings über die Hälfte der Befragten, die das Thema KI zwar spannend finden, aber noch keine Zeit oder Gelegenheit hatten, sich damit zu beschäftigen.

Insgesamt zeigen die Antworten eine hohe Erwartung an KI und ihren Nutzen für Produkte und Dienstleistungen. 60 Prozent der Befragten äußern sich entsprechend. Nur 7 Prozent geben an, dass KI überschätzt wird. Überwiegend einig sind sich die Befragten darin, dass KI zur Unterstützung und nicht als Ersatz für Menschen in der Produktion eingesetzt werden soll.

Die Zahl von Anbietern und Lösungen für die Umsetzung von KI-Projekten in der Produktion wächst stetig; für Anwender wird der Markt unübersichtlich. Was die Auswahl zusätzlich erschwert: Häufig müssen gleich mehrere KI-Lösungen in Hardware-Komponenten, etwa Maschinensteuerungen, integriert werden.

Diese Komplexität spiegelt sich in der Einordnung von Lösungen wider: Als häufigstes Hindernis bei der Identifikation geeigneter KI-Lösungen gaben die Befragten mit 65 Prozent Probleme bei

der Bewertung des wirtschaftlichen Nutzens einer KI-Lösung für den eigenen Anwendungskontext an. 64 Prozent der Teilnehmer fragen sich, ob die jeweilige KI-Lösung überhaupt im eigenen Kontext anwendbar ist.

Rechtliche Unsicherheit

Die Umfrageergebnisse zeigen, dass über 90 Prozent der Unternehmen bereits Produktionsdaten erfassen. Jedoch gibt fast die Hälfte der Befragten an, dass die Erfassung der für KI-Lösungen benötigten Daten ihr Unternehmen vor Probleme stellt.

Beim Thema Data Sharing ergibt sich ein zwiespältiges Bild: Auf der einen Seite denken 57 Prozent der Befragten, dass sie von den Daten anderer Unternehmen profitieren könnten, aber nur 16 Prozent würden unternehmensfremde Daten erwerben. 59 Prozent sehen noch Klärungsbedarf bei den rechtlichen Fragen.

Gefragte Cloud-Lösungen

Fast die Hälfte der Befragten gibt an, Cloud-Lösungen für den Umgang mit unternehmensinternen Daten einzusetzen. Interessanterweise stimmen aber auch rund zwei Drittel der Unternehmen der Aussage zu, dass Produktionsdaten das Unternehmen nicht verlassen dürfen. Nur knapp 10 Prozent der Befragten, die sich zu Cloud-Lösungen geäußert haben, setzen vorrangig auf eine Onsite-Lösung und würden keine Cloud-Lösung nutzen.

In der industriellen Produktion werden vermehrt IIoT-Plattformen eingesetzt, die die koordinierte Steuerung von Maschinen und die zentralisierte Sammlung von Daten unterstützen. Fast ein Drittel der befragten Unternehmen setzt bereits eine solche Software-Lösung ein, fast 45 Prozent haben keinen Einsatz geplant. Knapp 7 Prozent der Unternehmen, die eine Plattform einsetzen, nutzen dabei eine eigene Entwicklung. Laut Umfrageergebnissen sind es aber vorrangig größere Unternehmen, die bereits aktiv von IIoT-Plattformen Gebrauch machen. Ein besonders in den freien Kommentaren genanntes Hemmnis für den Einsatz von KI ist das Alter der eigenen Produktionsmaschinen, mit denen Daten nicht oder nur sehr aufwändig erfasst werden können. Gerade unter den KMU kommen daher Bedenken auf, dass sie den Anschluss an Industrie 4.0 und KI verpassen könnten. Zudem besteht die Angst, dass Forschung und Unternehmensförderung sie aus den Augen verlieren oder dass sie keine (Mit-) Gestaltungsmöglichkeiten bei relevanten Entwicklungen haben. » OTS

OSSENDORF
TRANSPORTMECHANIK
Ridderstr.21-23 48683 Ahaus info@ossendorf-stahlbau.de
Scan me
Die Ossendorf GmbH Stahlbau ist einer der erfahrensten Partner in der Region, wenn es um individuelle transportunterstützende Spezial-Konstruktionen im XXL-Format für den Schwerlast-Transport geht. Das gesamte Engineering und die Fertigung erfolgen nach den Qualitätsmaßstäben der ISO 9001:2015. Die Fertigungsprozesse erfolgen nach DIN EN 1090:EXEC 3.

Auf der Suche nach Fachkräften

Corona macht es den Maschinen- und Anlagenbauern besonders schwer, ihren Fachkräftebedarf zu stillen. Doch auch ohne die Pandemie wächst die Herausforderung an Betriebe und Politik, für qualifizierten Nachwuchs zu sorgen.

Deutschland lebt von seiner Industrie, aber den Industriebetrieben fehlt der Nachwuchs. Von Jahr zu Jahr wächst die sogenannte MINT-Lücke; also jene Zahl, die mehr offene Ausbildungsplätze in den naturwissenschaftlichen Berufen verzeichnet, als es Bewerberinnen und Bewerber gibt. In der neuesten Folge des VDMA Industrie Podcasts erörtern Dr. Jörg Friedrich, Leiter VDMA Bildung und Dr. Hans-Peter Klös, Leiter Wissenschaft des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW), wie sich die Corona-Pandemie bisher auf den Arbeits- und Ausbildungsmarkt auswirkt und welche Maßnahmen nun von Unternehmen und Politik ergriffen werden müssen, um diese Entwicklung zu drehen. Denn die zu geringe Zahl an MINT-Auszubildenden „könnte sich als Wachstums- und Transformationsbremse erweisen, auch im Maschinen- und Anlagenbau“, warnt IW-Forscher Dr. Klös.

Mit vielfältigen und interessanten Angeboten wird versucht das Interesse an MINT-Berufen zu steigern. Foto: Coaching4future

In Zeiten einer Pandemie leidet vor allem die direkte Kontaktaufnahme zwischen Unternehmen und jungen, am Maschinenbau interessierten Menschen. Schülerpraktika oder Werksstudentenverträge mussten häufig gestrichen werden. Dennoch dürfen die Betriebe nicht locker lassen in ihren Bemühungen in der Nachwuchswerbung, mahnt VDMA-Experte Dr. Friedrich. „Es gibt immer noch Unternehmen, die gar nicht oder zu wenig ausbilden“, bemängelt er. Und die Qualität der Ausbildung muss stimmen - denn gerade auf lokaler Ebene spricht sich ein guter oder schlechter Ruf auf diesem Feld rasch herum.

Von der Politik erwarten die beiden Bildungsexperten ebenfalls mehr Augenmerk auf den Fachkräftemangel. Einen Digitalpakt Schule 2.0 sowie einen Digitalpakt Berufliche Bildung fordert IW-Forscher Dr. Klös. Hinzukommen müsse ein modernisiertes Fachkräfteeinwanderungsgesetz etwa nach kanadischem Vorbild, ergänzt VDMA-Bildungsexperte Dr. Friedrich. » VDMA

A+B
Maschinen · Werkzeuge
Industriebedarf · Kundenservice

Die A+B Werkzeuge Maschinen Handels GmbH ist als Fachgroßhändler spezialisiert auf Metall- und Blechbearbeitungsmaschinen, Werkzeuge und Industriebedarf für Handwerk und Industrie.

Individuelle Anliegen erfordern passgenaue Lösungen. Als Komplettanbieter verfolgen wir einen ganzheitlichen Ansatz und unterstützen Sie rundum in der Versorgung Ihrer Geräte – von der Beratung über die Regelung von Formalitäten bis zur technischen Instandhaltung und Logistik.

A+B Werkzeuge Maschinen Handels GmbH ▪ Rottweg 17 ▪ 48683 Ahaus ▪ Tel. (02561) 93840 ▪ info@ab-maschinen.de ▪ www.ab-maschinen.de

Ahauser Wirtschaftsschau

Das VerlagsSpezial „Ahauser Wirtschaftsschau“ ist ein Verlagsspezial der Aschendorff Medien GmbH & Co. KG.

Redaktion:
Unternehmensgruppe Aschendorff
Telefon 0251 690-908420

Neuer Name und viele Neuerungen

Leistungsstark, engagiert, innovativ und digital – so werden sich am Sonntag, 8. Mai 2022, von 10 bis 18 Uhr über 160 Ahauser Unternehmen im Rahmen der ersten „Wirtschaftsschau Ahaus“ präsentieren.

Mit neuem Namen und neuem Konzept präsentieren sich – organisiert von Ahaus e.V., dem AIW Unternehmensverband, der Kreishandwerkerschaft, Ahaus Marketing & Touristik GmbH sowie der städtischen Wirtschaftsförderung - die ehemaligen „Industrietage“ mit einem deutlich umfangreicheren Angebot. Denn im Rahmen der „Wirtschaftsschau“ präsentieren sich Unternehmen und Aussteller aus Handwerk, Dienstleistung, Handel, Landwirtschaft bis hin zur Industrie auf einem deutlich größeren Gelände. Das erstreckt sich entlang des Schumacherrings auf knapp drei Quadratkilometern, einer Fläche von 392 Fußballfeldern. Ein Busshuttle verbindet auf zwei Routen und mit 22 Haltestellen für schnelle Verbindung zwischen den Attraktionen.

Mit einem abwechslungsreichen Angebot präsentieren sich über 160 Unternehmen im Rahmen der Wirtschaftsschau Ahaus“.

Foto: Stadt Ahaus

Neben den Unternehmen und den Themenparks ist das auch ein abwechslungsreiches Programm auf der Sparkassen-Eventbühne an der Ridderstraße. Zudem können sich Interessierte beim Stadtwerke-Energiepark über vorhandene ebenso wie über alternative Energietechnologien informieren. Und am Volksbank-Scooterpark können Besucher ab 14 Jahren E-Scooter ausleihen und so auf völlig neue Art und Weise das Veranstaltungsgelände erkunden.Produzierendes Gewerbe, Handel, Handwerk und Dienstleister können so auf vielfältige Art und Weise auch auf der neu hinzugekommenen Ausstellungsfläche im Ahauser Gewerbegebiet „Ahaus Ost II“ entdeckt werden.

Wie schon bei den Industrietagen dürfte das Angebot der „Wirtschaftsschau Ahaus“ viele Interessierte begeistern. Foto: Stadt Ahaus

Bei Betriebsrundgängen können Besucher hinter die Kulissen der Unternehmen schauen und entdecken mit Sicherheit den einen oder anderen Betrieb, der europa- oder auch weltweit unterwegs ist, und den man in Ahaus niemals vermutet hätte. Alle Unternehmen haben sich Aktionen und Überraschungen ausgedacht, feiern Jubiläum oder auch Neueröffnungen.

Die „Wirtschaftsschau 2022“ bietet nach der Corona-Pandemie vielen Unternehmen die Möglichkeit, sich der Öffentlichkeit und damit auch potenziellen Kunden zu zeigen und für Auszubildende und Fachkräfte zu werben. Dabei ist der neue Name der Wirtschaftsschau (früher Industrietage) nur ein Zeichen für viele Neuerungen. Durch die Erweiterung des Geländes können sich noch mehr Unternehmen auf ihren eigenen Standorten oder in einem der fünf Themenparks (Genuss, Handwerk, Nachhaltigkeit/ Ökologie, Digitalisierung oder Mobilität) präsentieren. Die Wirtschaftsschau bietet so eine bunte Mischung aus Information, Beratung, Kulinarik, Spaß und Unterhaltung. Egal, ob Betriebsrundgang, Mitmach-Aktion, Fachkräftesicherung oder Ausbildungsmöglichkeiten – „die Ahauser Wirtschaftsschau ist die Gelegenheit für Unternehmen, sich mit ihrem gesamten Leistungsspektrum, den Produkten und Räumlichkeiten in einem attraktiven Umfeld zu präsentieren“, sagt Wirtschaftsförderin Katrin Damme.

Weitere Informationen zur Wirtschaftsschau sind online unter https://wirtschaftsschau-ahaus.de/ erhältlich. Dort können sich Interessierte bereits im Vorfeld der „Wirtschaftsschau Ahaus“ über das umfangreiche Angebot mit Unternehmen, Themenparks, Shuttleservice, Highlights, Gewinnspiele und vieles mehr informieren. » PM

WISSING-KREATIV-BAU GMBH
DAS BAUUNTERNEHMEN
Besuche uns auf
WANN & WO
8.5.2022
10-18 UHR
FLEEHOOK 20,
48683 AHAUS
WIR PRÄSENTIEREN EUCH DIE WELT DES BAUENS
BAUEN MIT STIL

EBB-Brandschutz
Kruppstraße 10 · 48683 Ahaus · Telefon (02561) 449110 · www.ebb-brandschutz.de
Ihr kompetenter Partner in Sachen Brandschutz
Sachverständige für vorbeugenden Brandschutz
– Brandschutzkonzepte
– Brandschutzgutachten
– Brandschutzunterweisungen
– Mitarbeiterschulungen
EBB

Neuauflage im November

Nach einer erfolgreichen Premiere mit weit über 400 teilnehmenden Betrieben kreisweit und mehr als 90 Unternehmen aus der Region Ahaus gibt es im November eine Neuauflage der „Nacht der Ausbildung“.

Die Kernidee: Ausbildungsinteressierte und ausbildende Unternehmen werden im persönlichen Kontakt zusammengeführt. Teilnehmende Unternehmen erhalten so die Möglichkeit, sich kreisweit als Ausbildungsbetrieb zu präsentieren. Schülerinnen und Schüler, junge Erwachsene sowie deren Eltern sind eingeladen, sich in lockerer Atmosphäre direkt vor Ort über Unternehmen, deren Ausbildungsmöglichkeiten sowie mögliche Praktika zu informieren. Die Auszubildenden der teilnehmenden Unternehmen sind ebenfalls dabei. Sie stellen sie eine direkte Verbindung zu den Ausbildungsinteressierten her und können diesen auf Augenhöhe berichten - ein echter Mehrwert sowohl für die teilnehmenden Unternehmen als auch für die Ausbildungsinteressierten. Dass die Nacht der Ausbildung eine großartige Chance ist, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, zeigen zahlreiche Ausbildungsverträge, die durch die Premiere zustande kamen.

Die Nacht der Ausbildung findet am 17. November 2022 in der Zeit von 17 bis 20 Uhr auch bei vielen Ahauser Unternehmen statt. Weitergehende Informationen gibt es bei Lena Overbeck vom Ahaus e.V. per Mail (l.overbeck@ahaus-marketing.de) oder telefonisch (02561/44 44 46).

» PM

„Ein Spiegel des Unternehmens“

Dr. Udo Westermann aus Münster ist anerkannter Spezialist für Nachhaltigkeitsberichte. Er rät Unternehmen, Wissen für die Erfassung benötigter Kennzahlen aufzubauen. » Interview: Markus Lübbering

NACHHALTIG in Nord-Westfalen

Warum bekommen Berichte über Corporate Social Responsibility (CSR) einen immer größeren Stellenwert bei den Unternehmen?

Im Vordergrund steht die erwartete Berichtspflicht. Die geplante Corporate Sustainability Reporting Directive sieht eine Ausweitung des Kreises der bisher berichtspflichtigen Unternehmen auf alle Unternehmen ab 250 Mitarbeitern vor. Der Änderungsentwurf vom 22. April 2022 beinhaltet eine zeitliche Verschiebung um ein Jahr. Das heißt, in Kraft treten wird die Berichtspflicht voraussichtlich 2025 für das Berichtsjahr 2024. Unabhängig davon konnten wir bereits in den letzten Jahren eine zunehmende Anzahl freiwillig berichterstattender Unternehmen feststellen.

Welche Vorteile bringt die Berichterstattung für ein Unternehmen?

Der Nutzen eines CSR-Engagements liegt unter anderem in einer verstärkten Identifikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wie auch in der Positionierung zukunftsfähiger Produkte. Und dieses Engagement dann auch zu kommunizieren, ermöglicht ja erst die öffentliche Wahrnehmung, sowohl bei aktuellen und zukünftigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wie auch am Markt. Der Bericht ist über den direkten Nutzen eines CSR-Engagements hinaus ein Spiegel des Unternehmens. Ein gutes Reporting funktioniert nur auf Grundlage einer internen Steuerung der Nachhaltigkeitsleistung. Darüber hinaus schätzen langjährige Berichterstatter den Dialog mit ihren Stakeholdern, denn die Rückmeldungen bieten Anregungen und unterstützen die weitere Entwicklung der CSR-Aktivitäten.

Sollte ein KMU freiwillig einen Nachhaltigkeitsbericht erstellen?

Das befürworten wir auf jeden Fall. Mittelständler haben dabei einen Glaubwürdigkeitsbonus und können ihre wesentlichen Berichtsthemen freier definieren. Über Umfang und Format kann betriebsindividuell diskutiert werden, ob in einem umfänglichen, gedruckten Bericht oder auf einer aktuell gepflegten Internetseite.

In welcher Form werden Unternehmen künftig berichten müssen?

Die EU sieht eine Berichterstattung verpflichtend im Lagebericht des Geschäftsberichts vor. Und die Veröffentlichung soll in einem maschinenlesbaren Format erfolgen. Inhaltlich wird es um Angaben zu Umweltzielen vom Klimaschutz bis zur biologischen Vielfalt gehen, um gesellschaftliche Aspekte von der Chancengleichheit bis zu Menschenrechten und um Governance-Aspekte. Die genauen Inhalte werden aktuell erarbeitet und sollen sukzessive ab Oktober 2022 veröffentlicht werden.

Vorgesehen ist auch eine Pflicht zur externen Prüfung der Nachhaltigkeitsinformationen, zunächst mit begrenzter Sicherheit (limited assurance). Eine Ausweitung auf eine hinreichende Sicherheit (reasonable assurance) gilt aber als wahrscheinlich. Mit dieser Anlehnung an die Finanzberichterstattung soll eine Validität der Angaben und der Daten gewährleistet werden. Und genau hier liegt die Herausforderung, berichtsfähige Daten sind in vielen Unternehmen schlicht noch nicht verfügbar. Aktuell ist es wichtig, das interne Know-how aufzubauen und die Datenerfassung anzulegen. «

» **Aufzeichnungen von Webinaren: www.ranking-nachhaltigkeitsberichte.de/veranstaltungen/2022-webinare**

Dr. Udo Westermann ist Geschäftsführer der Unternehmerinitiative future e.V. – verantwortung unternehmen (Münster).
Foto: Peter Henrichmann

» **Einen Leitfaden für Unternehmen zum Thema Nachhaltigkeitsberichterstattung für KMU bietet die IHK im Internet: www.ihk-nw.de, Nr. 5419388**

SPEZIALISTEN SERIE AUS NORD-WESTFALEN

Paul und Katharina Harazim und Adem Serilmez (v.l.) mit ihrem Palmblatt-Einweggeschirr.
Foto: Morsey/IHK

Pleta
Paul und Katharina Harazim
Adem Serilmez
Kögelweg 23
Dorsten

Essen vom Palmblatt

Mit einer kompostierbaren Alternative zum Einweggeschirr gewann das Start-up Pleta den Deutschen Nachhaltigkeitspreis Design 2022. » **Von Britta Zurstraßen**

Die herabgefallenen Blätter der Arecapalme in Nepal sind der einzige Rohstoff für die jetzt ausgezeichnete Geschäftsidee des Dorstener Unternehmens Pleta. „Areca Palmen, auch Betelnuss genannt, besitzen in Nepal eine jahrhundertlange Tradition und werden für die Herstellung von Kosmetikartikeln und medizinischen Produkten angebaut“, erzählt einer der Gründer, Paul Harazim. „Die Pflanze wirft regelmäßig ihre Blätter ab, die normalerweise liegen bleiben und verrotten.“ Auf einer der zahlreichen Kulturreisen nach Nepal, die Harazim vor der Pandemie auch als Veranstalter durchführte, beindruckte ihn, wie die Nepalis diese Palmblätter als Geschirr benutzen. „Die Menschen dort müssen einfach nur die Blätter aufheben und stellen daraus sehr feste und kompostierbare Schüsseln und Teller her“, erklärt Betriebswirt Harazim.

Inspiriert von dieser Kultur und gemeinsam mit ihren guten Kontakten am Dach der Welt gründeten Paul Harazim, seine Frau Katharina und sein langjähriger Freund und Reisebegleiter Adem Serilmez 2020 das sozioökologische Unternehmen Pleta. Der Name ist Programm, übersetzt aus dem nepalesischen bedeutet er Platte. In einem einfachen Herstellungsverfahren werden die herabgefallenen Blätter gewaschen, mit Hitze in Form gepresst und ausgestanzt. „Das anfallende Wasser verwenden wir dabei weiter für die Felder oder für die Tränken der Tiere“, so der Gründer.

2019 wurden erste Produkte und Formen für den deutschen Markt realisiert. Über die sozialen Medien verbreitete sich die Idee schnell und die Nachfrage wuchs. 2020 half dem frisch gegründeten Start-up eine erfolgreiche Crowdfunding-Kampagne, im deutschen Markt Fuß zu fassen. Sowohl im B2B- als auch im B2C-Bereich fanden die nachhaltigen Plastikalternativen immer mehr Anklang.

Gefertigt werden die umweltfreundlichen Produkte in Nepal für faire Löhne. „Mit bis heute 16 Arbeitsplätzen konnten wir 13 Frauen und drei jungen Männern eine Perspektive schaffen“, berichtet Paul Harazim. Die Pandemielage erschwerte nicht zuletzt mit höheren Kosten die Produktion und den Transport, doch das Team in der Herstellung vor Ort und im Büro in Kathmandu blieb bestehen.

Ein Container mit rund 300 000 Produkten kam nach einer neuen Crowdfunding-Kampagne vor Kurzem in Deutschland an. „Wir hatten uns wegen Corona mehr auf Endkunden fixiert“, erklärt Harazim den Vertrieb. Nicht nur im Onlineshop kaufen private Kunden die Teller und Platten. „Ein großer Abnehmer ist zum Beispiel eine Dentalklinik in Dorsten, die ihren Bedarf von rund 2000 Tabletts im Monat für die Behandlung auf unsere Produkte umgestellt hat“, erzählt er. „Auch mit einem Blumentopfhersteller sind wir zurzeit in Gesprächen“, so der Jungunternehmer. Und langsam geht es auch wieder los mit den Messen und Festivals, auf denen das nachhaltige Geschirr vorgestellt wird. „Jedes Produkt trägt den Namen eines unserer nepalesischen Mitarbeiter“, berichtet Harazim von der nicht nur geschäftlichen Verbindung zu ihrem Team in Asien. „Und jeder Nepalreisende kann sich ohne Anmeldung unsere Produktionsstätte vor Ort ansehen.“ Denn Transparenz ist für die Unternehmer sehr wichtig.

Karikatur: Dirk Meissner

19 Prozent

höher als im Jahr 2020 war der Auslandsumsatz der nord-westfälischen Industrie im Jahr 2021. Besonders daran beteiligt waren die Kreise Recklinghausen und Steinfurt, die ihren Auslandsumsatz um 43 beziehungsweise 20 Prozent steigerten. Landesweit stieg der Export um 13 Prozent.

Ausgabe 7-8 | 2022

- **Redaktionsschluss**
  7. Juni 2022
- **Anzeigenschluss**
  8. Juni 2022
- **Erscheinungstermin**
  5. Juli 2022
- **VerlagsSpeziale**
  Finanzierung und Versicherung
  Bildung und Personal

Vorschau 7-8 | 2022

Sustainable Finance

Bekommt ein KMU demnächst nur noch Kredite, wenn es nachhaltig wirtschaftet? Und wie kann es das überhaupt nachweisen? Experten erläutern in der Juli-August-Ausgabe, worauf sich Unternehmen einstellen sollten.

Impressum

- Informationen der Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen, 95. Jahrgang, Mai 2022
  Druckauflage:
  48 000 Exemplare
- **Herausgeber und Eigentümer**
  IHK Nord Westfalen, Postfach 4024, 48022 Münster, Sentmaringer Weg 61, 48151 Münster, Tel. 0251 707-0, infocenter@ihk-nordwestfalen.de info@ihk-nordwestfalen.de-mail.de www.ihk-nordwestfalen.de
- **Redaktion**
  Guido Krüdewagen (verantwortlich), Ingrid Haarbeck, Berthold Stein, Nora Tannich (Volontärin), Britta Zurstraßen Tel. 0251 707-319, E-Mail: wirtschaftsspiegel@ihk-nw.de
- **Gestaltung:** HEIDER DESIGN, Dingbängerweg 68, 48163 Münster
- **Redaktion Verlagsspezial**
  Aschendorff Medien GmbH & Co. KG Tel. 0251 690-907500 Fax 0251 690-807590 E-Mail: zeitschriften@aschendorff.de
- **Druck**
  Dierichs Druck+Media GmbH & Co. KG, Frankfurter Straße 168, 34121 Kassel
- **Anzeigen**
  Aschendorff Medien GmbH & Co. KG, An der Hansalinie 1, 48163 Münster Marc Arne Schümann (verantw.)
  Leiter Rubrikenmärkte, Online-vermarktung, Wirtschaftsmedien:
  Gregor Hacke
  Tel. 0251 690-908400
  Anzeigenverkauf und -beratung:
  Andreas Leissing
  Tel. 0251 690-908421
  Fax 0251 690-808188
  E-Mail: zeitschriften@aschendorff.de

Zurzeit ist die Preisliste Nr. 50 vom 1. Januar 2022 gültig.

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in der Regel die männliche Sprachform verwendet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten jedoch für alle Geschlechter. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der IHK Nord Westfalen wieder.

LAMMERS 75
Qualität bewegt.
1946 – 2021

LAMMERS
Qualität bewegt.

Scharfe Augen und ein feines Gehör lassen Eulen auch die kleinste Bewegung im Laub aufspüren.
Ebenso genau analysiert unsere Diagnostik – dank unseres Q-Vier-Prinzips.

Qualität bewegt. Heute und in Zukunft.
Qualität ist Auslöser und Ziel für jede unserer Entscheidungen – **seit 1946**.
Wir übernehmen Verantwortung – für Ihre Produkte, Ihre Produktionsanlagen und Ihre Antriebe. Mit über 100 Mitarbeitern – als größter Fachbetrieb für elektrische Antriebstechnik und Marktführer in der Region.

Erfahren Sie mehr über unser **Q-Vier-Prinzip**: **www.lammers.de**

Clemens Lammers GmbH & Co. KG
Offenbergweg 17 | D-48432 Rheine | Telefon: 05971 8011-0
E-Mail: info@lammers.de | Web: www.lammers.de

VIER-PRINZIP ANTRIEBSTECHNIK
VIER-PRINZIP SONDERANTRIEBE
VIER-PRINZIP SERVICE & INSTANDHALTUNG
VIER-PRINZIP DIAGNOSTIK

© 07884-20 · E+T · www.eilinghoff.de

- Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
- Steuerberatungsgesellschaft
- Sachverständigengesellschaft

- Sachverständiger für Unternehmensbewertung
- Sachverständiger für Insolvenzuntersuchungen

Geschäftsführer: WP/StB Dipl.-Kfm. Rainer Witte

Oelde · Münster

WPW GmbH

Sicher über die Grenze mit uns als

- Fachberater für Zölle und Verbrauchsteuern
- Fachberater für Internationales Steuerrecht

Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung im Kontext:

Ergänzend zur Wirtschaftsprüfung und nationalen Steuerberatung sind wir auch Partner für Ihre internationale Geschäftstätigkeit. Import, Export, Betriebsstättenbesteuerung, Auslandsgesellschaften und Verrechnungspreise sind nur eine Auswahl der grenzüberschreitenden Themen, zu denen wir Sie beraten.

Beratung und Prüfung digital:

Holen Sie uns via Telefon-/Videokonferenz in Ihr Unternehmen.

TÜV SÜD ISO 9001

Unsere Organisationsstruktur ist zertifiziert

D-59302 Oelde
Obere Bredenstiege 7
Telefon (0 25 22) 93 49 -0

D-48143 Münster
Bogenstraße 11/12
Telefon (0 251) 98 16 48 61

www.wpwitte.de